



# Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel



Bericht über das Jahr  
2012



Wien, Juni 2013

## **ANSCHRIFTEN DER AUTOR(INN)EN:**

Mag. Dr. Georg Bieringer  
Technisches Büro für Biologie  
Umlauffgasse 29/4  
2544 Leobersdorf  
georg.bieringer@aon.at

Dr. Michael Dvorak  
BirdLife Österreich  
Museumsplatz 1/10/8  
1070 Wien  
michael.dvorak@birdlife.at

Mag. Eva Karner-Ranner  
Kimmerlgasse 19/4/5  
1110 Wien  
eva.karner-ranner@aon.at

Dr. Bernhard Kohler  
Urbangasse 10/17  
1170 Wien  
bernhard.kohler@wwf.at

DI Dr. Johannes Laber  
Brunnstubengasse 50  
2102 Bisamberg  
J.Laber@kommunalkredit.at

Dr. Erwin Nemeth  
Laudongasse 57/21  
1080 Wien  
erwin.nemeth@birdlife.at

Dr. Georg Rauer  
Badnerstr. 25  
A-2540 Bad Vöslau  
georg.rauer@fiwi.at

DI Beate Wendelin  
Büro für Landschaftsgestaltung und -planung  
Hauptplatz 30  
7122 Gols  
beate.wendelin@aon.at

## INHALTSVERZEICHNIS

### **Michael Dvorak, Johannes Laber & Beate Wendelin**

Brut-, Mauser- und Durchzugsbestände von Wasservögeln und Limikolen im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2012 4

### **Beate Wendelin & M. Dvorak**

Erfassung der Brutpopulation der Graugans (*Anser anser*) im Seewinkel im Jahr 2012 35

### **Erwin Nemeth**

Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2012 40

### **Beate Wendelin**

Brutbestände von Möwen und Seeschwalben im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2012 45

### **Georg Bieringer, Bernhard Kohler & Georg Rauer**

Monitoring der wiesenbrütenden Limikolenarten im Seewinkel: Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*). Brutbestände 2012 und erste Bewertung der Methode 50

### **Bernhard Kohler**

Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) 2012 im Seewinkel 56

### **Johannes Laber**

Der Brutbestand des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) 2012 im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel 59

### **Michael Dvorak & Erwin Nemeth**

Monitoring von Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2012 65

### **Eva Karner-Ranner**

Monitoring des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in den Bewahrungszonen Illmitz-Hölle und Sandeck-Neudegg. Zwischenbericht über das Jahr 2012 69

### **Johannes Laber & Attila Pellingner**

Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta* am Durchzug und Winter 2011/2012 im Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel 74

# Brut-, Mauser- und Durchzugsbestände von Wasservögeln und Limikolen im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2012

Michael Dvorak, Johannes Laber & Beate Wendelin

Das Neusiedler See-Gebiet ist ein für Wasservögel international bedeutendes Feuchtgebiet. Das ganze Jahr hindurch rasten und brüten hier über 10.000 Wasservögel zahlreicher Arten, im Herbst liegt ihrer Zahl bei 40.-50.000. Diese hohe Bedeutung ist nicht auf das Vorkommen einer bestimmten Wasservogelgruppe zurückzuführen, vielmehr ist das Gebiet gleichermaßen ein bedeutender Rastplatz für Gänse, Enten, Limikolen und Möwen.

Innerhalb des Neusiedler See-Gebiets sind wiederum die Lacken des Seewinkels hinsichtlich Artenreichtum und Artenzusammensetzung das mit Abstand wichtigste Brut- und Rastgebiet für Entenvögel und Limikolen in Österreich.

Im Seewinkel wurden systematische Bestandsaufnahmen brütender und durchziehender **Schwimmvögel** an den Lacken in den Jahren 1985-1988 sowie 1991 und 1992 durchgeführt und in DVORAK (1994a) zusammengefasst. Nach einer zehnjährigen Pause wurde ab 2001 wiederum alljährlich eine Erfassung der Brutbestände an den Lacken im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings (NP-Projekt 25) durchgeführt. Die Erfassung der Bestände durchziehender Schwimmvögel wurde ab 2006 in das Programm aufgenommen.

Systematische Zählungen der im Seewinkel durchziehenden **Limikolen** wurden erstmals in den Jahren 1995-2001 im Rahmen eines vom Nationalpark geförderten Forschungsprojektes durchgeführt. Dieses Programm brachte zahlreiche wertvolle Erkenntnisse hinsichtlich der Bestandsgrößen und der Phänologie und legte die Basis, um zukünftige Veränderungen zu erkennen und zu interpretieren. Die Ergebnisse des Projektes wurden in zwei Veröffentlichungen zusammengefasst (LABER 2003, KOHLER & RAUER 2009), sie zeigten die große Bedeutung des Seewinkels als Binnenland-Rastplatz auf.

Die Fortführung der Zählungen von Wasservögeln und Limikolen ist angesichts der rezenten und wahrscheinlichen zukünftigen Veränderungen der Lacken dringend erforderlich um deren Auswirkung auf diese Vogelgruppen zu dokumentieren. Die folgenden Programmpunkte werden dabei abgedeckt:

- Jährliche Erfassung der Brutzeitbestände aller vorkommenden Lappentaucher, Anatiden und des Blässhuhns
- Zählungen des Bestandes durchziehender Schwimmvögel am Frühjahrs- und Herbstzug an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees
- Zählungen des Bestandes durchziehender Schwimmvögel am Herbstzug am Neusiedler See
- Erfassungen der Bestände von Schwimmvögeln an den Lacken des Seewinkels in den Sommermonaten Juli und August

- Zählungen des Bestandes durchziehender Limikolen am Frühjahrs- und Herbstzug an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees
- Zählungen des Bestandes durchziehender Möwen und Seeschwalben am Frühjahrs- und Herbstzug an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees

## Methoden

### Erhebungen des Brutbestandes der Schwimmvögel

Im Rahmen der bisher durchgeführten Erfassungen seit 1985 wurden geeignete, auf die spezifischen Erfordernisse des Gebiets angepasste Zählmethoden für alle in Frage kommenden Arten entwickelt. Diese wurden in den bisherigen Berichten über die Brutbestandserhebungen im Seewinkel ausführlich beschrieben und werden daher an dieser Stelle, angesichts der Länge des Beitrags, nicht nochmals wiederholt.

### Erhebungen durchziehender und übersommernder Schwimmvögel, Limikolen sowie Möwen und Seeschwalben an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees

Sämtliche erfassten Arten werden von Aussichtspunkten am Ufer der Gewässer und der offenen Wasserflächen gezählt. Je nach Größe und Form des Einzelgewässers benötigt man dabei zumeist 1-2 Punkte, selten auch drei oder vier (z. B. am Illmitzer Zicksee und an der Langen Lacke je vier). Diese Erhebungen können ganztägig durchgeführt werden. Die Erfassung der durchziehenden Wasservögel und Limikolen erfolgt durch direkte Zählung der Individuen, wobei wenn unterscheidbar und aufgrund der Sichtverhältnisse möglich Geschlechter sowie Alterstufen getrennt ausgezählt werden. Die annähernd 30jährige Erfahrung der Projektbearbeiter mit solchen Zählungen im Gebiet gewährleistet einen sehr hohen Grad an Erfassungsgenauigkeit.

Aufgrund der im Jahresverlauf unterschiedlichen Sichtbedingungen (Gegenlicht, Luftflimmern) und auch aufgrund der unterschiedlichen Zahl der zu erfassenden Vogelindividuen und Gebietsteile waren an manchen Terminen zwei Tage erforderlich, um eine vollständige Zählung durchzuführen. In solchen Fällen wurde zumeist am ersten Tag abends mit der Zählung bei guten Sichtbedingungen begonnen, und dann am darauf folgenden Morgen die Zählung fortgesetzt. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigten, dass untertags und nachts nur wenig Austausch zwischen entfernter liegenden einzelnen Teilgebieten statt findet sodass die Kombination von Zählergebnissen, die an zwei hintereinander folgenden Tagen gewonnen wurden, vertretbar erscheint.

Insgesamt wurden bei den Zählungen 62 Zählgebiete erfasst. 12 davon liegen an den landseitigen Rändern des Schilfgürtels des Neusiedler Sees und werden überwiegend von Pferden, Rindern und Eseln beweidet. Die übrigen 52 Zählgebiete betreffen in erster Linie Lacken im Seewinkel, in wenigen Fällen aber auch ausgebagerte Fischteiche in den Mulden ehemaliger Lacken. Das gesamte Untersuchungsgebiet wurde in zwei Routen aufgeteilt. Die westliche Zählroute umfasst alle Gebiete westlich der Straße Podersdorf-Illmitz sowie südlich der Straße Illmitz-Apetlon. Die Graurinderkoppel ist Teil

der westlichen Route, Apetloner Meierhoflacke, Graurinderkoppel Süd und Neudegg sind Teil der östlichen Route.

**Table 1:** Übersicht über die erfassten Teilgebiete (=Zählgebiete).

---

**Viehkoppeln im landseitigen Bereich des Neusiedler Sees**

---

Neudegg	Warmblutkoppel Nord
Graurinderkoppel Süd	Przewalski-Koppel
Graurinderkoppel	Seevogelände nördlich Przewalski-Koppel
Wasserstetten	Seevogelände südlich Podersdorfer Pferdekoppel
Sandeck	Podersdorfer Pferdekoppel
Warmblutkoppel Süd	Pferdekoppel Georgshof

---

**Lacken im Seewinkel**

---

Albersee	Mittersee
Apetloner Meierhoflacke	Mittlerer Stinkersee
Arbestau Ost	(Kleine) Neubruchlacke
Arbestau West	Neufeldlacke
Auerlacke	Obere Halbjochlacke
Baderlacke	Obere Hölllacke
Birnbaumlacke	Oberer Schrändlsee
Darscho	Oberer Stinkersee
Freiflecklacke	Ochsenbrunnlacke
Fuchslochlacke	Östliche Hutweidenlacke
Geiselsteller	Östliche Wörthenlacke
Haidlacke	Pimetzlacke Süd
Herrensee	Podersdorfer Lacke
Hottergrube	Runde Lacke
Huldenlacke	Scheibenlacke
Illmitzer Zicksee West	Silbersee
Illmitzer Zicksee Ost	St. Andräer Zicksee
Kirchsee	Stundlacke
Krautingsee	Südlicher Stinkersee
Kühbrunnlacke	Tegeluferlacke
Lacke 77	Unterer Schrändlsee
Lange Lacke West	Unterer Stinkersee
Lange Lacke Ost	Weißsee
Lettengrube	Westliche Hutweidenlacke
Martentaulacke (inkl. Fischteiche)	Westliche Wörthenlacke
Martinhoflacke	Xixsee

---

Die zeitliche Verteilung der 15 Zählungen sollte gewährleisten, dass für alle in Frage kommenden Arten zumindest eine Zählung auf einen Durchzugsgipfel fällt. In der Praxis werden die meisten Arten durch mehrere Zählungen gut erfasst und für viele kann mit dem 2012 praktizierten Muster auch die Jahresphänologie dargestellt werden.

**Tabelle 2:** Datum der Zählungen im Jahr 2012 und involviertes Personal (MDV = M. Dvorak, JLA = J. Laber, BWE = B. Wendelin).

Datum	Personal	Datum	Personal
18.3.	MDV, JLA	24.7.	JLA
1.4.	MDV, JLA, BWE	11.8.	MDV
21.4./22.4.	MDV, JLA, BWE	7.9.	JLA
30.4.	MDV, JLA, BWE	21.9.	JLA
6.5./5.5.	MDV, JLA, BWE	13.10.	MDV
13.5.	MDV, JLA, BWE	13.11.	MDV, BWE
23.6.	JLA		

### Wasserstände

2012 war in Bezug auf die Wasserstände in den Lacken das trockenste Jahr seit 1991. Bereits am 22.4. waren 25 Lacken komplett trocken gefallen, bei sechs weiteren war weniger als 50 % des Lackenbeckens gefüllt. Diese Lacken trockneten dann innerhalb der nächsten 2-3 Wochen vollständig aus. Volle ÖLackenbecken wiesen zu diesem Zeitpunkt lediglich 12 Lacken auf, davon sind aber sechs künstlich vertieft und werden zeitweise auch mit Grundwasser dotiert. Einen einigermaßen guten Wasserstand wiesen zu diesem Zeitpunkt nur Mittlerer und Unterer Stinkersee sowie die Östliche Wörthenlacke auf. Für brütende Wasservögel standen damit nur ca. 20-30 % der in einem durchschnittlichen Jahr zur Verfügung stehenden Brut-Lebensräume zur Verfügung. Ab Mitte Juni führten nur mehr fünf Lacken Wasser, im Juli und August trocknete auch die Graurinderkoppel vollständig aus. Daher war auch das Angebot an Wasserflächen sowohl in den Sommermonaten als auch im September und Oktober stark vermindert obwohl die Sommerregenfälle kurzfristig geringe Wassermengen in einige Lackenbecken brachten.

### Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

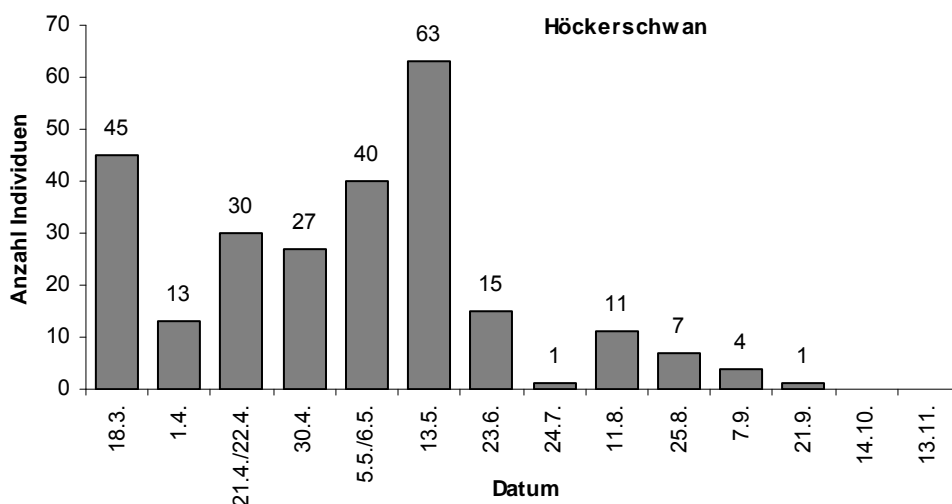
Mit nur 2-3 Paaren am Fischteich im Martentau und am Herrensee wurde 2012 der geringste Bestand seit Beginn der regelmäßigen Brutbestandserfassungen im Seewinkel ermittelt. Alle in den Vorjahren besetzten Gewässer waren bereits im Mai ausgetrocknet oder standen knapp vor dem Austrocknen.

### Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Brutzeitvorkommen gab es 2012 am Herrensee (ein Paar), am Sankt Andräer Zicksee (1-2 Paare), am Unteren Stinkersee (ein Paar) und am Weißsee (ein Paar). Der Gesamtbestand an den Lacken betrug nur 4-5 Paare, es gelang kein einziger Brutnachweis. Im Bereich der Koppeln wurden bis Mitte Mai noch einige Paare im Bereich der Warmblutkoppel und an der Podersdorfer Pferdekoppel festgestellt, diese Vögel zählen wir jedoch zum Brutbestand des Neusiedler Sees. Außerhalb der Brutzeit ist die Situation ähnlich wie beim Zwergtaucher, von September bis März sind nur einzelne Haubentaucher im Gebiet anzutreffen.

### Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)

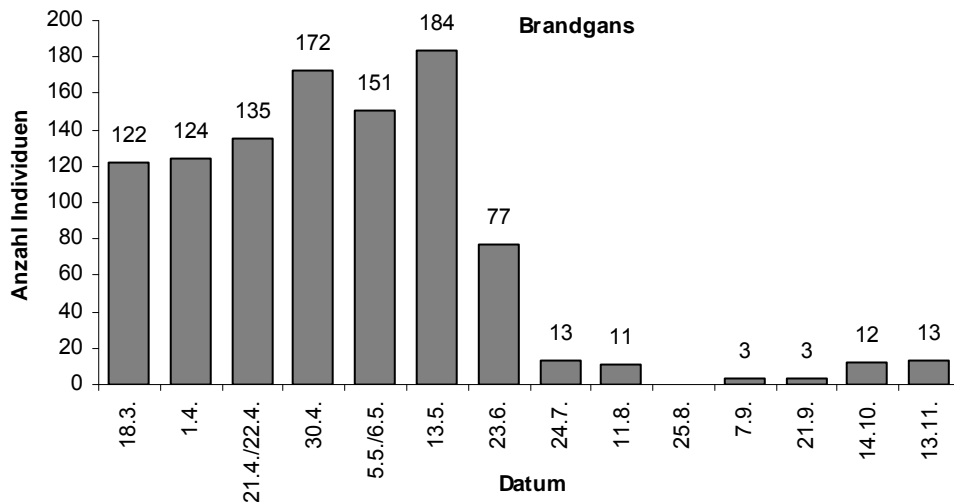
Wie zu erwarten brütete die Art aufgrund der heuer nicht im Gebiet. Insgesamt gelangen nur drei Beobachtungen: Am 1.4. hielten sich 3 Ex. am Sankt Andräer Zicksee auf (JLA), am 13.5. wurde 1 Ex. an der Graurinderkoppel gesehen (MDV) und am selben Tag konnte auch ein Paar am Herrensee festgestellt werden (MDV, BWE).



### Höckerschwan (*Cygnus olor*)

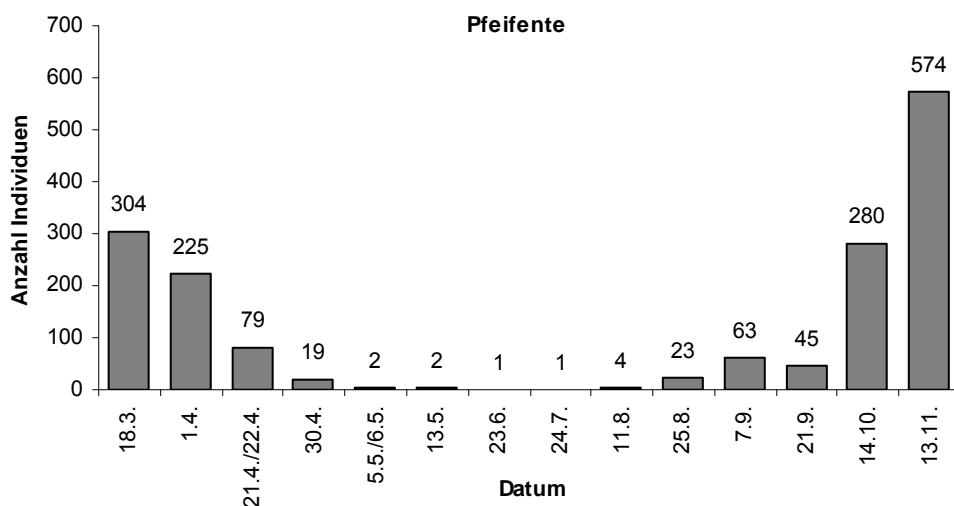
Es konnten heuer keine Bruten im Seewinkel festgestellt werden. Zwischen Mitte März und Anfang Mai wurden nur 13-45 Exemplare gezählt, das Jahresmaximum wurde Mitte Mai mit 63 Individuen erreicht. Wie in den übrigen Jahren blieben die Zahlen dann in den Sommer- und Herbstmonaten gering, es wurden maximal 11 Ex. am 11.8. gezählt.





### Brandgans (*Tadorna tadorna*)

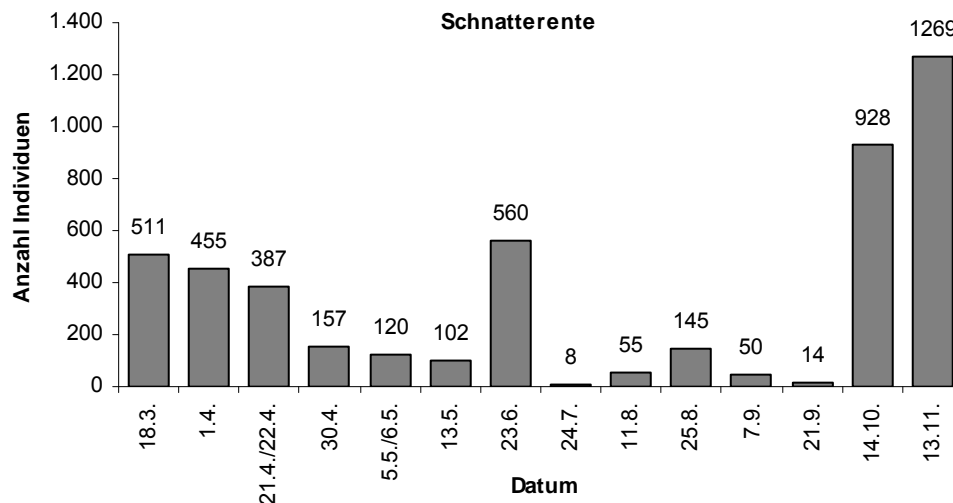
Bei der Brandgans wirkte sich die Trockenheit nicht negativ auf den Bestand aus, im Gegenteil, 2012 war der Frühjahrsbestand im Seewinkel so hoch wie noch nie zuvor. Während die Zahlen Mitte März bis Mitte April bei 120-135 Ex. lagen wurde am 13.5. ein neuer Höchststand von 184 Ex. gezählt. Wie üblich verließen die meisten Altvögel im Verlauf des Juni den Seewinkel; in den Sommer- und Herbstmonaten ist die Brandgans nur in kleiner Zahl im Gebiet anzutreffen. Die heurige Trockenheit verhinderte erfolgreiche Bruten weitgehend. Der einzige Brutnachweis gelang auf der Podersdorfer Pferdekoppel, hier wurde am 25.5 ein Paar mit sieben kleinen Pulli beobachtet (BWE), am 23.6. wurde wiederum ein Paar mit sieben großen Jungvögeln festgestellt (JLA).



### Pfeifente (*Anas penelope*)

Auch die seit einigen Jahren stark angewachsenen Rastbestände dieser Art sind heuer aufgrund der Trockenheit weitgehend ausgeblieben. Während die Frühjahrszählungen Mitte März bis Ende April noch 304, 225 und 79 Ex. ergaben wurde die Pfeifente im Rest des Jahres nur noch in geringer Zahl angetroffen. Von den vierstelligen Herbstzahlen der Vorjahre war heuer keine Spur, die Zählungen im

September und Oktober ergaben lediglich 45-63 Individuen, Mitte November wurden dann knapp über 300 Exemplare gezählt. Im Südteil des Neusiedler Sees hielt sich im Herbst zusätzlich ein größerer Trupp von 231 Ex. am 25.10. und 246 Ex. am 13.11. auf.

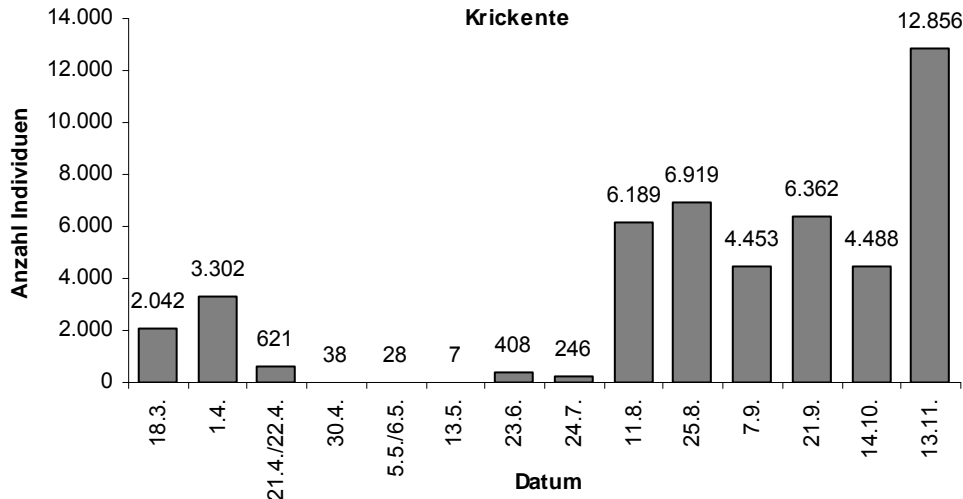


### Schnatterente (*Anas strepera*)

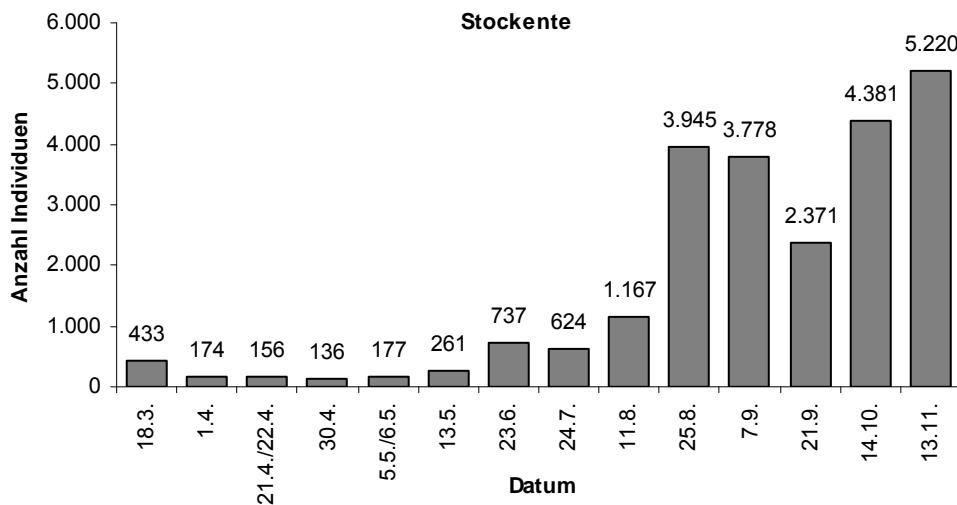
Das Durchzugsmaximum im Frühjahr liegt bei der Schnatterente im März, am 12.3. wurden 511 Ex. gezählt, was deutlich unter den Zahlen der Vorjahre liegt. Anfang April wurden 455, Mitte April noch 387 Ind. erfasst. Der Brutbestand des Seewinkels hat sich mit 39-50 Paaren im Vergleich zu den Vorjahren (2011 67-100, 2010 68-90) halbiert. Insgesamt waren nur 15 Gebiete von der Art besiedelt. Im Lackengebiet waren die beiden Wörthenlacken sowie die Lange Lacke die einzigen von mehreren Paaren besetzten Brutplätze. Am Seerand wurden 10-11 Paare in der Graurinderkoppel und 8-10 im Sandeck erfasst. Die Zahlen in den Sommermonaten schwankten heuer sehr stark, so wurden am 23.6. immerhin 560 Ex. gezählt, am 24.7. waren es hingegen nur acht Vögel. Mitte August konnte am 25.8. nochmals eine kleine Ansammlung von 132 Ex. am Unteren Stinkersee entdeckt werden (MDV), ansonsten war die Schnatterente im Spätsommer und Herbst nur in sehr kleiner Zahl im Seewinkel zu sehen. Im Südteil des Neusiedler Sees wurden hingegen am 25.10. 924 und am 13.11. 1.245 Schnatterenten gezählt.

### Krickente (*Anas crecca*)

Die Krickente war offenbar im Vergleich zu den anderen Gründelenten weniger stark von der Trockenheit im Seewinkel betroffen, obwohl auch bei ihr die Zahlen rastender Vögel etwas geringer als in den Vorjahren waren. Am Frühjahrszug wurden heuer 2.000-3.300 Vögel gezählt, was in etwa dem Durchschnitt der letzten Jahre entspricht. Im August und September wurden durchgehend 6.000-7.000 Krickenten erfasst, lediglich die Zählung Anfang September ergab eine etwas kleinere Zahl. Die Zählungen im Herbst erbrachten heuer zwei sehr unterschiedliche Ergebnisse: Während im Oktober im Seewinkel ca. 4.100 und am See ca. 400 Exemplare gezählt wurden ergaben die Erfassungen im November neue



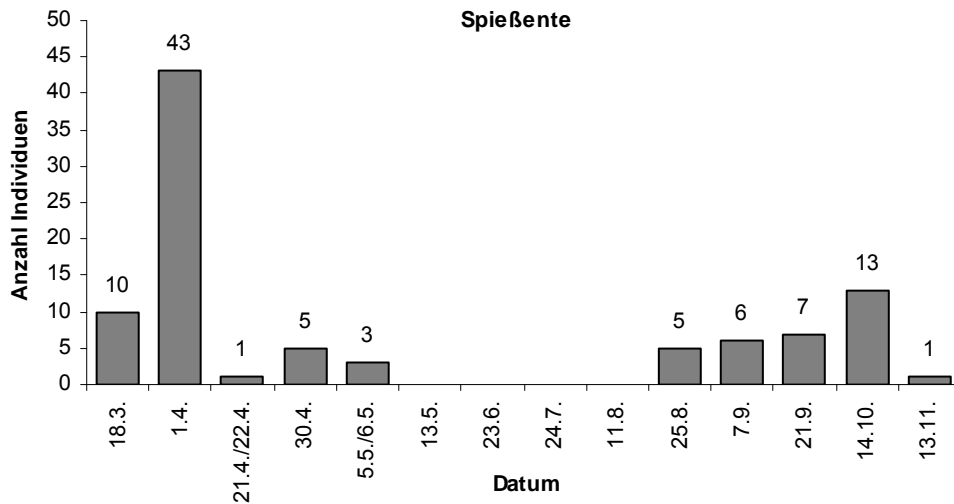
Rekordzahlen für diesen Monat: Am 13.11. wurden im Seewinkel 9.492 Ex. gezählt (davon 8.652 am Sankt Andräer Zicksee), dazu kamen noch weitere 3.358 Vögel, die im Südteil des Neusiedler Sees rasteten. Die insgesamt ca. 12.800 Krickenten, die am 13.11. im österreichischen Teil des Neusiedler See-Gebiets gezählt wurden stellen die mit Abstand höchste jemals erfasste Herbstsumme dar.



### Stockente (*Anas platyrhynchos*)

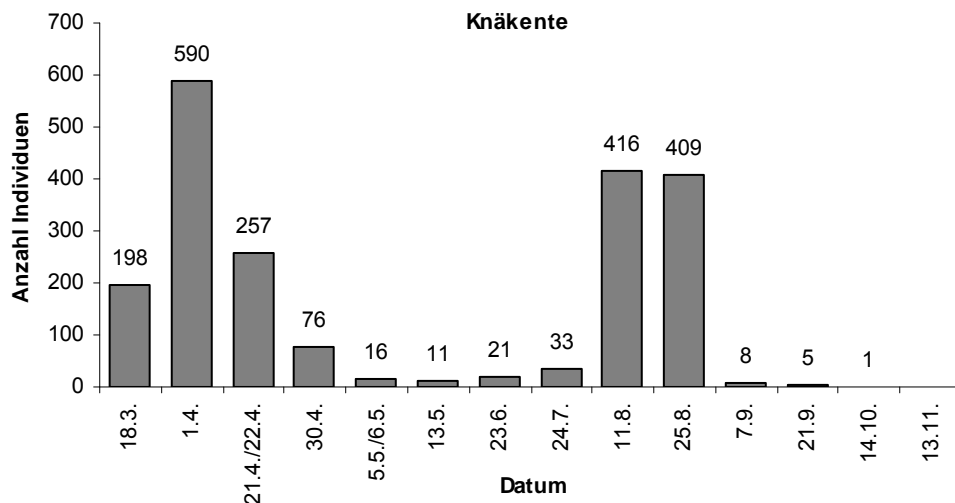
Der traditionell bescheidene Frühjahrszug gipfelte am 18.4. mit 433 Exemplaren. Zwischen Anfang April und der ersten Mai-Woche zeigen die konstanten Zählergebnisse (136-177 Ex.), dass sich in diesem Zeitraum ausschließlich die Brutvögel im Seewinkel aufhalten. Zuzug fand dann wie üblich ab Mitte Mai statt, und die Bestände wuchsen im Verlauf der Sommermonate bis Ende August/Anfang September 3.800-3.900 Vögel erreicht waren. Auch bei der Stockente lag der Brutbestand 2012 mit 58-81 Paaren weit unterhalb früherer Werte – 2011 waren es zum Beispiel 100-143 Paare.

Da die traditionellen Rastgewässer der Stockente (Lange Lacke und die beiden Wörthenlacken) heuer im Sommer und Früh-Herbst trocken lagen war der Sankt Andräer Zicksee das mit Abstand wichtigste Gewässer für die Stockente und nahm den Großteil des Bestandes auf. Am 13.10. waren hier 3.940 Exemplare versammelt. Die 4.000-5.000 Stockenten in den Monaten Oktober und November entsprachen in etwa dem langjährigen Herbstbestand im Gebiet.



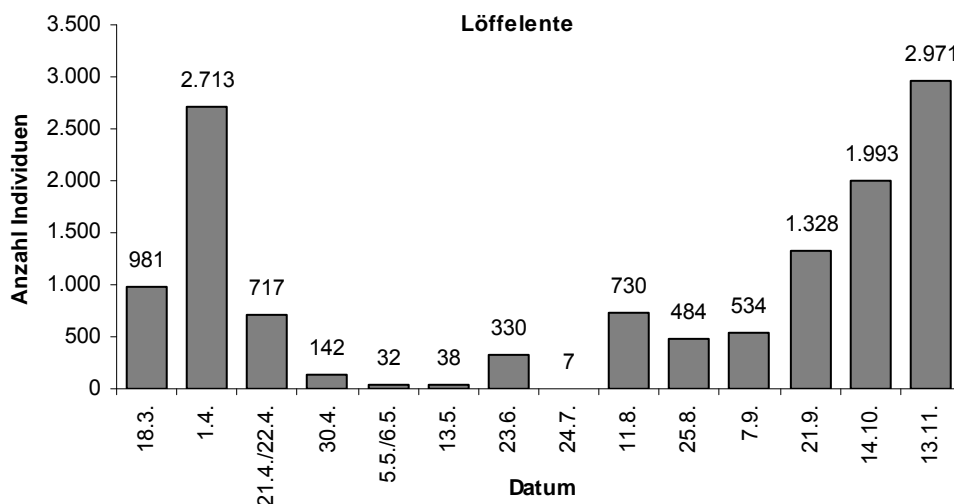
### Spießente (*Anas acuta*)

Das Frühjahr ist die Jahreszeit mit dem stärksten Auftreten der Spießente im Seewinkel. Heuer blieben die Zahlen allerdings weit hinter den Vorjahren zurück, das Maximum wurde am 1.4. mit 41 Ind. erreicht. Trotz der vorherrschenden Trockenheit konnten Vögel des sehr kleinen Brutbestandes zwischen der letzten April-Dekade und der ersten Mai-Woche mehrfach im Seewinkel an den beiden Wörthenlacken, an der Langen Lacke und auf der Podersdorfer Pferdekoppel beobachtet werden. Der Bestand belief sich 2012 auf die üblichen 2-3 Paare. Der sehr schwache Herbstzug begann Ende August, es konnten bei den fünf Zählterminen 5-13 Ex. erfasst werden.



## Knäkente (*Anas querquedula*)

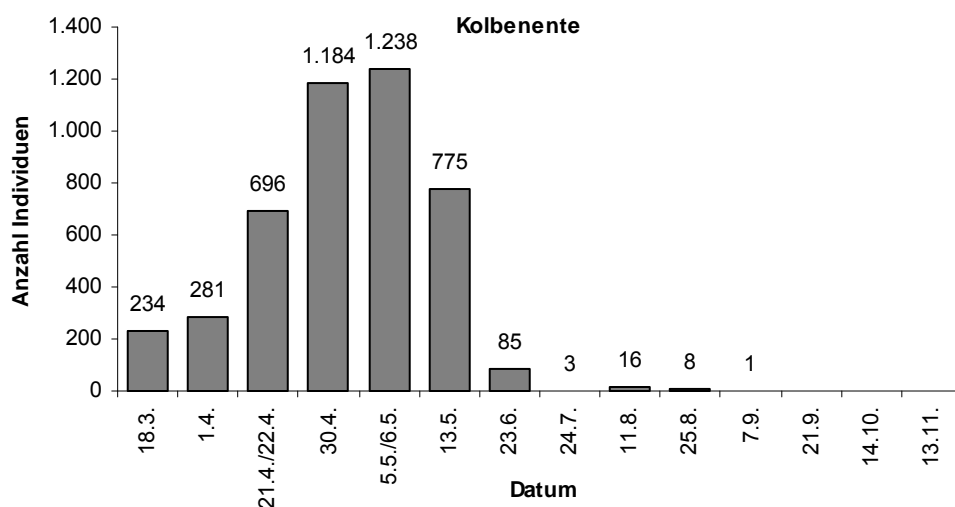
Der Frühlings-Durchzug der Knäkente erreichte trotz der Trockenheit durchaus „normale“ Werte. Das Maximum war wie üblich um die Monatswende März/April erreicht mit bemerkenswerten 590 Exemplaren am 1. April. Ab Anfang Mai ist nur mehr der Brutbestand im Gebiet anwesend, der heuer allerdings bei nur 13-18 Paaren lag (2011 gab es bei viel höheren Wasserständen 51-72 Paare). Bei dieser Art hat der Seewinkel eine nicht zu unterschätzende Funktion als Mauserplatz für umliegende Populationen, zusätzlich zum Brutbestand finden sich im Hochsommer noch einige 100 weitere Vögel ein. Am 11.8. wurden heuer 416, am 25.8. 409 Knäkten gezählt. Der Abzug erfolgt viel früher als bei allen anderen Entenarten Ende August/Anfang September. Bereits Mitte September ist die Art nur mehr in sehr kleiner Zahl im Seewinkel anzutreffen; ein später Nachweis gelang heuer am 13.10. auf der Poldersdorfer Pferdekoppel (MDV). Der größte Teil der mausernden Knäkten hielt sich im August in der Graurinderkoppel auf.



## Löffelente (*Anas clypeata*)

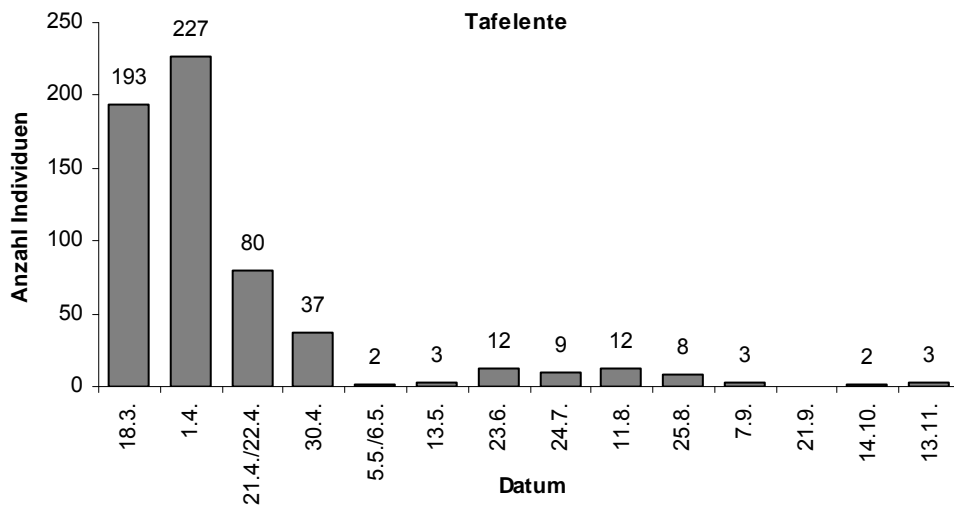
Der Frühlingszug gipfelt Anfang April. 2012 wurden am 18.3. 981, am 1.4. 2.713 und am 21.4. 717 Ex. gezählt. Das Muster des Auftretens der Löffelente unterscheidet sich damit etwas von dem der anderen Gründelenten. In den ersten drei Mai-Wochen ist nur der Brutbestand im Seewinkel anwesend. 2012 wurden aufgrund der Trockenheit nur 23-30 Brutpaare erfasst (das entspricht nur einem Viertel des Bestandes von 2012!), davon entfallen 80 % auf die Rinder- und Pferdekoppeln am Seerand; die Lacken waren heuer fast unbesiedelt. Einige 100 Exemplare verbringen die Sommermonate im Seewinkel, am 23.6. wurden 330, am 11.8. 730 und am 25.8. 484 Ind. gezählt. Die Zahlen im Herbst lagen heuer sehr deutlich unter denen der Vorjahre: Am 21.9. wurden im Seewinkel 1.328 Ex. erfasst, am

14.10. waren es im Seewinkel 1.047 und am Neusiedler See zusätzliche 946 und am 13.11. konnten im Seewinkel zwar nur 181 Vögel gezählt werden, dafür hielten sich im Südteil des Neusiedler Sees weitere 2.790 auf. Die österreichische Gesamtzahl lag daher an diesem Tag bei rund 2.900 Löffelenten. Größere Ansammlungen gab es im Herbst heuer wie im Vorjahr nur an der Warmblutkoppel, wo am 21.9. 1.200 und am 13.10. 892 Ex. gezählt wurden.



### Kolbenente (*Netta rufina*)

Die Kolbenente ist nur in der ersten Jahreshälfte in größerer Zahl im Seewinkel präsent. Die Zahlen blieben allerdings heuer ganz deutlich unter denen der Vorjahre. Der Bestand baute sich 2012 langsamer auf als in den Vorjahren, so wurden am 21.4./22.4. erst 696 Kolbenenten gezählt. Das Maximum des Jahres wurde bereits früh am 5.5./6.5. mit 1.238 Ex. erreicht. Das rasche Austrocknen fast aller Lacken in den folgenden Wochen führte auch dazu, dass die Kolbenenten viel früher als in den anderen Jahren abwanderten. Am 13.5. waren nur mehr 775 Ex. vorhanden, am 23.6. wurden nur mehr 85 gezählt. Wie jedes Jahr sind 80-90 % dieser Vögel Männchen, die im Seewinkel mit der Kleingefiedermauser beginnen, das Gebiet jedoch um die Monatswende Juni/Juli verlassen (heuer jedoch schon im Mai) und zur Großgefiedermauser einen anderen, unbekanntes Ort aufsuchen. Im Seewinkel konnte heuer keine einzige Brut nachgewiesen werden. Im Hoch- und Spätsommer war die Kolbenente 2012 nur vereinzelt im Seewinkel anzutreffen. Am Herbstzug im Oktober und November fehlte die Art im Seewinkel völlig. Auch die Zählungen am Neusiedler See zeigten, dass sich hier keine größeren Kolbenenten-Ansammlungen befanden, lediglich am 25.10. wurden 4 Ex. entdeckt.



### Tafelente (*Aythya ferina*)

Im zeitigen Frühjahr wurden am 18.3. 193 und am 1.4. 227 Ex. gezählt, der Großteil davon hielt sich am Sankt Andräer Zicksee auf. Im Verlauf des Aprils verkleinerte sich der Bestand laufend und ab Anfang Mai waren bis Jahresende nur einzelne Vögel oder kleine Trupps im Seewinkel anzutreffen. Nicht überraschend wurde heuer keine einzige Brut nachgewiesen. Auch am Neusiedler See wurde die Art im Herbst nicht angetroffen. Die ausgeprägte Trockenheit im Jahr 2012 machte das Neusiedler See-Gebiet 2012 offenbar weitgehend unattraktiv für die Tafelente.

### Moorente (*Aythya nyroca*)

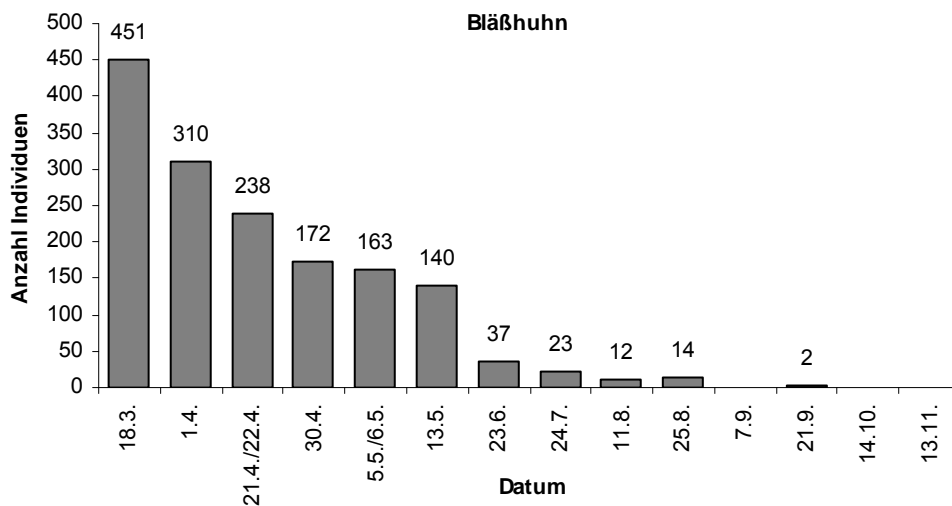
Die Moorente konnte 2012 aufgrund der Trockenheit nur ganz vereinzelt im Seewinkel beobachtet werden. Einige wenige Brutzeitbeobachtungen gelangen an den verschiedenen Rinder- und Pferdekoppel im Seevorgelände (Graurinder- und Warmblutkoppel, Podersdorfer Pferdekoppel). Auf letzterer gelang am 23.6. die Beobachtung eines Weibchens mit vier Pulli (JLA). Am selben Tag hielt sich auch ein fünf Junge führendes Weibchen auf einer Blänke beim Seebad Illmitz auf (JLA).

### Reiherente (*Aythya fuligula*)

Der Frühjahrszug bewegte sich im Seewinkel mit 40-60 Exemplaren in der Größenordnung der Vorjahre. Im Rest des Jahres hielten sich nur mehr einzelne Reiherenten im Gebiet auf. 2012 spielte das Neusiedler See-Gebiet also kaum eine Rolle für diese Art.

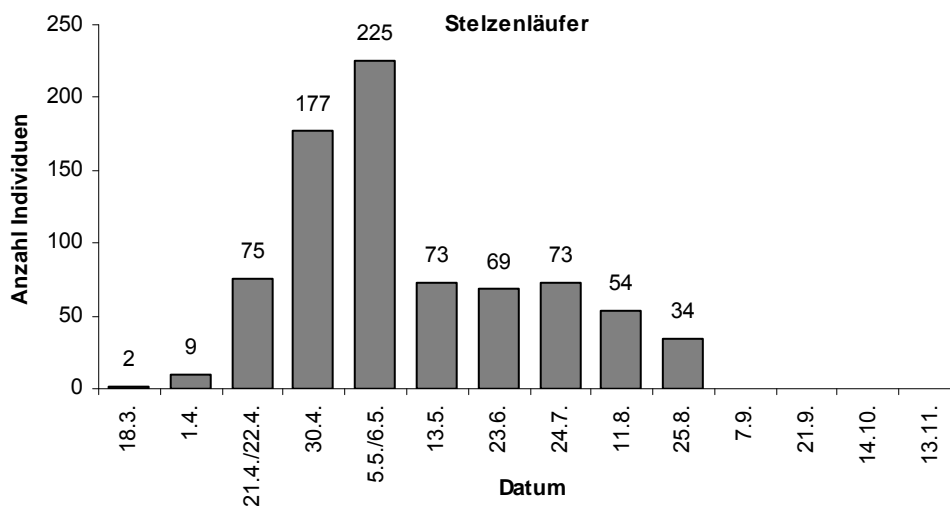
### Schellente (*Bucephala clangula*)

Am Frühjahrszug wurden am 18.3. 12 (7 Ex. am Sankt Andräer Zicksee und 1 ♂ + 4 ♀ am Herrensee) und am 1.4. 8 Ex. festgestellt. Bei den Herbstzählungen gelangen keine Nachweise, obwohl die Art zumindest im November und Dezember durchaus im Seewinkel rastet, und dann vor allem am Sankt Andräer Zicksee zu beobachten ist.



### Bläßhuhn (*Fulica atra*)

Dem Rekordjahr 2011 mit knapp über 3.000 Exemplaren zur Brutzeit folgte 2012 das wohl seit langem schlechteste Jahr für diese Art. Die Zahlen fielen, beginnend mit ca. 450 Ex. am 18.3., in den folgenden Monaten kontinuierlich bis am 7.9. nur mehr 2 Ex. im Seewinkel festzustellen waren. Im Herbst wurde die Art bei den Zählungen nicht nachgewiesen. Wohl erstmals überhaupt gelang 2012 nicht ein einziger Brutnachweis im Seewinkel!

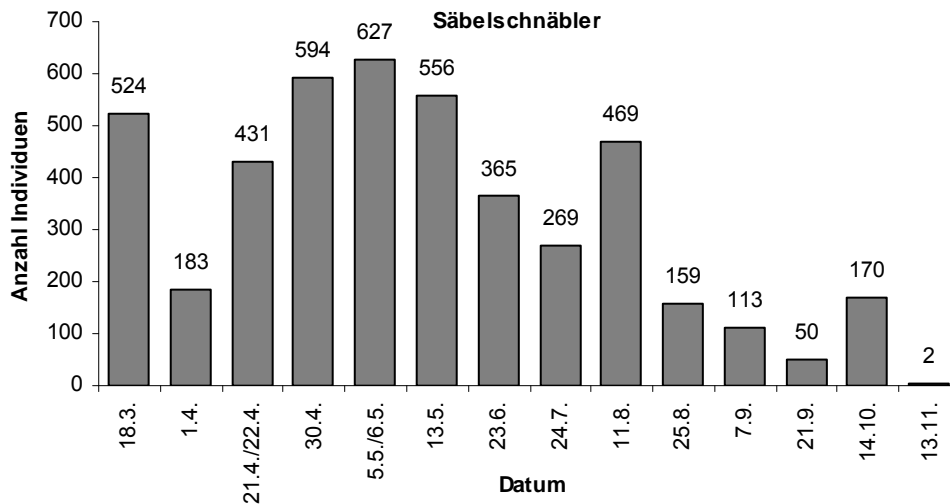


### Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*)

Die Zählergebnisse innerhalb des generellen Wasservogelmonitorings spiegeln im Wesentlichen das Brutgeschehen der heimischen Population wieder. Die ersten Brutvögel treffen mitunter schon Mitte März im Seewinkel ein, der volle Brutbestand wird jedoch nicht vor Anfang Mai erreicht. Bereits Ende August sind die meisten wieder abgezogen. In Summe schritten 2012 auf österreichischer Seite des Seewinkels 104 Paare zur Brut, aufgrund des sinkenden Wasserstandes gaben aber viele Paare vorzeitig ihre Brut auf. Der hohe Brutbestand der letzten Jahre setzte sich im Gebiet zwar fort, doch auf-



grund des niederen Wasserstandes kam es zu einem spürbaren Rückgang von ca. 15%. Lediglich 12 Paare brachten 20 Jungvögel zum Ausfliegen, 2012 war somit das schlechteste Jahr für die Art seit der Etablierung einer stabilen Population im Gebiet (LABER 2013).

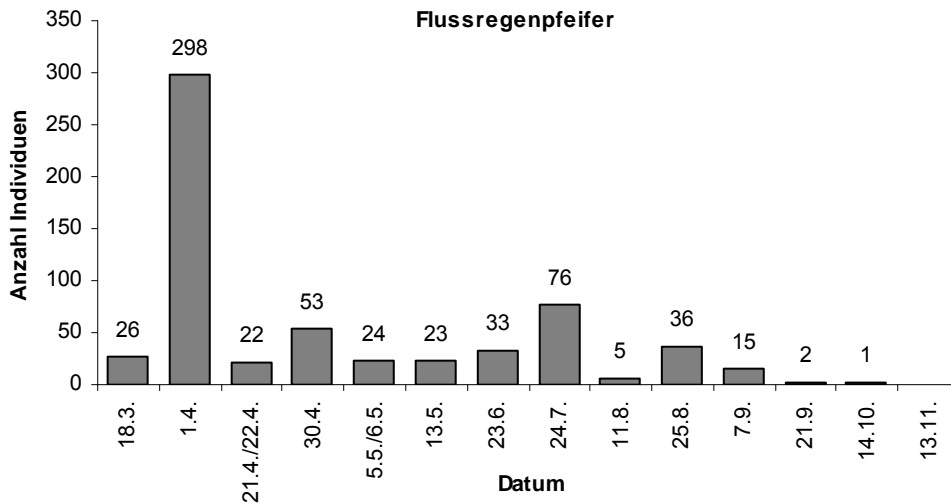


### Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*)

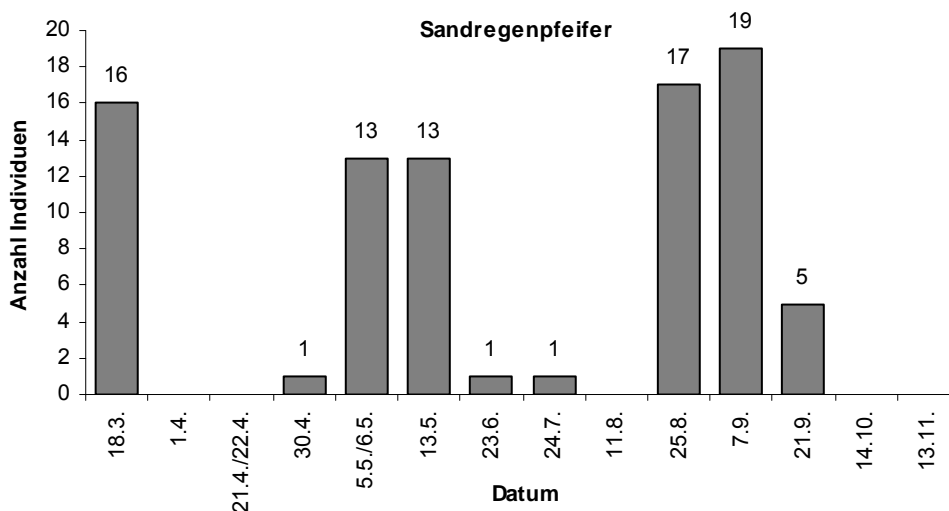
Auch beim Säbelschnäbler spiegelt das Zählergebnis zum Großteil das Brutgeschehen wieder. Die Brutvögel ziehen normalerweise mit März (ausnahmsweise bereits Mitte Februar) ins Gebiet ein. Die Frühjahresbestände gipfeln im April/Mai und werden neben den eigentlichen Brutvögeln in manchen Jahren auch von Vögeln verstärkt, die das Gebiet lediglich „inspizieren“, letztendlich aber weiterziehen, um anderswo zu brüten (KÖHLER & RAUER in DICK et al. 1994). Das dürfte auch die Erklärung für den hohen Wert von 627 Säbelschnäblern Anfang Mai sein. 2012 brüteten 159 Paare, von denen insgesamt 15 Junge flügge wurden (KÖHLER 2013). Ein höherer Frühjahreswert wurde im Gebiet lediglich am 13.4.2009 mit 676 Individuen erzielt. Besonders bemerkenswert ist der hohe Wert von 524 Exemplaren bei der Zählung am 18.3.2012. Einen derart hohen Märzwert gab es bis dato noch nie im Gebiet. Offenbar handelte es sich dabei um echten Durchzug, denn schon bei der nächsten Zählung am 1.4.2012 waren nur mehr 183 im Gebiet anwesend. Die Jahresmaxima werden normalerweise im Juli/August erreicht, wenn die lokalen Familien bei guten Nahrungsbedingungen noch um die Zuzügler von benachbarten Brutgebieten verstärkt werden. Heuer war der Bruterfolg aufgrund der schlechten Wasserstandsverhältnisse gering, das Sommermaximum mit 469 am 11.8.2012 entsprechend geringer als in den Vorjahren. Im Laufe des Herbstes zogen die meisten Säbelschnäbler dann rasch ab, einzelne Vögel verweilten bis Anfang Dezember am St. Andräer Zicksee.

## Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Der Einzug der Brutvögel beginnt zögerlich Anfang März, setzt aber erst mit April richtig ein. Ende des Monats ist der Brutbestand meist komplett. Letztes Jahr wurde wie auch in der Zählperiode 1995-2001 festgestellt, dass ein darüber hinausgehender Frühjahresdurchzug offensichtlich nicht stattfindet. Am 1.4.2012 kam es jedoch zu einem erstaunlichen Zugphänomen im Gebiet, als in Summe 298 Flussre-

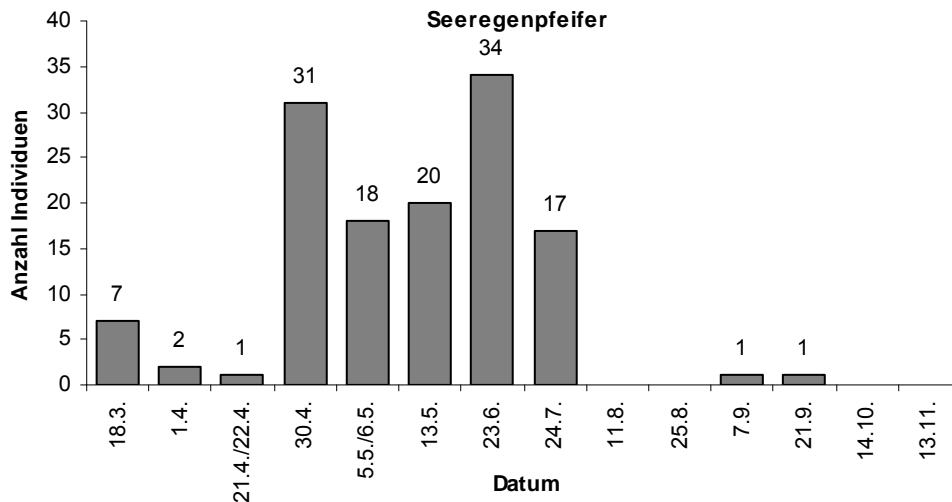


genpfeifer (davon allein 160 auf den Wasserstätten) gezählt werden konnten (bei der nächsten Zählung am 21.4.2012 waren es dann nur mehr 22). Es ist dies auch die höchste je im Gebiet festgestellte Tagessumme. Wodurch dieses einmalige Ereignis erklärt werden kann, muss offen bleiben. Auch 2012 kam es wie 2011 jedoch zum Ausbleiben größerer Ansammlungen im Juli/August, zu einem Zeitpunkt, als in der Periode 1995-2001 regelmäßig Tagesmaxima jenseits der 200, teilweise sogar der 250 erfasst werden konnten (LABER 2003). Im Jahr 2012 wurden im Sommer maximal 76 Flussregenpfeifer gezählt. Dies kann jedenfalls nicht mit schlechtem Bruterfolg erklärt werden, denn die großen Zahlen der früheren Jahre bestanden ganz überwiegend aus adulten Vögeln, wohl Mausergästen.



## Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)

Der Frühjahresdurchzug der Unterart *hiaticula* war mit 16 Exemplaren Mitte März im guten Durchschnitt der zu erwartenden Zahlen. Der Durchzug der Unterart *tundrae* war 2012 in beiden Zugperioden mit maximal 13 bzw. 19 Individuen unterdurchschnittlich. In früheren Jahren konnten Tagesmaxima von 90 bis 110 im Mai und bis zu 70 im September festgestellt werden. Im September überwiegen Jungvögel (bei der Zählung am 11.9.2012 waren 89 % juv.).

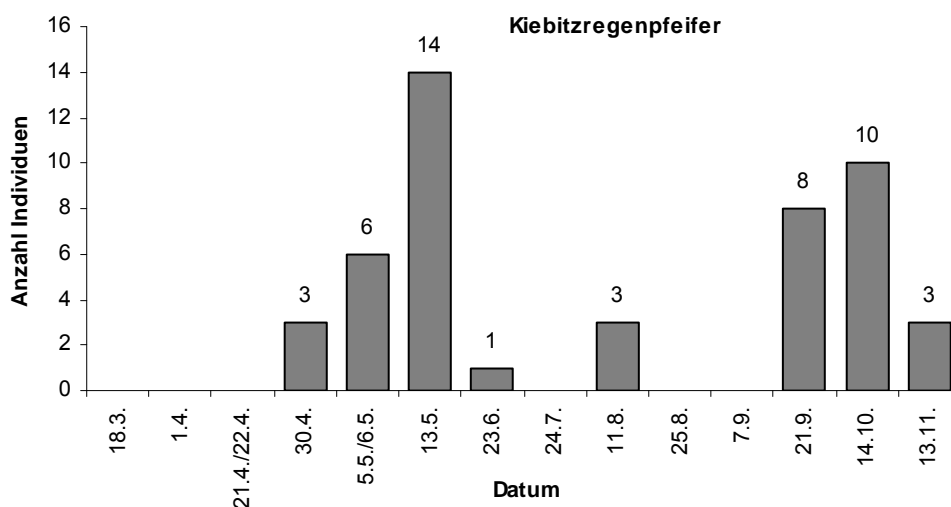


## Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*)

Der Brutbestand betrug in den Jahren 2006-2010 etwa 40-45 Paare, davor etwa 30-37 Paare (BRAUN 2011). Im Jahr 2011 betrug der Brutbestand etwa 35-40 Paare (BRAUN 2012). Der Einzug der Brutvögel beginnt Mitte März (ausnahmsweise bereits Ende Februar) und ist wie beim Flussregenpfeifer Ende April abgeschlossen. Abgesehen von nachbrutzeitlichen Strichbewegungen aus den ungarischen Brutgebieten ist kein Durchzug nachzuweisen, aber auch nicht zu erwarten, da der Seewinkel die „Nordwestecke“ des Verbreitungsgebietes der zugehörigen Population darstellt. Im Jahr 2012 fand keine Erhebung des Brutbestandes statt.

## Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)

Da die Art zur Zugzeit nicht an Gewässer gebunden ist, sondern vielmehr gemeinsam mit Kiebitzen frisch bearbeitete Felder bzw. kurzrasige Wiesen etc. aufsucht, ist die Konzentration der Durchzügler im Seewinkel nicht so groß wie man erwarten könnte. Vielmehr verteilt sich das Zugeschehen auf ganz Ostösterreich. Ganz dem bekannten Durchzugsmuster der Art entsprechend gipfelt der Frühjahreszug Mitte März (LABER 2003). Die 16 Goldregenpfeifer, die am 18.3.2012 gezählt wurden, reichen jedoch an die bekannten Maximalwerte früherer Jahre (absolutes Maximum 250 Individuen) bei weitem nicht heran. An diesem Befund ändern auch die 35 Goldregenpfeifer nichts, die abseits der regulären Zählungen am 22.3.2012 an der Langen Lacke gezählt werden konnten (J. Laber eig. Beob.). Im Herbst konnten 2012 ebenso wie schon 2011 nur vereinzelte Goldregenpfeifer gezählt werden, wobei zu beachten ist, dass die Art auch noch nach der letzten Zählung Anfang November durchzieht.

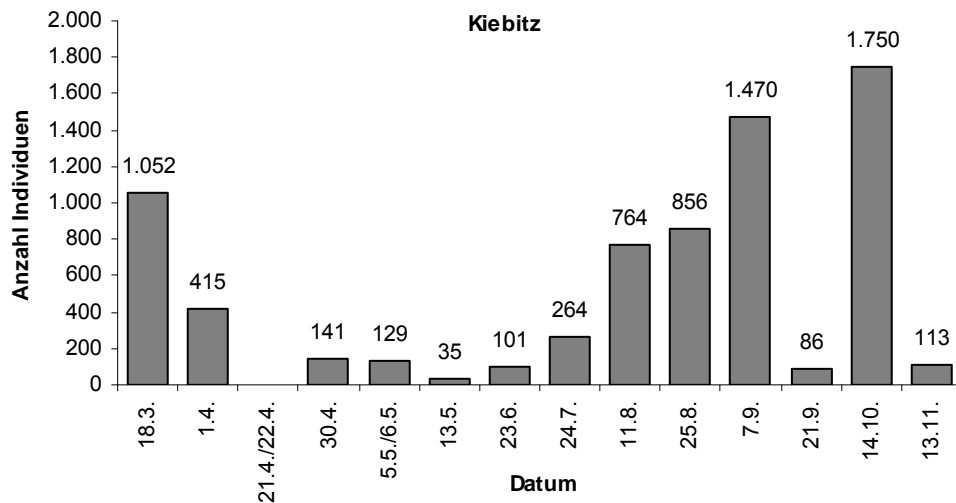


### Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*)

Der im Mai gipfelnde Frühjahrsdurchzug war 2012 mit maximal 14 Individuen recht gut ausgeprägt. In Normaljahren werden meist bis zu 10 Exemplare beobachtet, in Jahren mit Zugstau können auch Ansammlungen bis zu 45 beobachtet werden (so geschehen im Mai 2010). Der Herbstdurchzug von Jungvögeln mit Gipfel im Oktober (10 Ex) kann im Gegensatz zum Frühjahrsdurchzug als eher unterdurchschnittlich bezeichnet werden, was wohl auf den geringen Wasserstand an den Lacken zurückzuführen war. Maximalwerte früherer Jahre liegen hier bei ca. 70 Ex. (Laber 2003).

### Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Der Frühjahrsdurchzug gipfelt bereits Ende Februar bis Mitte März, dementsprechend wurde das Frühjahrsmaximum 2012 bereits bei der ersten Zählung am 18.3.2012 mit rund 1.050 Kiebitzen erreicht. Die größten Trupps waren in der Arbesthau, auf der Graurinderkoppel und an der Ochsenbrunnlacke zu verzeichnen. Das Tagesmaximum von 1.050 ist als unterdurchschnittlich zu bezeichnen, zählen doch Spitzenwerte früherer Jahre bis über 5.000 Kiebitze (Laber 2003), allerdings lag der Zähltermin mit 18. März schon etwas spät für die Art. Bemerkenswerter Weise wiederholte sich 2012 das 2011 erstmals beobachtete Phänomen eines ausgesprochen starken Frühwegzuggipfels Ende August/Anfang September. Es konnte am 7.9.2012 eine Tagessumme von 1.470 Kiebitzen festgestellt werden. Im August und Anfang September sind aber in normalen Jahren eher wenig Kiebitze (<500) im Seewinkel (LABER 2003). Der eigentliche Wegzug beginnt erst Mitte September und gipfelt im Oktober. Dieser fiel im Jahr 2012 mit maximal 1.750 Ex. auch sehr gut aus. Die Frage bleibt also wie im Vorjahr, woher kamen die großen Kiebitzmengen Ende August? Es ist jedenfalls nicht zu erwarten, dass es sich um die heimische Brutpopulation handelt, sondern gemäß dem stark westwärts gerichtetem Frühwegzug der Art um Vögel aus weiter im Osten gelegenen Gebieten. Hier scheint sich der Seewinkel als intensiv genutzter Rastplatz für östliche Kiebitze am Frühwegzug der Art neu zu etablieren.

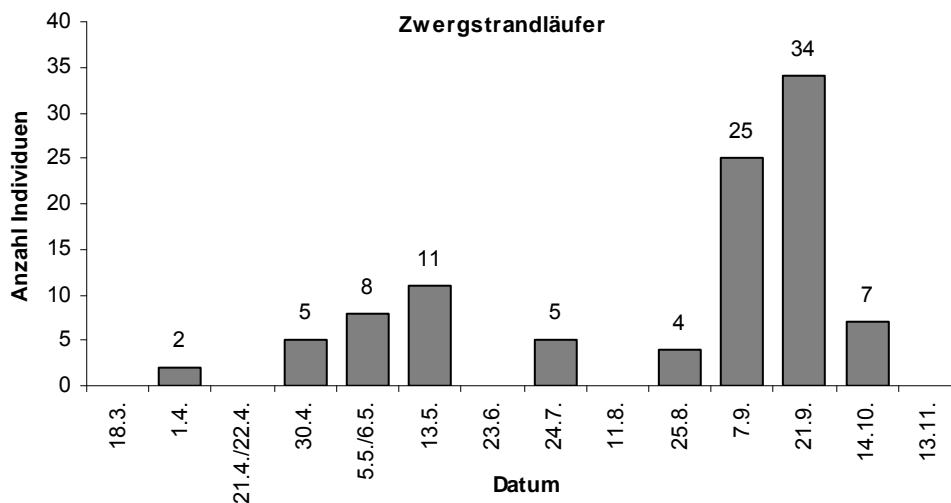


### ***Knutt (Calidris canutus)***

Auch heuer wieder ein guter Herbstzug mit 8 juv. Knutts am 18.8.2012 (Laber eig. Beob.). Darüber hinaus gelang im Rahmen der Zählungen am 23.6.2012 der seltene Nachweis eines Vogels im ersten Sommerkleid, sowie am 19.5.2012 der Nachweis eines Altvogels im Prachtkleid am Frühjahrszug.

### ***Sanderling (Calidris alba)***

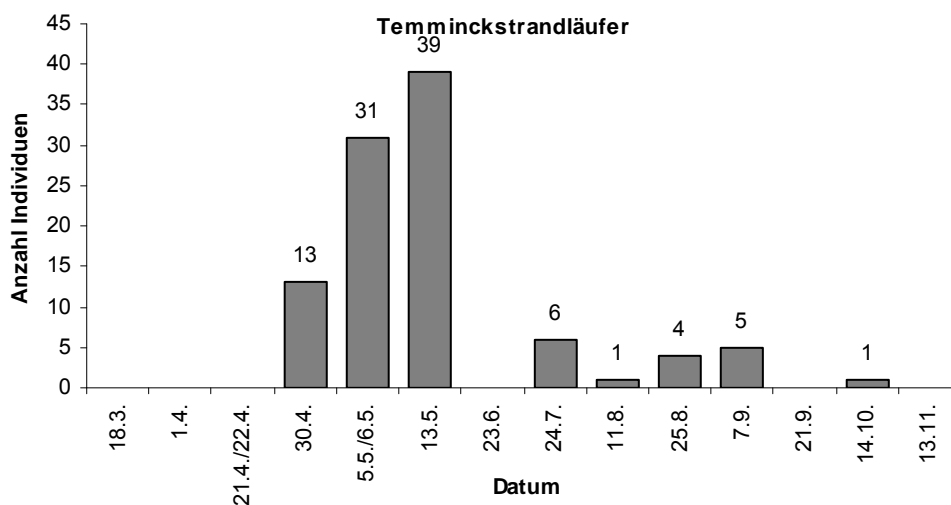
Der Durchzug des Sanderlings war 2012 zu beiden Zugzeiten durchschnittlich und entsprach somit ganz dem bekannten Bild. Anfang Mai konnten drei Altvögel erfasst werden und Anfang September 11 Jungvögel.



## Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*)

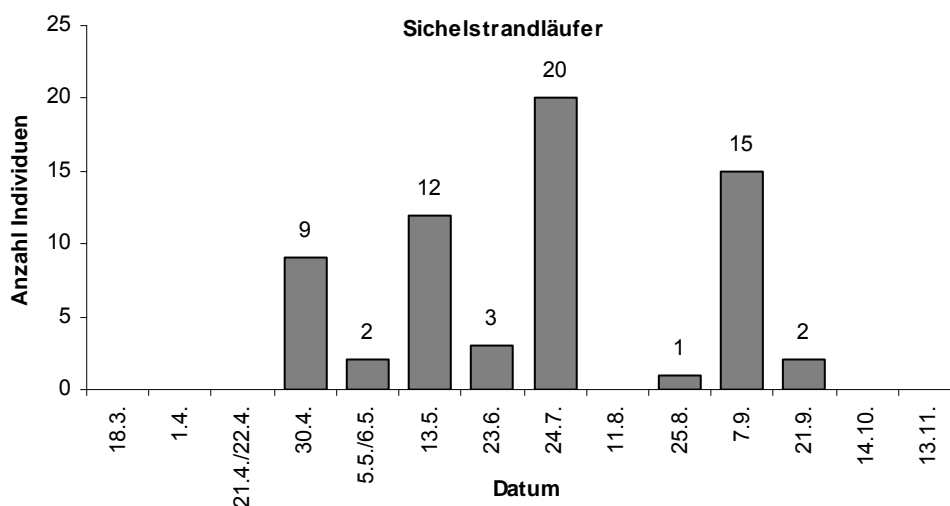
Der Durchzug des Zwergstrandläufers verlief 2012 ausgesprochen schwach. Zwar war der phänologische Verlauf ganz dem bekannten Auftretensmuster entsprechend, doch sowohl das Frühjahresmaximum im Mai mit 11 Ex. als auch das Herbstmaximum im September mit 34 Ex. war so schwach wie kaum zuvor und blieb deutlich unter den Zahlen guter Durchzugsjahre (>100 Ex. im Frühjahr bzw. >300, ausnahmsweise >900 Ex. im Herbst, LABER 2003).

Der Begriff „Durchschnittsjahr“ ist allerdings generell bei arktischen Strandläufern zu relativieren, da man besser von Einflugjahren und Zwischenjahren sprechen sollte. Der Zusammenhang zwischen Bruterfolg einiger arktischer Brutvögel und der Dichte von Lemmingsen wurde bereits in vielen Studien erörtert (z. B. SUMMERS & UNDERHILL 1987). Nachdem das Jahr 2010 in der Arktis großteils einen guten Bruterfolg für Limikolen brachte (SOLOVIEV & TOMKOVICH, Int. Wader Study Group), war für 2011 und 2012 demzufolge ein schlechter zu erwarten, da der Lemmingzyklus in der Regel drei Jahre dauert. Dies fand auch beim geringen Jungvogelanteil der im Seewinkel überwinternden Blessgänse im Herbst 2011 und 2012 eine Bestätigung (Laber eig. Beob.). Für das Jahr 2013 sollte dann aber wieder ein guter Bruterfolg erwartet werden können. Zum wohl geringen Bruterfolg in der arktischen Tundra kam dann noch im Herbst 2012 das geringe Rastplatzangebot im Seewinkel verschärfend hinzu. Nachdem im September kaum ausgedehnte Flachwasserzonen mit weiten Schlammflächen vorhanden waren, zogen die wenigen Vögel dann wohl auch rasch weiter.



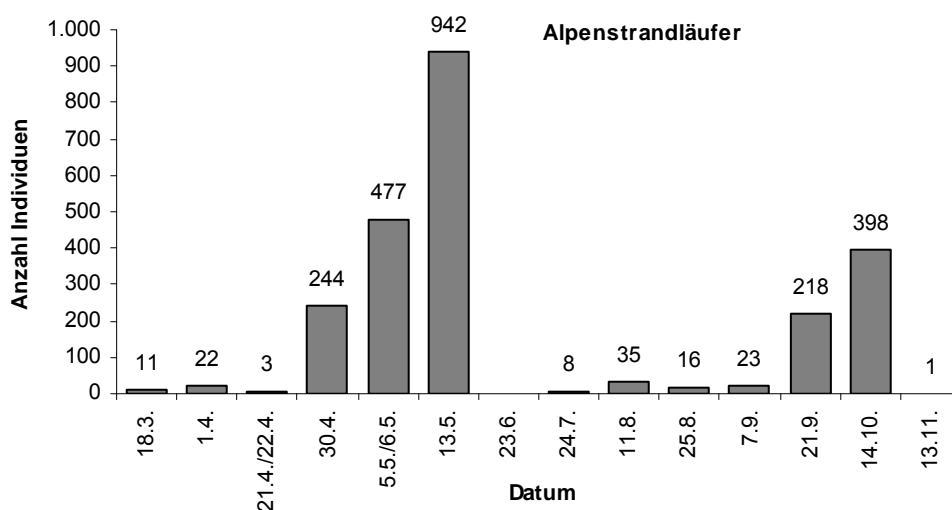
## Temminckstrandläufer (*Calidris temminckii*)

Auch der Durchzug dieser Art verlief unterdurchschnittlich. Zum Zeitpunkt des Heimzughöhepunktes Anfang Mai konnten lediglich 30-40 Ex. gezählt werden, wo hingegen in guten Jahren 70 bis 130 Temminckstrandläufer im Gebiet rasten (LABER 2003). Doch auch beim Wegzug konnten Ende Juli 2012 nur 6 adulte Individuen gezählt werden, wobei in früheren Jahren regelmäßig 30-40 im Seewinkel zu beobachten sind. Bei dieser Art war sicher das schlechte Rastplatzangebot infolge geringer Wasserstände verantwortlich für die geringen Zahlen. Zusätzlich muss angemerkt werden, dass diese eher versteckt rastende Art Anfang Mai an der weitläufigen Graurinderkoppel allenfalls zum Teil übersehen wurde.



### Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*)

Auch diese Art ist ein gutes Beispiel für den schlechten Bruterfolg arktischer Limikolen im Jahr 2012. Konnten im guten Jahr 2010 noch etwa 100 juvenile Sichelstrandläufer im Seewinkel beobachtet werden (Laber eig. Beob.), so waren es Anfang September 2012 lediglich 15 Jungvögel. Der Altvogeldurchzug Ende Juli war mit 20 Exemplaren hingegen durchschnittlich. Dies unterstreicht die Hypothese, dass 2012 zwar genug Vögel zur Brut geschritten sind, aber der Bruterfolg aufgrund erhöhten Prädatorendrucks sowie eventuell schlechten Witterungsbedingungen ausblieb. Der Frühjahreszug ist im Seewinkel zumeist unauffällig mit Tagesmaximalwerten von ca. 10 Ex, so auch im Jahr 2012 mit 12 Mitte Mai.



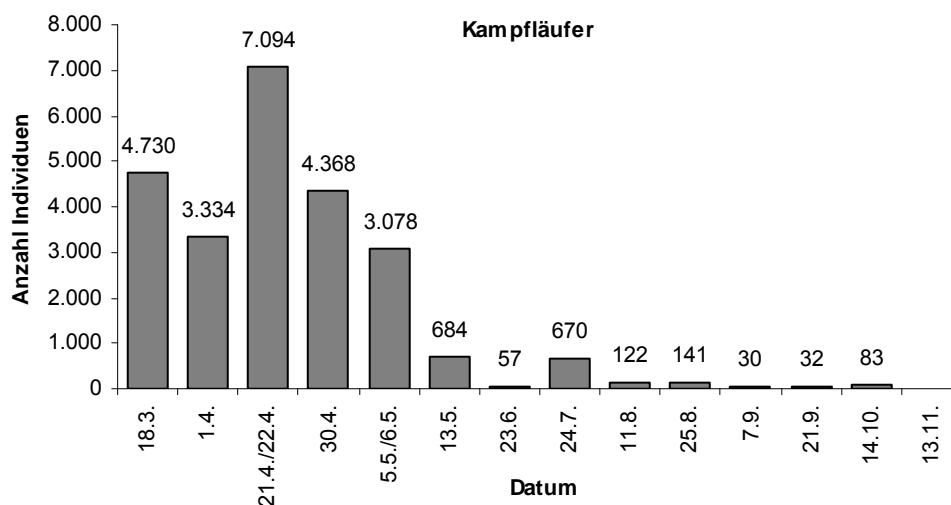
### Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)

Der Frühjahreszug kulminiert im Seewinkel Mitte/Ende Mai, so auch 2012 mit gesamt 942 Individuen, die an den Wasserstätten und an der Warmblutpferdekoppel rasteten. Dies ist der bei weitem höchste Frühjahreswert für das Gebiet (bisher 550 Ex). Was der Auslöser für diese bemerkenswerte Ansammlung war, kann nicht festgestellt werden, ein wetterbedingtes Zugstauphänomen kann aber ausge-

geschlossen werden. Der Altvogeldurchzug im Spätsommer fiel mit maximal 35 Ex. gewohnt schwach aus und auch der Jungvogeldurchzug blieb mit 398 Alpenstrandläufern Mitte Oktober eher im unterdurchschnittlichen Bereich, was aber aufgrund des geringen Rastplatzangebotes nicht weiter überrascht hat.

### Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*)

2012 konnten ungewöhnlich viele Sumpfläufer im Seewinkel festgestellt werden. Mitte/Ende Mai konnten maximal 15 adulte Sumpfläufer (ganz überwiegend an der Graurinderkoppel) gezählt werden, was zugleich auch die höchste je im Gebiet festgestellte Tagessumme darstellt. Am Herbstzug konnten dann Mitte Juli zwei Adulte und Ende August/Anfang September bis zu drei Juvenile erfasst werden.

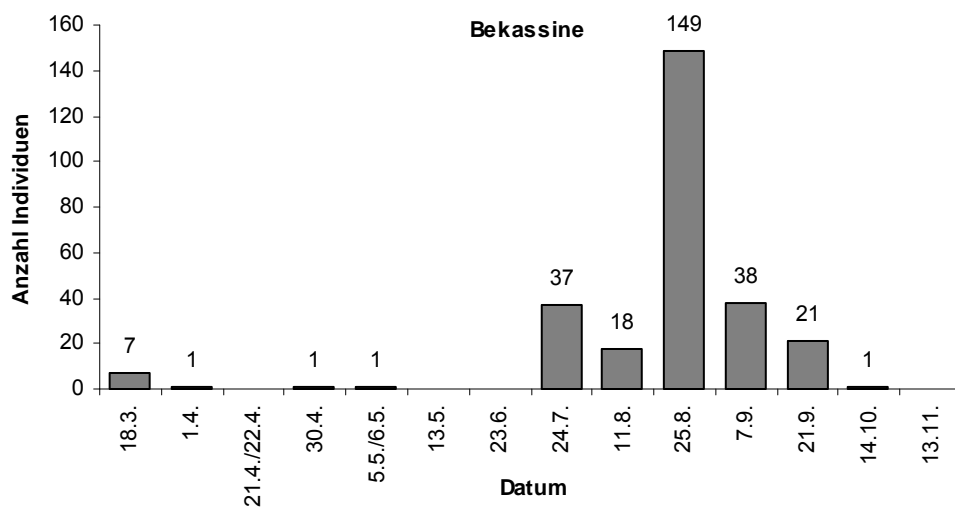


### Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

Der Frühjahrszug beginnt im Seewinkel bereits Ende Februar und gipfelt normalerweise Anfang April. Die Scharen Anfang April werden zu etwa 90% von Männchen gebildet. Erst Ende April ist das Geschlechtsverhältnis ausgeglichen und im Mai beträgt der Anteil der Männchen nur mehr 20%. Dies ist durchaus zu erwarten ist, da beim Kampfläufer auch der Abzug aus den afrikanischen Überwinterungsgebieten geschlechtsspezifisch unterschiedlich ist (Männchen ziehen 2-3 Wochen früher ab). In der Zählperiode 1995-2001 konnte stets ein starkes zahlenmäßiges Übergewicht der Männchen verzeichnet werden, mit Maximalzahlen Anfang April von bis zu 11.000 Individuen (LABER 2003). Offensichtlich wurde der Seewinkel für die Mauser des Kleingefieders der Männchen genutzt, was auch für andere „Erstlandeplätze“ am Heimzug vermutet wird. In den letzten Jahren konnten allerdings keine derart großen Männchenschwärme Anfang April beobachtet werden. Zuletzt konnten 2002 ca. 10.000 Kampfläufer Ende März/Anfang April gezählt werden (Laber eig. Beob.). 2012 war der Männchenzug im März/erste Hälfte April mit maximal ca. 4.700 wieder durchschnittlich und somit deutlich besser als in den letzten Jahren. Erstaunlich ist aber weiterhin die Entwicklung des Durchzuges der weiblichen Kampfläufer. Hier rasteten 2012 maximal 3.100 Anfang Mai, was nach 2009 (4.100 Anfang Mai) der zweithöchste Wert ist. Im Überschneidungsbereich der phänologischen Gipfel von Männchen und Weibchen kam es daher bei der Zählung am 21. April zu einem erstaunlich hohen Zählergebnis



von etwa 7.100 Kampfläufern, die sich vor allem an der südlichen Seerandzone von Sandeck bis Graurinderkoppel aufhielten. Der auffällig starke Durchzug der Weibchen im Frühjahr ist jedenfalls ein Phänomen der letzten Jahre, das mit einer Stärkung der östlichen Zugrouten (die zu den zentral- und ostsibirischen Brutplätzen führen) erklärt werden kann. Grund für diese offensichtliche Verschiebung nach Osten dürfte der Rückgang der westlichen Brutpopulationen sein. Dieser wird einerseits auf Habitatverschlechterung zurückgeführt und andererseits auf den großen Jagddruck im Überwinterungsgebiet der westlichen Sahelzone (Newsletter Ruff Research 2009). Der Wegzug der Altvögel war 2012 mit maximal 670 Ex. Ende Juli schwach, der Jungvogelzug überhaupt vernachlässigbar. Aber gerade auch für Kampfläufer waren die Rastbedingungen aufgrund des geringen Wasserstandes sehr schlecht.

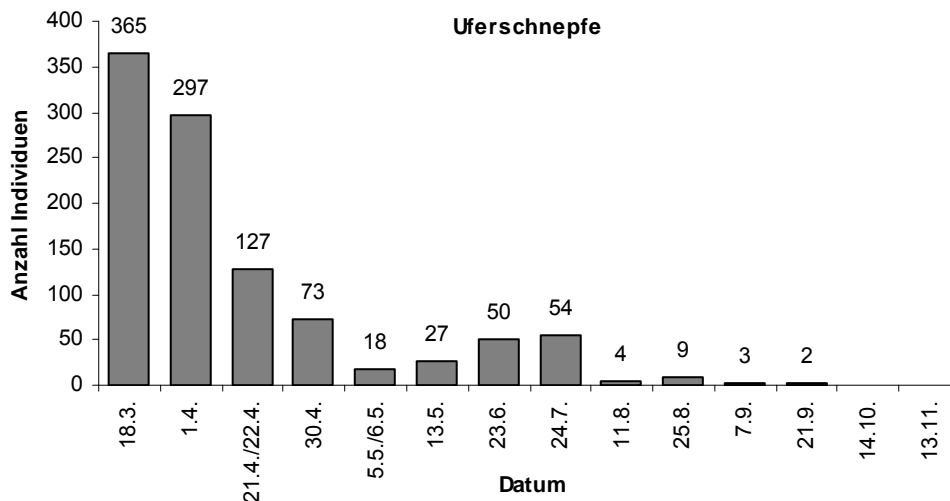


### Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Schnepfen (Bekassine, Doppel- und Zwergschnepfe) bevorzugen am Durchzug bei ausreichendem Wasserstand nasse Wiesen gegenüber Lacken. Da sie in derartigen Feuchtwiesen vom Wiesenrand jedoch nicht gezählt werden können, wurden in der Zählperiode 1995-2001 in der ersten Aprildekade alle ausreichend feuchten Wiesengebiete systematisch begangen, um die darin rastenden Schnepfen zum Auffliegen zu bewegen („Flushing“) und so in der Luft zu zählen. Diese Art der Erfassung wurde in diesen Jahren erstmals im Seewinkel durchgeführt und ergab völlig neue, ungeahnt hohe Größenordnungen der Rastbestände für das Gebiet (z. B. Bekassine maximal 1.700 Ex).

Diese Methode wurde 2011 und 2012 nicht durchgeführt, sondern die Bekassinen wurden bei den normalen Wasservogelzählungen miterfasst. Dementsprechend sind auch die Frühjahreszahlen keinesfalls aussagekräftig. Anders verhält es sich mit den Herbstdurchzugszahlen. Aufgrund des trockenen Sommers und Herbstes waren keine Feuchtwiesenflächen vorhanden, sodass die Zählungen an den Lacken und Beweidungsflächen als vergleichsweise repräsentativ angesehen werden können. Der Wegzug gipfelte demnach Ende August, als 149 Bekassinen gezählt werden konnten, die meisten an der Podersdorfer Pferdekoppel und am Unterstinkersee. Der Wert ist allerdings als Minimalwert anzusehen, zu dem eine Dunkelziffer an Bekassinen hinzuzuzählen wäre, die in seichten Blänken des Schilfgürtels rasten.

Eine Wiederholung der Flushingmethode im Frühjahr würde sich in einem der kommenden Jahre jedenfalls anbieten, um einen Vergleichswert zu der 10 Jahre zurück liegenden Zählperiode zu haben – dies umso mehr, da aufgrund der mittlerweile starken Ausdehnung von überschwemmten Beweidungsflächen eine andere Verteilung der Bekassinen im Frühjahr zu verifizieren wäre (im Vergleich zu den früher zumeist genutzten überschwemmten Mähwiesen).

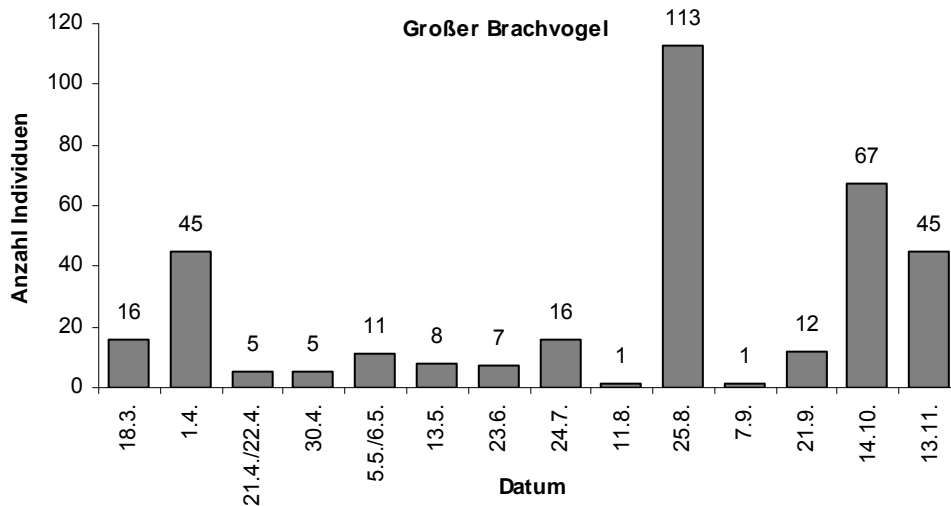


### Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

Neben dem bedeutenden Brutvorkommen der Art (gegenwärtig beträgt der Brutbestand im Seewinkel durchschnittlich etwa 100-120 Paare), ist der Seewinkel v.a. auch wegen seiner sommerlichen Mauserbestände von überregionaler Bedeutung. Im Gegensatz zum stabilen Brutbestand lässt sich für die sommerlichen Bestände mausernder Altvögel ein abnehmender Trend konstatieren. Wurden im Seewinkel noch in den 1960er Jahren Mauserbestände von bis zu 1.500 Individuen erreicht, blieben die maximalen Tagessummen in der Zählperiode 1995-2001 im Bereich 800-900 Individuen (LABER 2003). In den Jahren 2006-2010 war der maximale Juli-Tageswert ca. 560 im Jahr 2007 (Laber eig. Beob.). Im Jahr 2011 konnten lediglich 413 Uferschnepfen als Jahresmaximum gezählt werden, 2012 waren im österreichischen Seewinkel gar keine nennenswerten Mauser-Ansammlungen zu finden. Dies hängt einerseits sicherlich mit den geringen Wasserständen zusammen, andererseits wohl auch mit dem weiteren Rückgang der Bestände, denn zumindest der Untere Stinkersee, der zu den bedeutenderen Lacken für die Art zählt, hatte ja ausreichend Wasser. Im Gegensatz zum weiterhin relativ hohen Brutbestand nehmen die Mauserbestände ab, da diese von Altvögeln gebildet werden, die direkt nach der Brut in den Seewinkel fliegen und wohl aus Ländern stammen, deren Brutbestände stark zurück gehen. 2012 konnte aber im Gegensatz zum Jahr 2011 ein deutlicher Frühjahresdurchzug bemerkt werden. Auf österreichischer Seite des Seewinkels waren Anfang April rund 300 Uferschnepfen anwesend, auf ungarischer Seite zusätzlich weitere 220 (Laber eig. Beob.), in Summe also über 500, was den bisherigen Gebietsmaximalzahlen für das Frühjahr entspricht. Derart hohe Frühjahreszahlen können keinesfalls nur durch den lokalen Brutbestand erklärt werden, denn der besteht nur aus 100-120 Paaren.

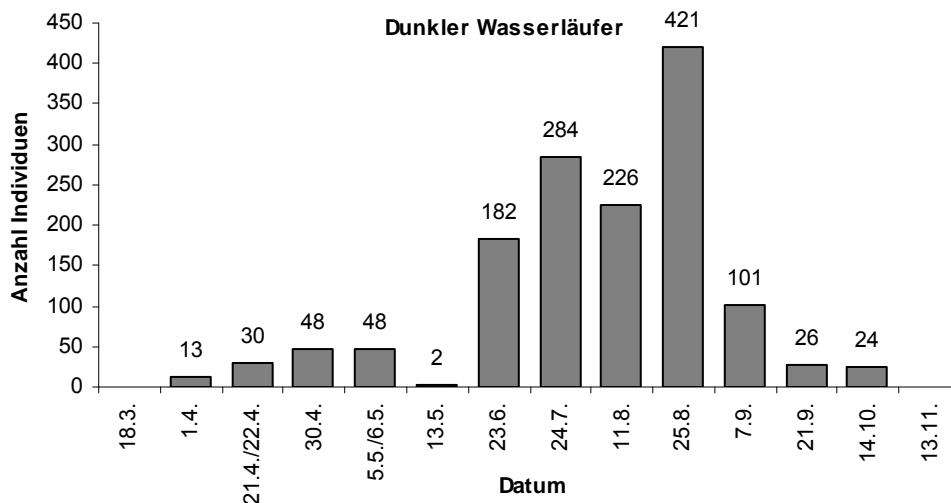
## Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*)

Der Frühjahrsdurchzug des Regenbrachvogels war 2012 durchschnittlich, maximal 13 Ex. konnten Ende April gezählt werden. In früheren Jahren konnten im Frühjahr bis zu 40 Ex. beobachtet werden. Am generell schwächeren Herbstzug konnten diesmal keine Regenbrachvögel im Zuge der Zählungen beobachtet werden.



## Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

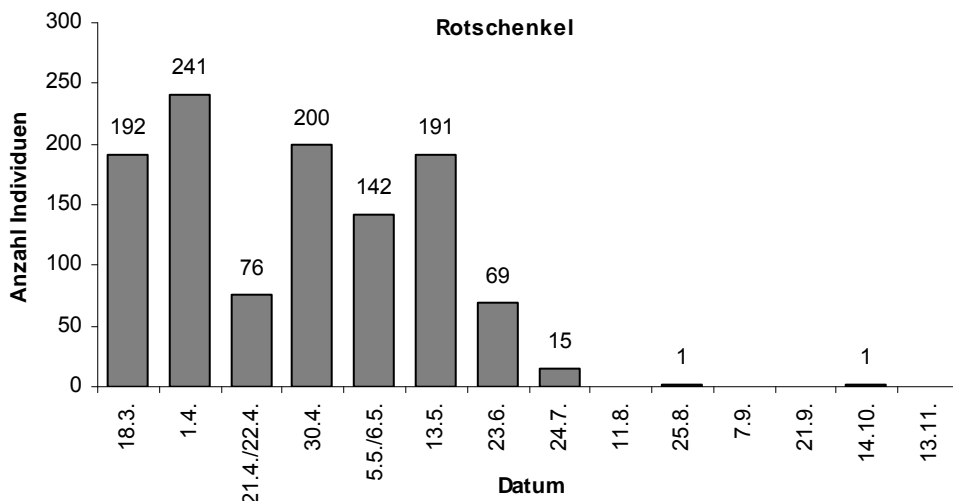
Ähnlich wie bei der Uferschnepfe kam es auch beim Großen Brachvogel in den letzten Jahrzehnten zu einem offensichtlichen Rückgang der Herbstbestände im Seewinkel. Für die 1960er Jahre werden maximal 600-700 Individuen angegeben, in der Zählperiode 1995-2001 lagen die Maxima trotz grenzübergreifender Erfassung zwischen 300 und 450 Ex. (LABER 2003). In den letzten sechs Jahren lag der höchste Wert bei lediglich 170 Ex. (Oktober 2009, Laber, eig. Beob.). Im Jahr 2012 konnten Ende August maximal 113 Brachvögel gezählt werden (der Großteil an der Östlichen Wörthenlacke). Nach DELANY et al. (2009) ist der Bestand der europäischen Unterart *arquata* rückläufig, wobei für 16 Länder ein Bestandsrückgang konstatiert wird, darunter v.a. alle Länder, die mehr als 2.500 Brutpaare beheimaten. Auch diese Bestandsentwicklung wird weiterhin zu verfolgen sein, wobei eine Trendumkehr (leider) nicht zu erwarten ist. Der Frühjahrszug gipfelt bereits im März/Anfang April. Mit 45 Ex. am 1.4.2012 war auch der Heimzug im Vergleich mit früheren Jahren unterdurchschnittlich.



## Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)

Der Frühjahrsdurchzug der Art gipfelt in der ersten Maiwoche. Das Tagesmaximum von 48 Ex. ist jedoch stark unterdurchschnittlich, denn in guten Jahren können über 200 (ausnahmsweise sogar 378 Anfang Mai 2009) beobachtet werden. Ein Charakteristikum des Durchzuges der Art im Seewinkel ist die Bedeutung für Altvögel am Wegzug. Ende Juni/Anfang Juli findet der erste Gipfel des Zuges statt, der von adulten Weibchen gebildet wird, die kurz nach der Eiablage bereits den Brutplatz verlassen und die Jungenaufzucht den Männchen überlassen. Ab Ende Juli werden die Rastbestände durch die adulten Männchen verstärkt, die dann in den meisten Jahren im August das Maximum bilden. Alle Altvögel harren offensichtlich länger im Gebiet aus und vollziehen zumindest einen Teil ihrer Mauser (LABER 2003).

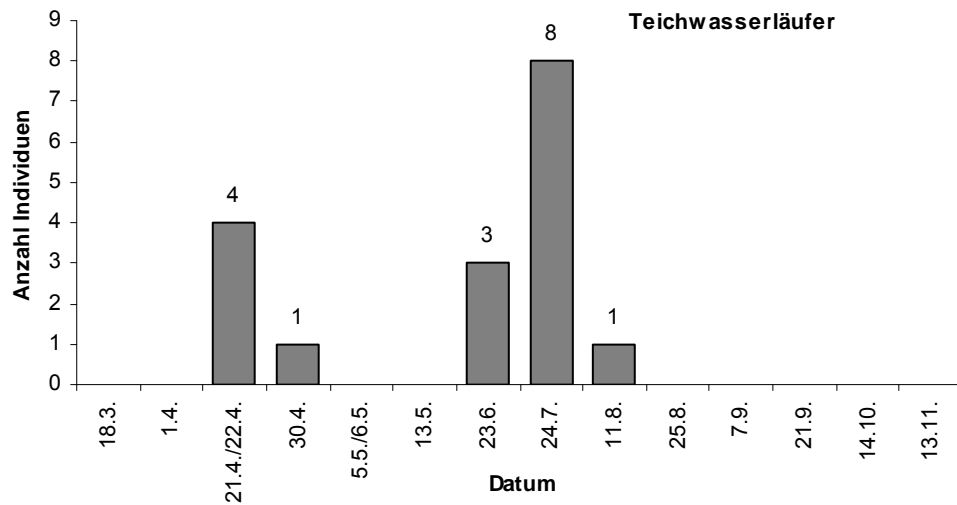
2012 war der Altvogelzug wie schon 2011 erneut ausgesprochen stark. Einem ersten Gipfel am 24.7.2012 mit 284 Ex. (wohl überwiegend Weibchen), folgte Ende August dann der Jahresgipfel mit starken 421 Exemplaren. Der Jungvogelanteil betrug Ende August lediglich 14 %, was die herausragende Bedeutung des Gebietes für den Altvogelzug unterstreicht. Der Großteil der Vögel hielt sich an der Graurinderkoppel auf (im tieferen Wasser im Übergangsbereich zum Schilfgürtel).



## Rotschenkel (*Tringa totanus*)

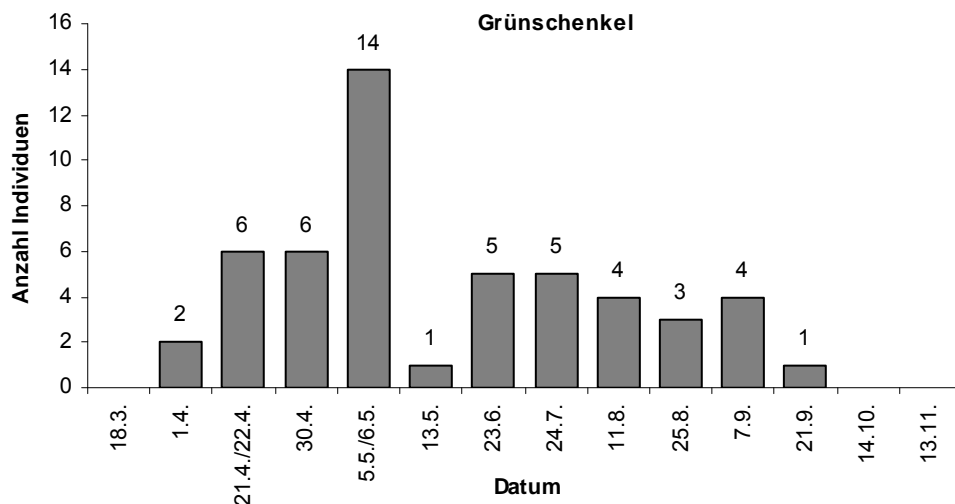
Der Seewinkler Brutbestand schwankt relativ stark von Jahr zu Jahr, was den unterschiedlichen Wasserstandsverhältnissen zuzuschreiben ist. Während in feuchten Jahren (z. B. 1995-1997) bis zu 230 Paare brüten, geht der Bestand in trockenen Jahren (z.B. 2001) kaum über 100 Paare hinaus (KÖHLER & RAUER in DICK et al. 1994, KÖHLER & RAUER 2002). Der Durchschnitt der Jahre 2001-2010 beträgt ca. 160 Brutpaare (BIERINGER et al. 2011). Die Phänologie spiegelt primär zwar den Ein- bzw. Abzug des lokalen Brutbestandes wieder, dennoch kommt es zusätzlich auch zu einem Durchzug von Vögeln, die weiter nördlich brüten (LABER 2003). Im Jahr 2012 war der Brutbestand aufgrund des geringen Wasserstandes im Gebiet sehr gering. Das Maximum Anfang April mit 241 Ex. spiegelt den potentiellen Brutbestand eines schwachen Jahres wider (ca. 100-120 Brutpaare). Viele Paare dürften aber gar nicht zur Brut geschritten sein bzw. haben einen sehr schlechten Bruterfolg gehabt, denn bei der Zählung im Juni, wo die flüggen Jungvögel am besten zu erfassen sind, konnten nur in Summe 69

Rotschenkel (ad. und juv.) gezählt werden. 2012 dürfte für die Art wohl eines der schlechtesten Jahre seit sehr langer Zeit gewesen sein.



### Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis*)

Der Frühjahreszug war 2012 durchschnittlich, mit maximal 4 Ex. im April. Auch der Herbstzug kann mit maximal acht adulten Teichwasserläufern Ende Juli als durchschnittlich bezeichnet werden. In guten Jahren steigen die Zahlen im Juli/August auf 10-20 Ex. an, was 2012 aufgrund des schlechten Wasserstandes aber nicht zu erwarten war.

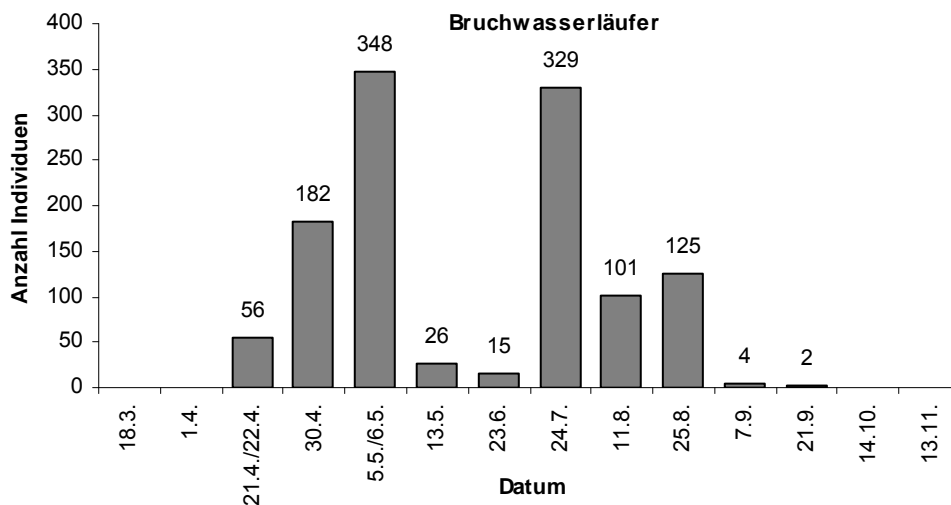


### Grünschenkel (*Tringa nebularia*)

Nachdem die Art auf dem Zug eine breite Palette von selbst kleinen Gewässern zur Rast nutzt, tritt sie im Seewinkel kaum einmal in größeren Konzentrationen auf. Tagesmaxima im Gebiet bleiben daher zu beiden Zugzeiten zumeist unter 20 Ex. (LABER 2003), so auch 2012, als am Frühjahreszug maximal 14 Ex. Anfang Mai und am Herbstzug maximal 5 Ex. an einem Tag beobachtet werden konnten. Der Durchzug kann daher als durchschnittlich bezeichnet werden, wobei der Wegzug aufgrund des geringen Wasserstandes natürlich schwächer ausgefallen ist.

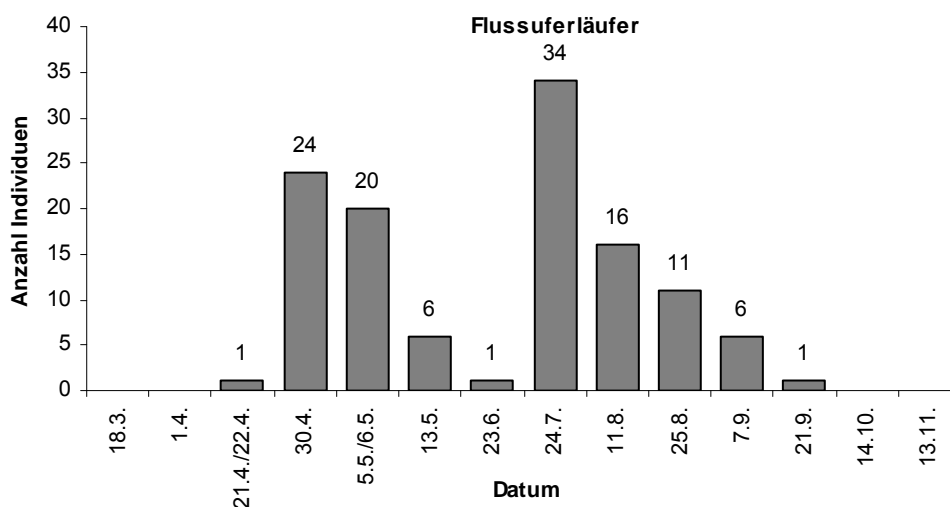
## Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Auch diese Art zieht in breiter Front ohne sichtbare Konzentrationen durch Europa. Da Süßwasser Salzwasser vorgezogen wird und überdies größere, offene Schlammflächen gemieden werden, ist die Art im Seewinkel deutlich seltener als an anderen, kleinstrukturierten, stärker verkrauteten Rastgebieten (LABER 2003). Aufgrund der spezifischen Habitatanforderungen ist sicherlich auch der Erfassungsgrad im Nationalparkgebiet eher schlecht, wenn man an die vielen Blänken im Schilfgürtel denkt, die durch diese Art auch genützt werden können. Es verwundert daher nicht, dass nur Einzelvögel am Zug beobachtet werden konnten. Der Tagessummenwert des 11.8.2012 mit insgesamt acht Individuen kann schon als Spitzenwert für die Art im Seewinkel bezeichnet werden.



## Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

Frühjahrs- und Herbstzug sind in etwa gleich stark ausgeprägt, wobei der Frühjahrszug ausgesprochen pointiert mit kurzem Gipfel Anfang Mai verläuft. Bereits Mitte Juni setzt der Wegzug der Altvögel ein, der bereits Mitte Juli kulminiert. Der Jungvogelzug gipfelt etwa drei bis vier Wochen später in der ersten Augushälfte (LABER 2003). Nach dem Rekordjahr 2011, als sowohl das Frühjahrsmaximum (941 Ex.), als auch das Herbstmaximum (668 Ex.) für das Gebiet erreicht wurde, war 2012 wieder ein durchschnittlicher Zugverlauf festzustellen. Anfang Mai waren 348 Ex. im Gebiet zu erfassen, wobei der Großteil einerseits auf der seenahen Beweidungszone zwischen Sandeck und Graurinderkoppel und andererseits an der westlichen Wörthen Lacke zu beobachten war. Während des Wegzugs der Altvögel Ende Juli wurden 329 als Maximalwert gezählt, wobei 2/3 davon allein auf der Graurinderkoppel zu beobachten waren. Zum Zeitpunkt des Jungvogelmaximums waren die Wasserstandsverhältnisse bereits so schlecht, dass es zu keinen größeren Konzentrationen kam.



### Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

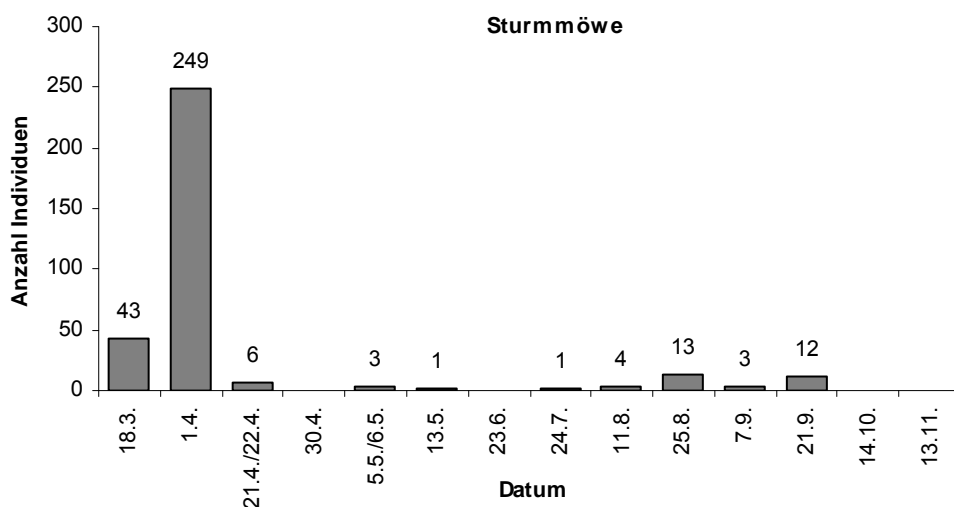
Die Art ist ein ausgesprochener Breitfrontenzieher, der keine Bindung an die Küste zeigt. Ähnlich dem Waldwasserläufer werden auch kleinste Rastplätze im Binnenland genutzt, was dazu führt, dass Ansammlungen von >100 Exemplaren in einem Rastgebiet als selten einzustufen sind. 2012 war der Durchzug im Seewinkel maximal durchschnittlich. Der Frühjahreszug erreichte mit 24 Ex. zwar noch das bekannte Niveau früherer Jahre, doch der Herbstgipfel blieb mit maximal 34 Ex. Ende Juli deutlich unter den Spitzenwerten früherer Jahre zurück, was wohl auch primär durch den geringen Wasserstand an den Lacken erklärt werden kann. Im Gegensatz zu Dunkler Wasserläufer oder Bruchwasserläufer bevorzugt die Art im Gebiet nämlich die Salzlacken, die ja 2012 besonders früh austrockneten.

### Steinwälzer (*Arenaria interpres*)

Der Frühjahreszug verläuft im Mai sehr zügig, zu größeren Ansammlungen kommt es im Seewinkel nur im Zuge von Zugstauphänomenen, wie z. B. am 21.5.2010 als 43 Ex. im Gebiet gezählt werden konnten (Laber, eig. Beob.). 2012 konnten im Zuge der standardmäßigen Zählungen nur 1-2 Steinwälzer von Mitte Juli bis Mitte August beobachtet werden. Am Wegzug dominieren eindeutig die Jungvögel, deren Maximum in der ersten Septemberhälfte erreicht wird, so auch 2012 als am 1.9.2012 an der Graurinderkoppel 10 Ex. gezählt werden konnten. Dieser Wert stellt gemeinsam mit einer Beobachtung aus dem Jahr 2010 das bisherige Herbstmaximum für den Seewinkel dar.

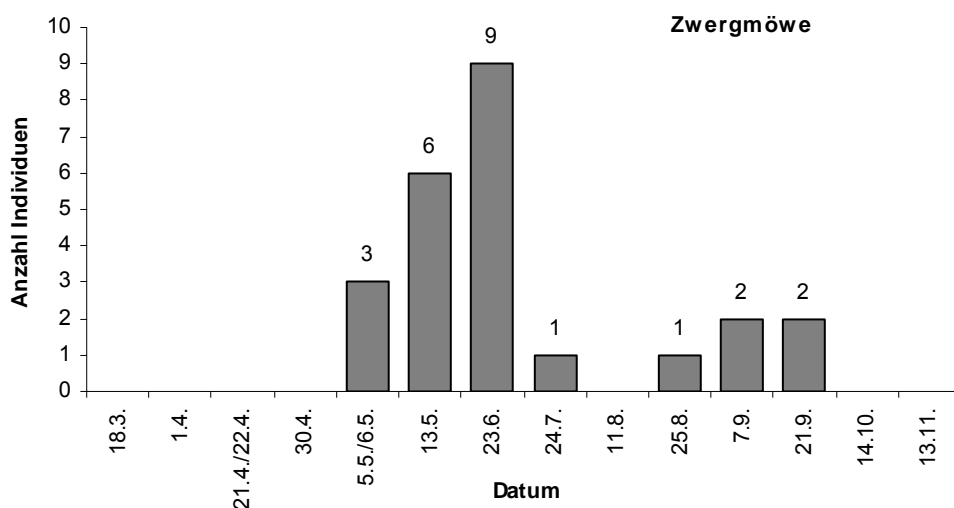
### Sturmmöwe (*Larus canus*)

Die Sturmmöwe ist im Neusiedler See-Gebiet ein Durchzügler zu beiden Zugzeiten und hat ausnahmsweise auch schon gebrütet. Während in früheren Jahren bisweilen Einflüge großer Trupps im Februar und März statt fanden gipfelt das „normale“ Zuggeschehen erst etwas später um die Monatswende März/April (DVORAK 1994b). 2012 entsprach ganz diesem Muster mit 43 Ex. am 18.3., während am 1.4. gute 249 Ex. erfasst wurden. An allen übrigen Zählterminen konnten nur 1-13 Vögel gezählt werden, an drei Terminen wurde keine einzige Sturmmöwe beobachtet.



### Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*)

2012 machte ein Paar Ende April/Anfang Mai einen Brutversuch in einem Enten-Brutkasten auf der Apetloner Meierhoflacke, der jedoch erfolglos verlief. Tagesrastplätze bestanden im Frühjahr und Frühsommer im Sandeck, im Südteil der Warmblutkoppel und am Oberen Stinkersee. Untertags wurden im Mai und Juni mehrfach zwischen 200 und 300 Exemplare im Rahmen der Zählungen erfasst. Ansonstigen liegt aus dem Spätsommer und Herbst, dem Zeitraum in dem die Art ihr Maximum im Seewinkel erreicht, nur eine Zählung am Schlafplatz vor: Am 7.9. abends waren am Sankt Andräer Zicksee 3.200 Ex. versammelt (JLA). Der traditionelle Schlafplatz an der Langen Lacke war in diesem Zeitraum nicht besetzt da diese ab Mitte Mai ausgetrocknet war.

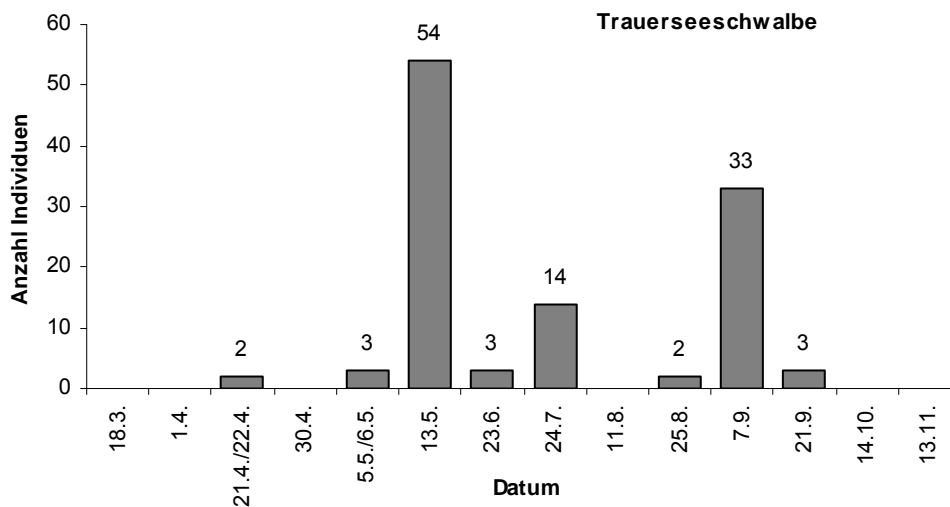


### Zwergmöwe (*Larus minutus*)

Die Zwergmöwe war im Neusiedler See-Gebiet bis in die 1990er Jahre hinein im Frühjahr ein häufiger Durchzügler mit einem Höhepunkt um die Monatswende April/Mai (DVORAK 1994b). Wie 2011 wurde die Art im Gebiet heuer nur in sehr geringer Zahl festgestellt. Alle Zählungen ergaben durchgehend weniger als 10 Ex., der größte Trupp waren sieben Exemplare am 23.6. an der Östlichen Wörthenla-



cke (JLA). Vor allem der Altvogelzug hat heuer völlig ausgelassen mit maximal 1-2 Ex. die während der Zähltermine erfasst wurden und maximal 12 Ex., die abseits der planmäßigen Zählungen am 27.4. aus den Wasserstätten gemeldet wurden (A. Ranner, E. Karner-Ranner).



### Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)

Als häufigste der drei im Gebiet vorkommenden *Chlidonias*-Arten ist die Trauerseeschwalbe am Frühjahrszug sehr viel häufiger als am Wegzug. Der Zughöhepunkt fällt normalerweise auf die erste Mai-Dekade mit Maxima von im Schnitt ca. 100 Exemplaren, bisweilen wurden aber auch schon größere Trupps von einigen Hundert Vögeln gezählt (DVORAK 1994b). 2012 war ein extrem schlechtes Jahr für die Art, es wurden nur sehr wenige Beobachtungen bekannt. Den „Zughöhepunkt“ bildeten 41 Trauerseeschwalben, die am 13.5. am Sankt Andräer Zicksee gezählt wurden (JLA). Abseits der planmäßigen Zählungen wurden am 27.4. 30 Ex. aus den Wasserstätten gemeldet (A. Ranner, E. Karner-Ranner). Am normalerweise sehr schwach ausgeprägten Wegzug wurde am 7.9. ein ungewöhnlich großer Trupp von 32 juv. Exemplaren auf der Podersdorfer Pferdekoppel entdeckt (JLA).

### Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*)

Das um die Monatswende April/Mai liegende Durchzugsmaximum bestätigte sich mit in Summe 13 Ex. die am 30.4. gezählt wurden, 10 Ex. waren an diesem Tag als größter Trupp in den Wasserstätten (JLA). Die einzige weitere Beobachtung beim nächsten Zahltermin am 13.5. waren 3 Ex. an der Graurinderkoppel (JLA). Abseits der planmäßigen Zählungen wurden am 27.4. 10 Ex. in den Wasserstätten beobachtet (A. Ranner, E. Karner-Ranner).

### Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybridus*)

Aufgrund der extremen Trockenheit gab es heuer für diese spät am Brutplatz erscheinende Art keine Brutmöglichkeiten im Seewinkel. Dennoch konnten in den Monaten Mai und Juni mehrfach einzelne Vögel und kleinere Trupps herumstreifend im Seewinkel beobachtet werden (MDV, BWE, JLA, A. Ranner), die wohl dem Brutbestand zuzurechnen sind. Bei Kartierungsarbeiten im Schilfgürtel beim Sandeck konnten zwischen Ende Mai und Ende Juni mehrfach kleine Trupps beobachtet werden, die in nord-südlicher Richtung oder umgekehrt flogen (MDV). Ein Brutversuch im ausgedehnten Plänken-

system zwischen der Illmitzer Seestrasse und dem Sandeck scheint daher möglich und wird auch die Beobachtung von 15 Ex. am 23.6. in einer Blänke südlich des Illmitzer Seedamms gestützt (JLA). Eine Nachsuche in diesem Gebiet Ende Juni ergab dann jedoch keine Hinweise auf eine Brut (BWE).

## Sonstige Arten

Nur an einzelnen Zählterminen und in sehr kleiner Zahl wurden Rostgans, Bergente, Mittelsäger, Gänsesäger, Doppelschnepfe, Pfuhschnepfe, Graubruststrandläufer, Grasläufer, Steinwäzler, He-ringsmöwe sowie Raubseeschwalbe festgestellt.

## Literatur

- BIERINGER, G., B. KOHLER & G. RAUER (2011): Die Wiesenlimikolenbestände des Seewinkels im Jahr 2010. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2010.
- BRAUN, B. (2011): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2010. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2010.
- BRAUN, B. (2012): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2011. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2011.
- DELANY, S., SCOTT, D., DODMAN, T. & D. STROUD (eds.) (2009): An Atlas of Wader Populations in Africa and Western Eurasia. Wetlands International, Wageningen, The Netherlands.
- DICK, G., DVORAK, M., GRÜLL, A., KOHLER, B. & G. RAUER (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Bericht 3 – Neusiedler See-Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.
- DVORAK, M. (1994a): Schwimmvögel. Pp. 90-131 in G. DICK, M. DVORAK, A. GRÜLL, B. KOHLER & G. RAUER Vogelparadies mit Zukunft?. Ramsar-Bericht 3 Neusiedler See - Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien. 356 pp.
- DVORAK, M. (1994b): Möwen und Seeschwalben. Pp. 177-194 in G. DICK, M. DVORAK, A. GRÜLL, B. KOHLER & G. RAUER Vogelparadies mit Zukunft?. Ramsar-Bericht 3 Neusiedler See - Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien. 356 pp.
- DVORAK, M., B. WENDELIN & A. PELLINGER (2010): Die Weißbart-Seeschwalbe, *Chlidonias hybridus* (Pallas 1811) im österreichisch-ungarischen Neusiedler See-Gebiet – erster Brutnachweis für Österreich im Jahr 2009. Egretta 51: 51-59.
- KOHLER, B. & G. RAUER (2002): Ergebnisse des Wiesenlimikolen-Monitorings im Seewinkel im Jahr 2001. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2001.
- KOHLER, B. & G. RAUER (2009): Bestandsgrößen und räumliche Verteilung durchziehender Limikolen im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel in den Jahren 1995-2001. Egretta 50: 14-50.
- LABER, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. Egretta 46: 1-91.
- LABER, J. (2013): Der Brutbestand des Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) 2012 im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Bericht über das Jahr 2012.
- SUMMERS, R.W. & L.G. UNDERHILL (1987): Factors related to breeding production of Brent Geese *Branta b. bernicla* and waders (Charadrii) on the Taimyr Peninsula. Bird Study 34: 161-171.

# Erfassung der Brutpopulation der Graugans (*Anser anser*) im Seewinkel im Jahr 2012

Beate Wendelin & Michael Dvorak

## Methode der Erfassung der Graugansfamilien

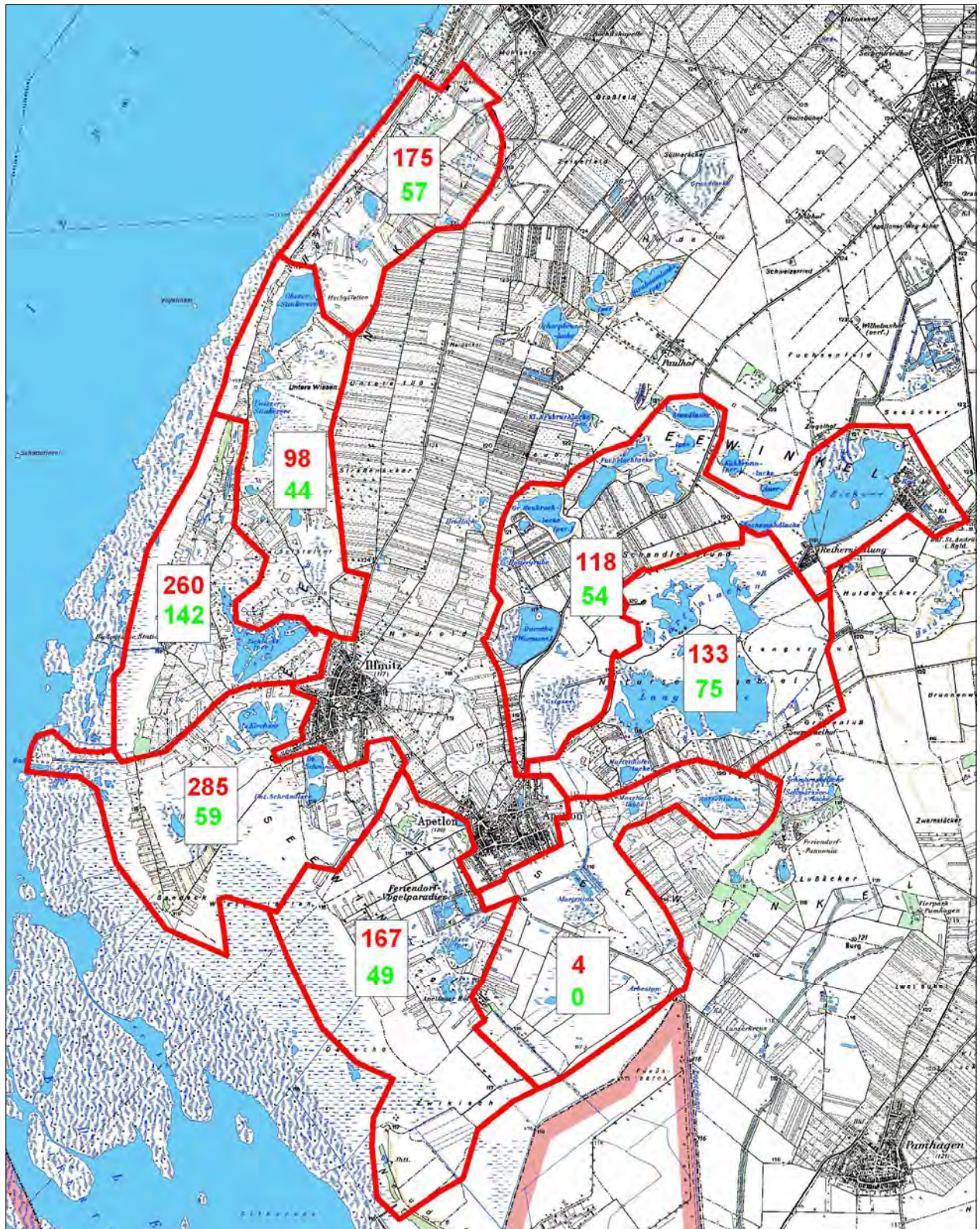
Eine flächendeckende Erhebung führender Paare und Gösse erfolgte erstmals am 11. Mai 2012. Aufgrund der (zumindest kleinräumig) offensichtlich hohen Mobilität der Junge führenden Graugans-Paare und ihrer weiten Verteilung über das Untersuchungsgebiet wurde die Zählung an einem einzigen Tag durchgeführt. Der Seewinkel wurde in neun Probeflächen aufgeteilt (siehe Abb. 1) die jeweils von einem/einer ZählerIn bearbeitet wurden. In diesen Gebieten wurden alle für Graugänse relevanten Bereiche kontrolliert, sämtliche Junge führende Paare in Karten eingetragen und die jeweilige Anzahl der Jungvögel notiert. Paare ohne eigene Gösse, die mit den Familien unterwegs waren, wurden mitnotiert. In Fällen wo sich mehr als zwei Altvögel eine größere Gruppe Gösse teilten, wurde die „Aufzuchtgruppengröße“ notiert.

## Ergebnisse – Brutbestand

Insgesamt wurden 6.475 Ex. erfasst, davon waren 1.640 Gösse. Unter den 5.935 adulten Exemplaren waren 970 Altvögel (485 Paare) denen Jungvögel zugordnet werden konnten. Der Durchschnitt der Familiengröße, die Anzahl der Gösse pro Paar (inklusive der größeren Aufzuchtgruppen, in denen nicht genau geklärt werden konnte welche Gösse zu welchem Paar gehörten) betrug 3,38 (siehe Tab. 1).

**Tabelle 1:** Ergebnisse der Erhebung der führenden Paare und Gösse am 11.5.2012.

Gebiet	Paare gesamt	führende Paare	Gösse	Anzahl Gösse/Pair	BeobachterIn
Pod. Pferdekoppel, Georgshof	260	142	385	2,71	B. Wendelin
Lange Lacke, Wörthenlacken	133	75	328	4,37	M. Schneider
Darscho, St. Andräer Zicksee	118	54	300	5,56	M. Schindlauer
Illmitz Hölle	175	57	200	3,51	E. Karner-Ranner
Ober- und Unterstinker	98	44	174	3,95	D. Leopoldsberger
Sandeck	285	59	142	2,46	D. Reiter
Gaurinderkoppel-Neudegg	167	46	77	1,67	M. Dvorak
Weißsee - Schrändelseen	104	8	31	3,88	S. Zelz
Abesthau, Martentau, Götschlacke	4	0	0	0	G. Wöss
<b>Summen</b>	<b>1.344</b>	<b>485</b>	<b>1.637</b>	<b>3,51</b>	



**Abbildung 1:** Ergebnis der Graugans-Brutbestandszählung am 11.5.2012. rot = Gesamtzahl der Paare, grün = Zahl Junge führender Paare.

Die Verteilung der Familien zeigt, dass in den Aufzuchtgebieten „Podersdorfer Pferdekoppel“, „Lange Lacke/Wörthenlacken“ und „Darscho - St. Andrä Zicksee“ je mindestens 300 Gösse großgezogen wurden. In „Illmitz Hölle“, „Ober- und Unterstinker“ und „Sandeck“ wurden zw. 100 bis 200 Jungvögel gezählt. Hingegen spielen „Neudegg“ und „Schrändelseen - Weißsee“ mit weniger als hundert Gösse als Aufzuchtgebiet nur eine geringe, „Abesthau, Martentau, Götschlacke“ gar keine Rolle.

Auffallend ist, dass in den Gebieten mit wenigen Jungvögeln die Anzahl der Paare ohne Gösse sehr hoch ist. In Gebieten wo zahlreich die nichtbrütende Trupps verstreut und räumlich eng verzahnt mit den Familien weiden, war oft nicht eindeutig zu klären, ob es sich um Paare handelte, die ihre Jungen verloren hatten, oder um solche die in dieser Saison keinen Brutversuch unternommen hatten und somit den Nichtbrütertrupps zuzurechnen wären (z. B. Sandeck, Neudegg und Podersdorfer Pferdekoppel).

Die inhomogenen Ergebnisse der durchschnittlichen Anzahl der Jungvögel pro Paar hat mehrere Gründe und ergibt sich teilweise durch die Lage der Zählgebiete. Die hohen Zahlen in den Gebieten „Darscho - St. Andräer Zicksee“ und „Lange Lacke/Wörthenlacken“ (beides sind Aufzuchtgebiete die weit vom Brutgebiet entfernt liegen) sind aufgrund von Fremdadoptionen entstanden, sodass einzelne Paare Kückentrupps von bis zu 150-200 Pulli ansammeln können.

Die durchschnittliche Jungenanzahl aller 485 Familien liegt aber mit einem Wert von 3,51 ungefähr im Bereich des jährlichen Bruterfolgs der im NP Monitoring-Projekt 2001-2005 für bestimmte Aufzuchtgebiete genauer erfasst wurde).

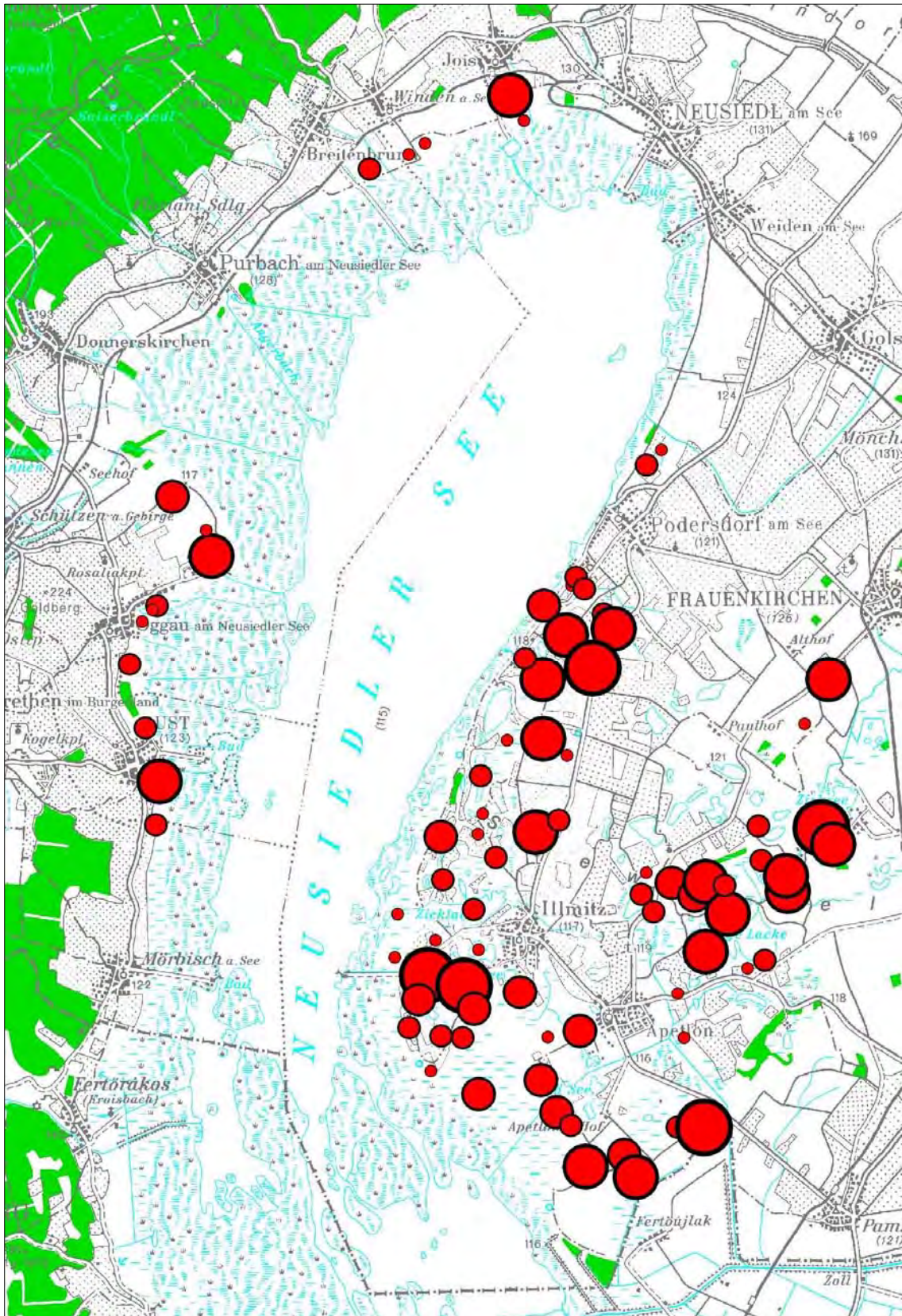
## **Nichtbrüter – Methode und Ergebnisse**

Gemeinsam mit den Familien halten sie jährlich eine immer größer werdende Zahl an nichtbrütenden Graugänsen im Gebiet auf. Dieser Anteil der Brutpopulation wurde in früheren Jahren nur sporadisch und nur im zentralen Seewinkel gezählt (Gruppen von über 10 Exemplaren ohne Gösse). Um Doppelzählungen zu vermeiden, findet die Zählung stets im April innerhalb eines Tages statt, zu einem Zeitpunkt an dem die brütenden Graugänse bereits mit der Aufzucht der Jungen beschäftigt sind. Der genaue Zähltermin und die Route werden durch vorhergehende Beobachtungen betreffend des Aufenthalts und der Bewegungen der größeren Gänsetrupps festgelegt.

Die Ergebnisse für 2011 und 2012 zeigen, dass sich allein im zentralen Seewinkel die Anzahl gegenüber 2001 mehr als verdoppelt hat (siehe Tab. 2).

Im Rahmen des Monitoring-Projektes wurden die Nichtbrüter Trupps erstmals 2011 und 2012 auch am Nord- und Westufer des Sees miterhoben. 2011 hielten sich im österreichischen Teil des Nationalparks 7.187, 2012 sogar 7.869 nichtbrütende Exemplare auf.

Aufgrund der Mobilität der nicht brütenden Trupps, ist für die kommenden Jahre des Monitorings geplant, die Zählungen, gemeinsam mit den ungarischen Kollegen, flächenmäßig auf das ganze Brut- und die Hauptnahrungsgebiete des Neusiedler See-Gebiets auszuweiten.



**Abbildung 2:** Verteilung der nicht brütenden Graugänse im April 2012 (22.4. Seewinkel, 29.4. Nord- und Westufer).

**Tabelle 2:** Bestandsentwicklung der nichtbrütenden Graugänse zwischen 2001 und 2012.

<b>Jahr</b>	<b>Ostufer, zentraler Seewinkel</b>	<b>Nord- und Westufer des Neusiedler Sees</b>	<b>Summe Neusiedler See-Gebiet</b>
<b>2001</b>	2.979		
<b>2002</b>	4.724		
<b>2003</b>	3.632		
<b>2004</b>	2.803 (gr. Teil im Schilf)		
<b>2005</b>	1.930 (gr. Teil im Schilf)		
<b>2011</b>	4.971	2.216	7.187
<b>2012</b>	6.681	1.252	7.933

## Danksagung

Ein herzliches Dankeschön ergeht an alle die an dieser „Premiere“, der ersten vollständigen Erfassung des Graugans-Brutbestandes im Seewinkel, teilgenommen haben: Markus Schneider, Marion Schindlauer, Eva Karner-Ranner, Daniel Leopoldsberger, Denise Reiter, Sabine Zelz und Günther Wöss.

# **Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2012**

Erwin Nemeth

## **Einleitung**

Im Rahmen des Monitoring-Programms für die in Kolonien brütenden Schreitvögel wurde die Zahl der Brutpaare (Bp.) aller Schreitvogelarten und der Bruterfolg der Silberreiher erfasst. Auch die 2007 als Brutvogel hinzugekommene Zwergscharbe (NEMETH 2008) wurde wieder erfasst. Erstmals wurde 2012 der Kormoran als Brutvogel im Schilfgürtel nachgewiesen.

## **Methoden**

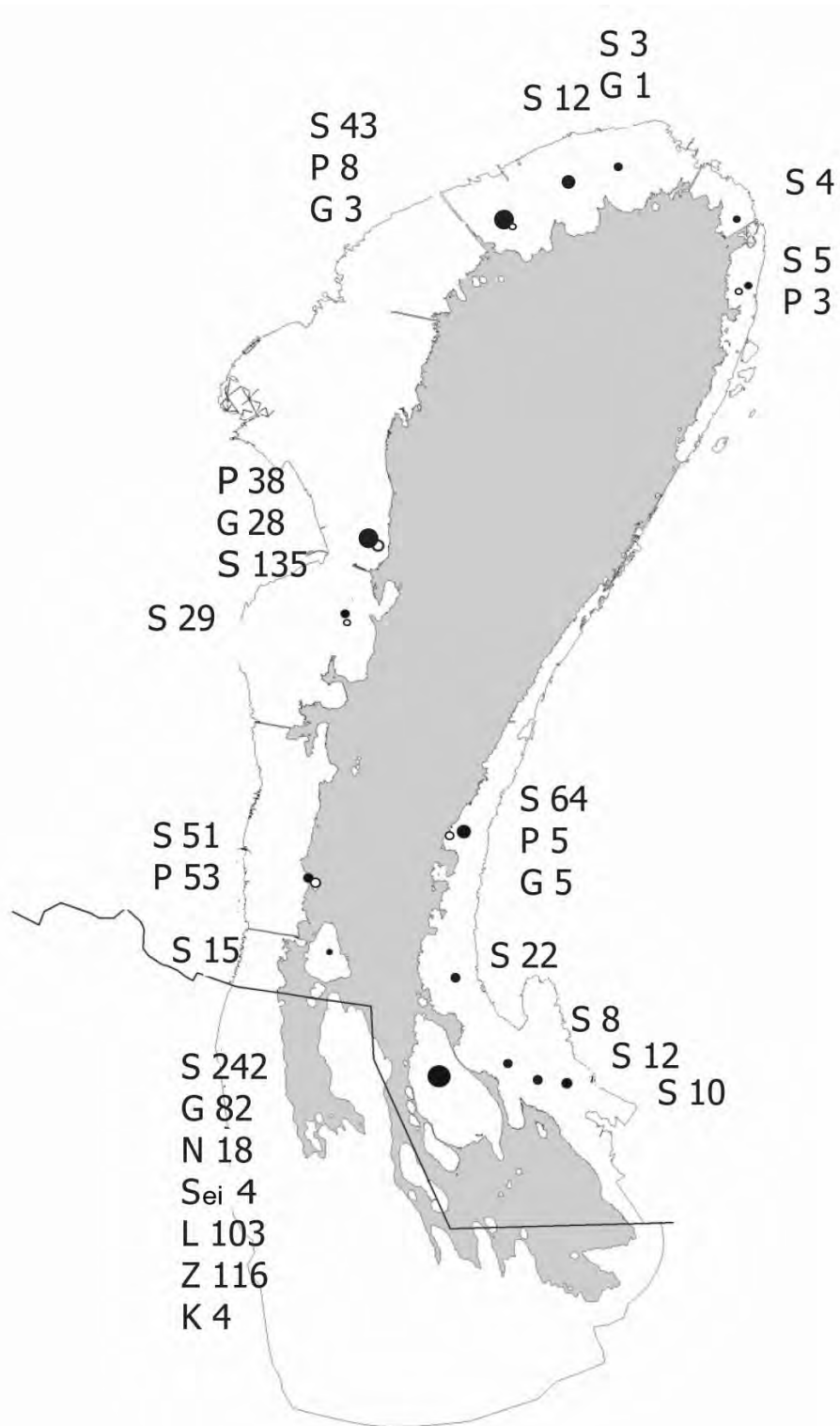
Der Brutbestand wird aus der Luft mit Hilfe eines Kleinflugzeuges ermittelt. Bei diesen Flügen werden alle Kolonien mehrfach fotografiert (ungefähr 3.100 Bilder im Jahr 2012). Mit den Fotos kann man neben dem Bestand auch den Bruterfolg einzelner Nester der Silberreiher bestimmen. Insgesamt wurden vier Flüge absolviert (27.4., 25.5., 21.6. und 4.7.). Die Analyse der Bruterfolgsdaten erfolgte mit einem geographischen Informationssystem (ArcView 3.2), in dem jedes ausgewertete Nest verortet wurde (für eine ausführliche Darstellung der Methoden siehe NEMETH & GRUBBAUER 2005).

## **Brutbestand aller Arten**

Beim Silberreiher und beim Löffler blieben die Bestände im Vergleich zum Vorjahr auf demselben Niveau, während die Anzahl der Purpurreiher merklich abnahm (Tab. 1). Erfreulich ist die gleichbleibend hohe Zahl der Löffler mit über 100 Brutpaaren. Auffallend war wie im Vorjahr die mit 18 Brutpaaren sehr hohe Anzahl der Nachtreiher. Beim Seidenreiher konnten vier Nester nachgewiesen werden. Da beide Arten im Vergleich zu den anderen Koloniebrütern relativ kleine Nester haben, die im dichten Jungschilf leicht zu übersehen sind, es ist durchaus möglich, dass einige Nester dieser beiden Arten übersehen wurden. Der Bestand der Zwergscharbe sank im Vergleich zum Vorjahr (146 Brutpaare), erreichte mit 116 Brutpaaren aber noch immer eine stattliche Zahl. Erstmals wurde der Kormoran mit vier Brutpaaren nachgewiesen.

Wieder war für die Silberreiher die Große Schilfinsel der größte Brutplatz (242 Bp., s. Abb.1) und die Kolonie in Oggau liegt an zweiter Stelle (135 Bp.), gefolgt von den Kolonien Biologische Station (64 Bp.), Mörbisch (51 Bp.) und Winden (43 Bp.). Die größten Purpurreiherbestände waren am Westufer in Mörbisch (53 Bp.) zu finden (Abb.1). Die Zwergscharben nisteten wie in den Vorjahren nur auf der Großen Schilfinsel, meist in Nachbarschaft von Löffler und Graureiher. Im selben Bereich fanden sich die Nester von Seiden- und Nachtreiher und die vier Nester der Kormorane.





**Abbildung 1:** Verteilung der Kolonien der Reiher und Löffler im Jahr 2012. S bedeutet Silberreiher, P Purpurreiher, G Graureiher, L Löffler, N Nachtreiher, Sei Seidenreiher, Z Zwergscharbe und K Kormoran. Angegeben sind die Anzahl der Brutpaare pro Kolonie. Schwarze Kreisflächen sind Silberreiher-, weiße sind Purpurreiherkolonien.

**Table 1:** Bestandszahlen der im Neusiedler See - Gebiet brütenden Reiher, Löffler Zwergscharben und Kormorane in den Jahren 2006-2012. Die Angabe erfolgt in Brutpaaren.

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Silberreiher	486	647	678	766	764	640	655
Purpurreiher	99	110	89	138	159	141	107
Graureiher	94	81	156	83	107	88	119
Löffler	38	47	84	92	91	101	103
Nachtreiher	?	?	?	3	3	16	18
Seidenreiher	?	1	?	3	?	6	4
Zwergscharbe		14	16	77	52	146	116
Kormoran							4

### Bruterfolg des Silberreiters

Der Bruterfolg beim Silberreiher im Jahr 2012 entsprach in etwa dem Mittel der letzten die letzten elf Jahre (siehe Tab.2).

**Table 2:** Bruterfolg des Silberreiters in den letzten 11 Jahren.

Jahr	Bruterfolg*	Gez. Nester/alle Nester	Mittelwerte der Kolonien
2002	1,20	337/714	(1,10-1,41)
2003	1,38	347/741	(1,14-1,90)
2004	0,71	351/643	(0,50-1,57)
2005	0,65	369/518	(0,0-1,60)
2006	0,70	297/486	(0,50-1,50)
2007	2,06	260/647	(1,85-2,14)
2008	1,10	202/678	(0,90-1,35)
2009	1,19	184/766	(0,80-1,90)
2010	0,44	237/764	(0,11-1,1)
2011	1,94	171/640	(1,80-2,08)
2012	1,18	123/655	(1,04-1,29)

\*Der Bruterfolg wird in fast flüggen Jungen (älter als 35 Tage) pro Nest angegeben. Bei der Berechnung wird zuerst die Anzahl der Nachkommen einzelner Kolonien aufgrund der ausgezählten Nester in den jeweiligen Kolonien errechnet (siehe Tab. 3). Für kleinere Kolonien und Einzelbrüter (< 20 % der Population), die so nicht erfasst wurden, wird der durchschnittliche Bruterfolg aller anderen Kolonien angenommen. Der Bruterfolg eines Jahres ergibt sich dann aus der Summe der so berechneten Nachkommen dividiert durch die Anzahl aller Nester.



**Abbildung 2:** Kormorane am Horst (Foto 25.5.2012, E. Nemeth).

**Tabelle 3:** Mittelwerte des Bruterfolgs ( $\pm$  Standardabweichung) einzelner Kolonien im Jahr 2012.

Kolonie	Nester	Kontrolliert	Bruterfolg
Große Schilfinsel	242	27	1,18 ( $\pm$ 0,78)
Oggau	135	22	1,22 ( $\pm$ 0,92)
Biologische Station	64	24	1,04 ( $\pm$ 0,91)
Winden	43	36	1,09 ( $\pm$ 0,90)
Mörbisch	51	14	1,29 ( $\pm$ 0,99)

## Diskussion

Die Bestände der Koloniebrüter im Jahr 2012 waren ähnlich hoch wie im Jahr zuvor. Besonders erfreulich war der hohe Bestandwert für den Löffler, der nun bereits das zweite Jahr in Folge über 100 Brutpaare erreichte. Bei den Purpurreihern kam es zu einem deutlichen Rückgang, der aber in der Schwankungsbreite der letzten Jahre liegt. Die Neuigkeit des Jahres 2012 war das erstmalige Brüten des Kormorans. Die Population dieser Art nahm in den letzten Jahren in Europa stark zu (BirdLife International 2012) und der erste Brutnachweis im Schilfgürtel könnte ähnlich wie bei der Zwergscharbe am Anfang einer positiven Bestandsentwicklung stehen. Der Bruterfolg beim Silberreiher war mittelmäßig und in allen Kolonien etwa gleich hoch. Die Verteilung der Kolonien entsprach weitgehend den Vorjahren.

## Danksagung

Ein herzliches Dankeschön an den Leiter und alle Mitarbeiter der Biologischen Station für ihre Unterstützung und freundliche Aufnahme. Wie immer war Robert Klein ein ausgezeichneter Pilot und Martin Riesing ein routinierter Kopilot.

## Literatur

BirdLife International (2013) Species factsheet: *Phalacrocorax carbo*. Downloaded from <http://www.birdlife.org> on 28/12/2012.

NEMETH, E. & P. GRUBBAUER (2005): Zur aktuellen Bestandssituation der Reiher und Löffler des Neusiedl Sees. *Egretta* 48: 1-18.

NEMETH E., 2008. Die Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmeus*) ein neuer Brutvogel in Österreich. *Egretta* 51: 1-6.

# Brutbestände von Möwen und Seeschwalben im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2012

Beate Wendelin

## Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

2012 wurde nach 2011 zum zweiten Mal der Brutbestand der Lachmöwe im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel erhoben.

### Methodik

Die Kolonien der südlichen Halbinsel auf der Langen Lacke und am Südlichen Stinkersee wurden vom Ufer aus gezählt. Dabei wurden die Gesamtzahl anwesender adulter Vögel erhoben, sowie die Zahl und Lage der brütenden Exemplare (mit Nestern) in Feldskizzen festgehalten. Die terrestrisch erhobenen Kolonien wurden, je nach Beobachtungsmöglichkeiten und Lage mehrmals (mind. zweimal) aufgesucht und gezählt. Zusätzlich wurden die Kolonien während zweier Flüge (im Rahmen des Reiherprojektes) aus der Luft fotografiert.

### Ergebnisse

#### 1. Kolonie Standorte

Die Lage der Kolonien zu Beginn der Brutsaison:

- Illmitzer Zicksee
- Südhalbinsel Lange Lacke
- Südlicher Stinkersee
- Zitzmannsdorfer Wiesen

Später gegründet wurden die Kolonien:

- Schilfgürtel Mörbisch
- Schilfgürtel Oggau
- Schilfgürtel Sandeck

**Kolonie am Illmitzer Zicksee:** Wie bereits 2011 begannen mehrere 1.000 Lachmöwen Anfang April mit der Gründung einer großen Kolonie auf dem Illmitzer Zicksee. Wegen der relativ frühzeitigen und raschen Austrocknung der Lacke wurde die Kolonie noch vor der Eiablage aufgegeben und war bereits am 22.4.2012, bis auf vereinzelte Exemplare, verlassen.

**Lange Lacke:** Am Nordufer der Langen Lacke wurden die Lachmöwen nur zu Beginn der Brutsaison gesichtet, es kam zu keiner Koloniegründung. Auf der Südhalbinsel der Langen Lacke nisteten die Lachmöwen auf dem schon traditionellen Brutplatz. Anhand der Luftbilder vom 27.4.2012 wurden 671 Nester ausgezählt. Die ersten geschlüpften Jungvögel wurden am 26.5.2012 beobachtet. Zu diesem Zeitpunkt belief sich die Kolonie (von drei Punkten vom Ufer aus gezählt) auf 594 Brutpaare. Da die

Lange Lacke rasch trocken zu fallen begann wanderten die Familien ab. Am 14.6.2012 waren keine Vögel mehr anwesend, die Lacke vollkommen ausgetrocknet.

**Südlicher Stinkersee:** Der relativ niedrige Wasserstand bot am Anfang der Brutsaison ideale Bedingungen für die Koloniegründung. Es siedelten sich 60 Brutpaare an.

**Schilfgürtel Mörbisch:** Auf den Inseln im Schilfgürtel Mörbisch haben ca. 20 Paare gebrütet.

**Schilfgürtel Sandeck:** Im Schilfgürtel nördlich Sandeck wurden während einer Begehung vereinzelt Lachmöwennester gesichtet. Aufgrund der anwesenden warnenden Altvögel wird der Bestand auf 10 Paare geschätzt.

### **Zitzmannsdorfer**

**Wiesen/Viehhüter:** Am Viehhüter brüteten heuer erstmals maximal 50 Brutpaare. Leider war die Kolonie vom Ufer aus nicht einzusehen und auch die Luftbilder konnten, aufgrund des starken Windes während des Fluges, nicht vollständig ausgewertet werden. Aus der Anzahl der anwesenden Altvögel wird der Brutbestand auf 30 bis max. 50 Brutpaare geschätzt.



**Schilfgürtel östlich Oggau:** Während der Reiherflüge konnte ein neuer Koloniestandort im Schilfgürtel östlich von Oggau entdeckt werden. Auf zwei Inseln nisteten 65 Brutpaare.



**Abbildung. 1:** Neue Koloniestandorte der Lachmöwe 2012: oben: Kolonie in den Zitzmannsdorfer Wiesen am Viehhüter (Foto B. Wendelin 15.5.2012); rechts: Kolonie auf Inseln im Schilfgürtel östlich von Oggau (Foto E. Nemeth 25.5.2012).

### **3. Gesamtbrutbestand**

In Summe hielten sich im April 2012 rund 3.000 Lachmöwenpaare im Nationalpark auf. Nach der Aufgabe der Kolonie am Illmitzer Zicksee belief sich der Gesamtbrutbestand in den Kolonien, wo es zu-

mindest zu Schlupferfolgen kam, auf rund 900 Paare. Tabelle 1 zeigt den maximalen Gesamt-Brutbestand an Lachmöwen für 2012.

Monat	Kolonie	Brutpaare
April	Illmitzer Zicksee	min. 2000
April	Lange Lacke Südhalbinsel	671
April	Südlicher Stinkersee	60
April	Schilfgürtel nördlich Oslip	65
Mai	Schilfgürtel Mörbisch	25
Mai	Schilfgürtel Sandegg	10
April	Zitzmannsdorfer Wiesen Viehhüter	50

### Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*)

Die ersten zwei Schwarzkopfmöwen wurde Anfang März auf der Langen Lacke gesichtet. Dort etablierte sich Mitte März, mit steigender Anzahl ein Schlafplatz, der am 1.4. mit 90 Exemplaren seine höchste Besetzung erreichte. Auf der Halbinsel der Langen Lacke siedelte dann auch die einzige Kolonie 2012 auf österreichischer Seite des Nationalparks.

#### Koloniestandort Lange Lacke Südhalbinsel

Ab Mitte März hielten sich wiederholt mehrere Schwarzkopfmöwen auf der Südhalbinsel der Langen Lacke auf. Am 30.4. waren bereits 10 brütende Exemplare und zusätzlich sechs Paare in der großen Lachmöwenkolonie anwesend. Die Kolonie hielt sich ungefähr in dieser Größe (12 Brutpaare) noch bis in die zweite Maiwoche. Danach begannen die Schwarzkopfmöwen, Lachmöwen und auch Flussschwalben abzuwandern. Am 14.6. war die Halbinsel komplett trockengefallen und die Kolonie bis auf einige wenige Lachmöwenpaare verlassen.

#### Bruterfolg

Die Kolonie an der Langen Lacke hatte keinen Bruterfolg, sie wurde verlassen, noch bevor die ersten Jungvögel gesichtet werden konnten. Die Schwarzkopfmöwen wanderten offenbar nach Ungarn ab. Am 12.5. konnten um die 100 Exemplare, darunter zahlreiche brütende, auf den Teichen in der Mexikopusta gezählt werden, wo sie (laut mündlicher Auskunft der ungarischen Kollegen) auch erfolgreich brüteten. Im späteren Juli hielten sich auf österreichischer Seite des Nationalparks regelmäßig Familien mit flüggen Jungvögeln auf.

### Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*)

#### Untersuchungsgebiet und Methodik

Das Untersuchungsgebiet, der zentrale Seewinkel inklusive des Schilfgürtels auf der Ost-, Nord- und Westseite des Sees, wurde zu Beginn der Brutsaison (Ende April, Anfang Mai) nach Kolonien abgesehen. Fix etablierte Kolonien wurde ein- bis zweimal die Woche kontrolliert und die Neststandorte

wurden, soweit wie möglich, skizzenhaft festgehalten. Die laufenden Kolonienkontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt.

### Ergebnisse – Koloniestandorte

Durch den niedrigen Wasserstand kam es 2012 nur vereinzelt zu Brutversuchen von Flussseeschwalben im Bereich des Schilfgürtels. Einzelne Paare brüteten an zwei Plätzen am Westufer (nördlich Oggau und nördlich Mörbisch) und auf der Ostseite nördlich Sandeck. Auch an vielen der traditionellen Brutplätze, z. B. an der Lettengrube und der Obere Halbjochlacke, waren die Wasserstände zu Brutbeginn zu niedrig um Nester anzulegen. Am Südlichen Stinkersee gab es zwar einige kleine Inseln, doch waren sie zur Gänze von Lachmöwen besetzt, sodass für die später ankommenden Flussseeschwalben zu Beginn der Brutsaison keine geeigneten Nistplätze zur Verfügung standen. Eine erste größere Koloniegründung erfolgt 2012 auf der Südhalbinsel Langen Lacke und erst später Mitte Juni Mai am Südlichen Stinkersee.

#### 1. Kolonie Lange Lacke Südhalbinsel

Auf der Südhalbinsel der Lange Lacke begann die Koloniegründung Mitte April. Die Kolonie wuchs bis Mitte Mai ständig an. Am 25.5. waren (nach der Auswertung der Luftbilder) 109 brütende oder sitzende Exemplare anwesend, so dass der anfängliche Brutbestand dort mit ca 100 Paaren angegeben werden kann. Die Nester lagen an den äußeren Grenzen der Möwenkolonie. Bereits damals war die Lange Lacke rund herum ausgetrocknet. in der Folge wurde die Kolonie von verschiedenen Punkten vom Land aus beobachtet. Da die Vegetation rasch sehr hoch wuchs, waren vom Ufer aus zwar nur wenige Paare einsehbar, jedoch ausreichend um die Entwicklung in der Kolonie dokumentieren zu können. Waren Mitte Mai noch 40 bis 50 Exemplare vom Ufer aus zu sehen, verringerte sich die Zahl relativ rasch sodass Ende Mai auf der rundherum vollkommen trockengefallenden Halbinsel nur noch 13 Adulte zu und zwei bebrütete Nester zu sehen waren. Mitte Juni war die Kolonie zur Gänze verlassen. Geschlüpfte Pulli oder größere Juvenile wurden nicht gesehen.

**Abbildung 2:** Ausschnitt Flussseeschwalben-Kolonie Lange Lacke Südhalbinsel vom 25.5.2012.





## 2. Kolonie Südlicher Stinkersee

Am 3.5.2012 waren 20 Exemplare auf der Insel anwesend, darunter sechs balzende Paare. Sie verschwanden jedoch wieder und eine Ansiedlung in der Kolonie erfolgte erst Mitte Mai. Am 25.5. wurden vier adulte Vögel beobachtet, von denen ein Paar einen Brutversuch auf der Insel startete. Die Insel war zu der Zeit dicht mit Lachmöwen besetzt, bis Mitte Juni siedelten sich dennoch ca. 25 Brutpaare an. Am 28.6.2012 waren rund 65 adulte Flußseeschwalben auf der Insel und in einem der Nester waren bereits zwei Pulli zu sehen. Danach begannen die Vögel allerdings relativ rasch die Kolonie zu verlassen. Anfang Juli war dann nur noch ein Paar mit einem Juvenilen zu sehen, das sich bis Ende Juli in der Kolonie aufhielt und zur Zeit der letzten Sichtung knapp vor dem Ausfliegen war.

## 3. Kolonien im Schilfgürtel

Auf der Westseite des Sees (östlich Oggau) wurde auf einer kleinen vegetationsfreien Insel (beim Flug am 25.5.2012) ein Brutpaar gesichtet. In Mörbisch brüteten zwei Brutpaare auf Inseln. Auf der Ostseite des Sees (nördlich Sandeck) konnten während einer Begehung mindestens drei bis maximal fünf Brutpaare bestätigt werden.

### Gesamtbrutbestand

Mitte Mai hielten sich maximal 100 Paare auf der Lange Lacke und ca. acht Paare im Schilfgürtel auf. Bei der Kolonie die erst Mitte Juni mit 25 Paaren am Südstinker gegründet wurde, dürfte es sich um abgewanderte Paare von der Langen Lacke handeln. Der maximale anwesende Brutbestand betrug 2012 somit rund 110 Brutpaare.

### Gesamt-Bruterfolg

Einzig die Kolonie am Südlichen Stinkersee hatte einen Bruterfolg. Allerdings verschwanden die frisch geschlüpften Pulli relativ rasch von der Insel. Nur das zuletzt gesehene war groß genug und könnte auch flügge geworden sein. Der Gesamtbruterfolg für 2012 beträgt somit ein Juveniles.

## Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*)

Die ersten Weißbart-Seeschwalben wurden Ende April im Nationalpark gesichtet. Danach hielten sich zwar (bis Mitte Mai) wiederholt mehrere adulte Exemplare im Bereich der Langen Lacke und am Brutplatz auf der Neufeldlacke auf, es kam dort – wahrscheinlich aufgrund des bereits im Mai extrem niedrigen Wasserstandes – allerdings zu keiner Koloniegründung. Auch auf der Graurinderkoppel, in den Wasserstätten und im Sandeck waren bis Ende Mai mehrfach meist zwei bis vier gleichzeitig jagende oder rastende Exemplare (vermutlich Paare) anzutreffen. Erst ab Mitte April versammelte sich dort wiederholt eine größere Anzahl an Weißbart-Seeschwalben (15 Exemplare) und es etablierte sich ein kurzfristig genutzter Schlafplatz. Auch hier konnte keine Brut nachgewiesen werden.

### Bruterfolg

2012 kam es zu keiner Koloniegründung auf der österreichischen Seite des Nationalparks. Die genaueren Brutbestands und -erfolgszahlen aus Ungarn werden eventuell im Endbericht aufbereitet.

# Monitoring der wiesenbrütenden Limikolenarten im Seewinkel: Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*). Brutbestände 2012 und erste Bewertung der Methodik

Georg Bieringer, Bernhard Kohler & Georg Rauer

## Brutbestände 2012

Das heurige Jahr war von der extremen Trockenheit im Frühling geprägt:

Beim **Kiebitz** konnten auf den 18 Probeflächen zusammen nur maximal 30 führende Paare gezählt werden (verglichen mit 114 im Vorjahr). Aus den 15 Seewinkel-Flächen (d.h. ohne Zitzmannsdorfer Wiesen) ergeben sich hochgerechnet auf den Bestand des Seewinkels ca. 115 führende Paare, was weniger als der Hälfte des bisherigen Tiefstwertes aus dem Jahr 2010 und genau einem Drittel des durchschnittlichen Bestandes der Jahre 2001-2009 entspricht. Der Kiebitz-Bestand war zumindest in den letzten 20 Jahren nie auch nur annähernd so niedrig.

Am stärksten ist der Einbruch gegenüber dem Vorjahr an der Fuchslochlacke, was nicht verwunderlich ist, da der Bestand führender Kiebitz-Paare an dieser Lacke sehr stark von den Brutmöglichkeiten im Umland abhängt. Aufgrund der Trockenheit wurden die umgebenden Ackerflächen offenbar nicht zur Brut genutzt. Aber auch auf der traditionell gut besetzten Probefläche in der Arbesthau brach der Bestand heuer völlig zusammen.

Auffällig ist, dass auch die Anzahl adulter Kiebitze in den Wiesen insgesamt weit hinter den Werten eines Normaljahres zurückblieb, und das von Beginn des Erfassungszeitraumes an: durchschnittlich 137,75 Individuen im Jahr 2012 stehen durchschnittlich 333,25 im Jahr 2011 gegenüber. Offenbar blieb ein großer Teil der Kiebitze gar nicht im Gebiet, sondern zog schon zu Beginn der Brutperiode weiter oder wanderte in andere Gebiete ab.

Die Relation warnender zu insgesamt anwesenden Individuen in der Dekade mit der höchsten Zahl warnender Paare sank von 56,4 % im Jahr 2011 auf heuer 38,0 %, obwohl keine größeren Nichtbrüterzahlen im Seewinkel blieben, die diesen Kennwert verfälschen könnten. Offenbar waren also auch für die viel weniger Paare, die überhaupt zur Brut schritten, die Bedingungen ungünstiger als im vergangenen Jahr.

Erstaunlich konstant blieben die Zahlen hingegen bei der **Uferschnepfe**: Mit 23 führenden Paaren lag der Probeflächen-Bestand zwar unter dem des Vorjahres (29 führende Paare), blieb aber insgesamt durchaus im Rahmen der bekannten Schwankungsbreite. Für den Seewinkel ergeben sich hochgerechnet ca. 93 führende Paare, das sind 87,1 % des Durchschnittswertes der Jahre 2001-2009. In den Jahren 2002 und 2007 wurde der heurige Bestand mit 83 bzw. 82 führenden Paaren recht deutlich unterschritten.

Die durchschnittliche Zahl insgesamt in den Probeflächen registrierter adulter Uferschnepfen war sogar geringfügig höher als im Vorjahr (59,75 gegenüber 57), was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, dass das Bestandsmaximum 2011 bereits ungewöhnlich früh erreicht wurde und in der Folge ein Teil der Individuen die Probeflächen bereits verlassen hatten. Die Relation warnender zu gesamt anwesenden Individuen liegt mit 65,6 % sehr nahe am Wert des Jahres 2011 (69,9 %). Auch darin zeigt sich, dass die Uferschnepfe mit den heurigen Bedingungen gut zurechtgekommen ist.

Ganz anders stellt sich die Situation beim **Rotschenkel** dar: Die Probeflächen beherbergten einen Bestand von 12 führenden Paaren, nicht einmal ein Viertel des bereits unterdurchschnittlichen Vorjahresbestands. Rechnet man aus den 15 Seewinkel-Flächen den Seewinkel-Bestand hoch, ergeben sich 47 führende Paare, ein Wert, der auch im bisher schlechtesten Jahr 2001 mit 108 Paaren bei weitem überschritten wurde. Verglichen mit dem Durchschnittsbestand der Jahre 2001-2009 erreichte der heurige Brutbestand nur 28,4 %. Beginnend mit den ersten gezielten Erhebungen in den 1960er Jahren konnte noch nie ein auch nur annähernd so geringer Brutbestand des Rotschenkels im Seewinkel dokumentiert werden (vgl. KOHLER & RAUER 1994).

Die geringe Zahl führender Paare resultiert zum Teil daraus, dass der Seewinkler Bestand zwar im Gebiet geblieben, aber nicht zur Brut geschritten ist: Während in der dritten Aprildekade in den Probeflächen mit 103 Individuen nur etwas weniger Rotschenkel gezählt wurden als 2011 (nämlich 121), klaffen die Zahlen für die dritte Maidekade mit 77 (2012) versus 143 (2011) Individuen weit auseinander. Ein großer Teil dieser frühzeitig aus den Wiesen abgewanderten Nichtbrüter sammelte sich im Seevorgelände entlang der zurückweichenden Wasserlinie des Sees: allein auf der Przewalski-Koppel wurden Anfang Mai schon 59 Rotschenkel gezählt.

Mit 28,4 % ist das Verhältnis warnender zu gesamt anwesenden Individuen bei denjenigen Rotschenkeln, die in den Probeflächen geblieben sind, außerordentlich gering (2011: 72,7 %). Der trockene und immer weiter austrocknende Seewinkel entwickelte sich dadurch heuer geradezu zu einer ökologischen Falle für den offenbar recht gebietstreuen regionalen Bestand: Entweder die Paare hatten überhaupt keine Möglichkeit zur Brut, oder ihre Brutversuche verliefen weit überwiegend erfolglos.

**Tabelle 1:** Bestände der Wiesenlimikolen an den vier Zählterminen im Jahr 2011 (Bestandssummen der 18 Probeflächen).

Zähltermin	Kiebitz		Uferschnepfe		Rotschenkel	
	führende Paare	adulte Individuen	führende Paare	adulte Individuen	führende Paare	adulte Individuen
3. Aprildekade	25	139	13	76	3	103
1. Maidekade	30	123	10	62	9	69
2. Maidekade	23	158	23	61	12	85
3. Maidekade	13	131	21	59	3	77

**Tabelle 2:** Anzahl führender Paare auf den einzelnen Probeflächen im Vergleich der Jahre 2011 und 2012. Jeder tabellierte Wert entspricht dem Höchstwert der jeweiligen Art im entsprechenden Jahr. Die korrespondierenden Zahlen stammen daher oft nicht aus derselben Dekade.

Probefläche	Kiebitz		Uferschnepfe		Rotschenkel	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Arbesthau	13	0	4	2	0	0
Fuchslochlacke	16	0	2	0	5	0
Geiselsteller	6	5	4	5	15	0
Götschlacke	4	0	4	2	2	0
Graurinderkoppel	17	4	0	0	2	0
Herrnsee	2	0	0	0	0	0
Martenthau	4	1	1	1	2	2
Neufeldlacke	8	1	1	0	2	0
Östliche Wörthenlacke	11	8	2	2	0	1
Przewalsky-Koppel	5	5	0	0	0	1
Sauspitz	7	1	2	2	7	1
Tegeluferlacke	3	3	3	4	0	2
Untere Wiesen	4	0	1	0	8	0
Viehhüter	1	1	0	0	1	1
Xixsee	2	0	1	5	1	4
Zicksee Südostufer	2	1	0	0	2	0
Zitzmannsdorfer Wiesen NO	2	0	2	0	1	0
Zitzmannsdorfer Wiesen SO	7	0	2	0	4	0
<b>Summe</b>	<b>114</b>	<b>30</b>	<b>29</b>	<b>23</b>	<b>52</b>	<b>12</b>

Die heurigen Ergebnisse werfen ein Streiflicht auf die Verletzlichkeit der Wiesenlimikolen-Bestände bzw. auf ihre Abhängigkeit von ausreichenden Frühjahrs-Wasserständen:

Die Uferschnepfe ist, ein adäquates Management der Wiesen vorausgesetzt, zumindest kurzfristig durchaus in der Lage, den Brutbestand und offenbar auch den Schlupferfolg zu halten. Ob auch Aufzuchtserfolg und damit der Bruterfolg insgesamt unter solchen Bedingungen ausreichend hoch sind, muss aber mangels Daten offenbleiben. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es zu Engpässen bei der Kückennahrung kommt. Der Kiebitz ist anscheinend flexibel genug, um rechtzeitig (?) in andere Gebiete abzuwandern. Ein trockenerer Seewinkel könnte jedoch keinesfalls die bisherige Bedeutung für diese Art behalten. Besonders dramatisch ist die Situation für den Rotschenkel. Sollten Bedingungen wie im Jahr 2012 häufiger auftreten, ist ein weitgehender Zusammenbruch des derzeitigen Bestandes absehbar.

Insgesamt zeigt sich, dass auch das beste Grünlandmanagement nicht in der Lage ist, die Bedeutung des Nationalparks für den Wiesenvogelschutz zu gewährleisten, wenn nicht umfassende Schritte zur Sanierung der stark beeinträchtigten Hydrologie des Gebietes gesetzt werden.

## Erste Bewertung der neuen Methodik

Nach zwei Jahren Erprobung kann ein erstes Zwischenresumee der seit 2011 angewendeten Methodik (siehe BIERINGER et al. 2012) gezogen werden. Im Wesentlichen sind die erwarteten positiven Effekte eingetreten. Im Folgenden werden die ursprünglich ins Treffen geführten Vorzüge noch einmal aufgezählt und anhand der Erfahrungen der ersten beiden Saisonen kurz kommentiert (kursiv):

- Durch die flexible Wahl der Zähltermine lassen sich Schlechtwettersituationen, die zu einer Verminderung des Warnverhaltens und dadurch zu einer Verfälschung der Ergebnisse führen, besser vermeiden:

*In den Jahren 2011 und 2012 hat es keine Zählungen bei ungünstigen Bedingungen gegeben. Die Qualität der Daten hat sich dadurch jedenfalls verbessert.*

- Die höhere Anzahl von Zählterminen gewährleistet eine zuverlässigere Erfassung des Maximums der warnenden Paare aller drei Arten, insbesondere bei Kiebitz (in phänologisch sehr frühen bzw. sehr späten Jahren) und Uferschnepfe (deren Maximum bisher in der Regel zwischen den beiden Zählterminen gelegen sein dürfte):

*Die Bestandsmaxima des Kiebitzes 2011 (2. Maidekade), der Uferschnepfe 2011 (3. Aprildekade) und 2012 (2. Maidekade) und des Rotschenkels 2011 und 2012 (beides 2. Maidekade) lagen außerhalb der beiden traditionellen Zähltermine. Die Erfassung der Bestandsmaxima hat sich damit erheblich verbessert.*

- Das dichtere Netz von Zählungen ermöglicht es, dramatische Bestandseinbrüche im Lauf einer Saison (die bei jungführenden Wiesenlimikolen infolge von extremen Schlechtwetterperioden auftreten können) als Ursachen für niedrige Zählergebnisse zu erkennen und von anderen Faktoren wie Wasserstandsveränderungen oder Managementeingriffen zu trennen:

*Entsprechende Wetterlagen sind 2011 und 2012 nicht aufgetreten; ob die Zählmethode in solche Fällen tatsächlich besseren Aufschluss bietet, kann daher noch nicht beurteilt werden.*

- Die Erfassung der Gesamtzahl anwesender Altvögel lässt erstmals sowohl den Gesamt(brut)bestand als auch näherungsweise den Bruterfolg abschätzen, während die bisherigen Zählungen auf die Erfassung der Zahl erfolgreich brütender Paare beschränkt waren:

*Besonders im Extremjahr 2012 hat sich die zusätzliche Erfassung nicht warnender Altvögel bereits bewährt, weil erst dadurch die Unterschiede zum Beispiel in der Reaktion des Kiebitz- und Rotschenkel-Bestandes (frühzeitige Abwanderung versus Verbleib im Gebiet) erkennbar waren. Darüber hinaus gibt das Verhältnis zwischen warnenden und anwesenden Individuen besonders in Extremjahren wie 2012 einen wichtigen Aufschluss darüber, wie die Brutsaison für die einzelnen Arten verlaufen ist.*

- Da ökologische Zusatzdaten mit erfasst werden, wird für künftige Auswertungen eine bessere Datenbasis zur Verfügung stehen, als dies bisher der Fall ist:

*Die Daten werden laufend erhoben; die Auswertbarkeit und Aussagekraft kann jedoch erst am Ende der Monitoringperiode im Zuge der Analysen beurteilt werden.*

- Die Bearbeitung einer Stichprobe anstatt der Gesamtfläche bedingt ein kleineres und stabileres Zählteam, verringert den Koordinationsaufwand und ermöglicht durch eine Erhöhung der Stundensätze die Bindung qualifizierter ZählerInnen:

*Bisher ist es zu keinem Kartiererwechsel gekommen, der Koordinationsaufwand ist minimal. Praktisch die gesamten eingesetzten Mittel fließen in die Erfassung und Auswertung, die bisherigen Aufwendungen für Koordination und Einschulung entfallen. Sowohl die Datenqualität als auch die Effizienz des Mitteleinsatzes haben sich deutlich verbessert.*

- Durch die Wahl der Erhebungstermine (bzw. -perioden) wird zumindest für repräsentative Teilflächen die Kontinuität des langjährigen Wiesenlimikolenmonitorings gewahrt

*Wie sich gezeigt hat, haben die früheren Zählungen das Bestandsmaximum möglicherweise relativ oft nicht erfasst. Ob es sinnvoll ist, einen anhand der traditionellen Zähltermine berechneten Bestandsindex fortzuführen, kann aber erst nach einer längeren Zählreihe im neuen System beurteilt werden.*

Zwei wesentliche Fragen zur Methodik wurden in den letzten Jahren von Kollegen geäußert und sollen daher ebenfalls kurz behandelt werden.

- Inwieweit wird der Gebietsbestand in extremen Trockenjahren dadurch unterschätzt, dass die führenden Paare an die letzten vorhandenen Wasserflächen wandern, die mitten in den Lackenmulden und daher außerhalb der Probeflächen liegen?

*Bereits im Zeitraum 2001–2009, dessen flächendeckende Kartierungsdaten für die Auswahl der Probeflächen herangezogen wurden, trat eine mehrjährige Trockenphase auf, in der es durch die frühzeitige Austrocknung von Lacken zu vergleichbaren Situationen kam. Der Bestandsanteil auf unseren Probeflächen unterschied sich in diesen Jahren nicht wesentlich von jenem in der anschließenden Phase mit normalen Wasserständen (siehe Tab. 3). In unserer Auswahl sind sowohl Flächen enthalten, die bei trockenen Verhältnissen geräumt werden, als auch Flächen, auf denen es in Trockenjahren zu Konzentrationen führender Paare kommt. Wir gehen deshalb davon aus, dass die Daten des Probeflächen-Monitorings den Gebietsbestand bei verschiedenen Verhältnissen gut abbilden.*

**Tabelle 3:** Bestandsanteil der 13 Seewinkel-Probeflächen am Gesamtbestand im Seewinkel.

	Bestandsanteil Probeflächen		
	Kiebitz	Uferschnepfe	Rotschenkel
2001-2006 (trockene Phase)	25,0 %	25,3 %	23,6 %
2007-2009 (normale Wasserstände)	25,6 %	23,2 %	23,2 %

- Können die relativ kleinen Probeflächen zuverlässige Daten für Arten mit so großem Raumanpruch liefern, oder sind die Zählergebnisse stark zufallsabhängig?

*Eine erste Analyse hat ergeben, dass bei allen drei Arten innerhalb einer Saison die Verteilung der Beobachtungen auf die Probeflächen über die vier Zähltermine hinweg gut übereinstimmt. So korreliert die Rangfolge der Probeflächen entsprechend der Anzahl führender Kiebitz-Paare in der 3. Aprildekade signifikant mit der Rangfolge in jeder der drei Maidekaden (Tab. 4). Ähnliche Korrelationen gibt es für Uferschnepfe und Rotschenkel, und für alle drei Arten jeweils auch für die Anzahl registrierter adulter Individuen. Eine wesentliche Ausnahme von diesem Muster stellen die Zahlen des Rotschenkels aus dem Jahr 2012 dar: Hier korreliert der erste Termin zwar noch mit dem zweiten, aber*

nicht mit dem dritten und vierten, was gut mit der beschriebenen Abwanderung der nichtbrütenden Altvögel aus den Wiesen an die letzten vorhandenen Wasserflächen übereinstimmt. Hingegen bestehen zwischen den beiden Erhebungsjahren deutlich geringere Korrelationen, die zeigen, dass die brutwilligen Wiesenlimikolen jedes Jahr weitgehend unabhängige Entscheidungen treffen: Die Rangfolge der Probeflächen entsprechend der Gesamtzahl registrierter Paare korreliert nur für die Uferschnepfe (Kendalls Tau = 0,515), nicht aber für Kiebitz und Rotschenkel (Kendalls Tau = 0,310 bzw. 0,069).

**Tabelle 5:** Rangkorrelationen (Kendalls Tau) für die 18 Probeflächen zwischen der ersten Zählung und den folgenden Zählungen beim Kiebitz. Sämtliche Korrelationen sind auf dem 5 %-Irrtumsniveau signifikant.

	2011		2012	
	führende Paare	Individuen	führende Paare	Individuen
	1. Termin	1. Termin	1. Termin	1. Termin
2. Termin	0,705	0,691	0,402	0,551
3. Termin	0,570	0,490	0,506	0,571
4. Termin	0,463	0,455	0,468	0,541

## Literatur

- BIERINGER G., B. KOHLER & G. RAUER (2012): Monitoring der wiesenbrütenden Limikolenarten im Seewinkel: Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*). 1. Zwischenbericht. Erläuterung der Methodik, Brutbestände 2011. Pp. 50-56 in BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Wien.
- KOHLER B. & G. RAUER (1992): Ergebnisse der Wiesenlimikolenzählungen 1991 im Seewinkel. Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 3 (1), 11-17.
- KOHLER B. & G. RAUER (1994): Wiesenvögel. Pp. 226-238 in G. DICK, M. DVORAK, A. GRÜLL, B. KOHLER & G. RAUER: Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Gebiet Neusiedler See – Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien.
- KOHLER B. & G. RAUER (2002): Ergebnisse des Wiesenlimikolenmonitorings im Seewinkel im Jahr 2001. In: BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP 25). Bericht über das Jahr 2001. S. 33-41.

# Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) 2012 im Seewinkel

Bernhard Kohler

## Einleitung

Der Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*, L. 1758) hat im Seewinkel eines seiner wenigen binnenländischen Vorkommen in Europa, er gehört hier zu den Charaktervögeln der pannonischen Sodalacken und Alkalisteppe und ist eine wichtige Indikatorart für den Zustand und die Entwicklung dieses hochgradig gefährdeten Lebensraumtyps.

## Material und Methoden

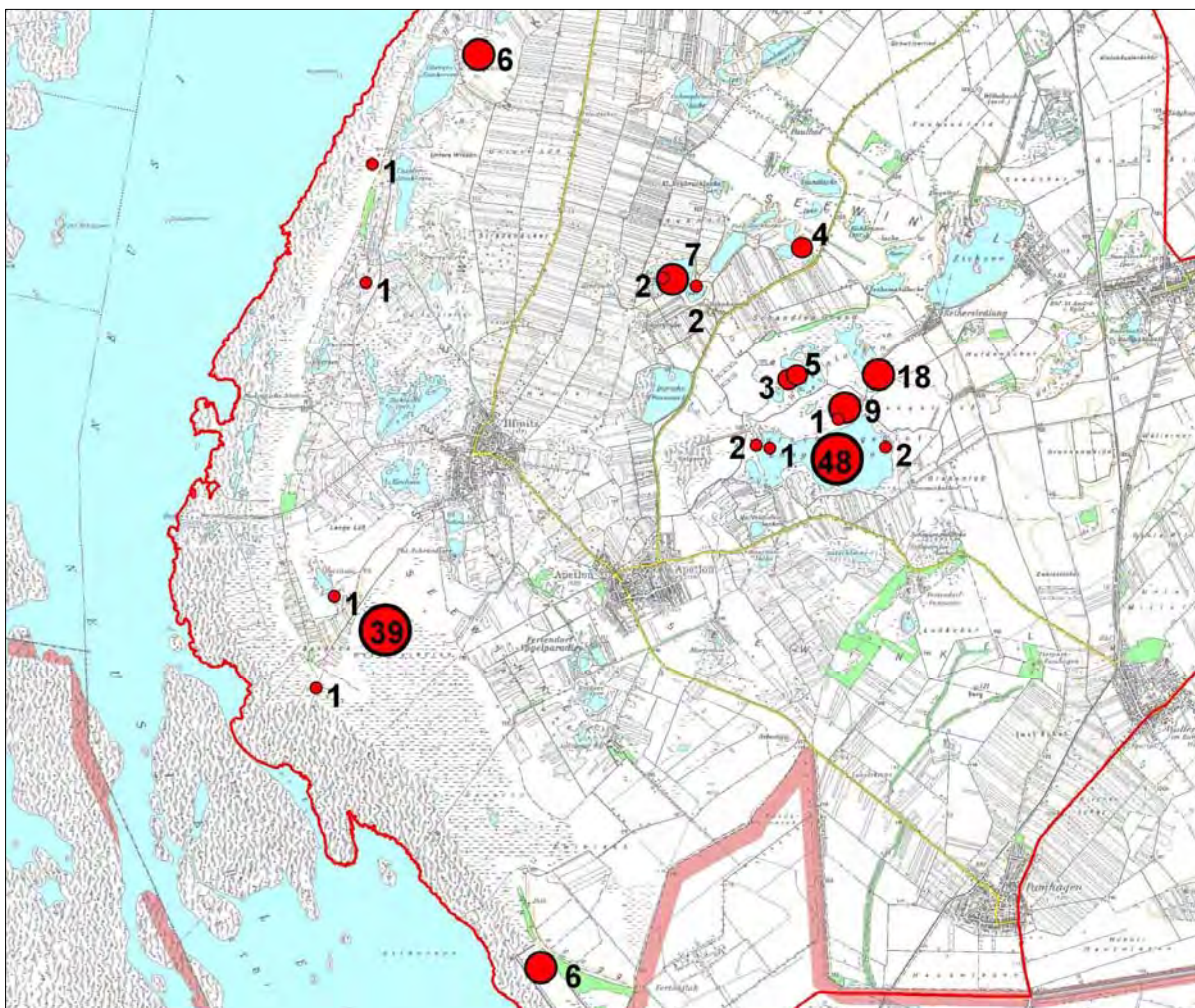
Brutbestand und Bruterfolg des Säbelschnäblers werden im Seewinkel seit dem Jahr 1984 (mit einer kurzen Unterbrechung von 1990-93) systematisch erfasst, 2012 war demnach das 25. Erhebungsjahr. Ab 2001 fanden die Säbelschnäblerzählungen im Rahmen des von BirdLife Österreich durchgeführten Vogelmonitorings im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel statt, wobei 2011 die Dritte der jeweils fünfjährigen Monitoringperioden begonnen hat. Methodisch wurde 2012 nach dem im Vorjahr neu eingeführten System vorgegangen: der Westteil des Untersuchungsgebiets wurde von einem aus Michael Dvorak, Johannes Laber und Beate Wendelin bestehenden Wasservogelzählteam kontrolliert. Im Ostteil des Gebiets wurden die Säbelschnäbler-Brutbestände hingegen wie bisher von B. Kohler gezählt. Weil sich nur die ersten drei der 4-5 traditionellen Säblerzähltermine mit den Wasservogelzählterminen decken, wird nunmehr ab der 4. Zählung (die meist schon in die letzten Maidekade fällt) auf das alte System zurückgegriffen, indem Beate Wendelin zu diesem Zeitpunkt eine nur auf den Säbler fokussierte Zählung an den Westlacken einschiebt. Die 1-3 Zählungen, die zur Erfassung des Bruterfolgs Ende Juni/Anfang Juli nötig sind, werden (unter Einschluss der Lacken im Fertözug, dem ungarischen Teil des Gebiets) weiterhin von B. Kohler und B. Wendelin durchgeführt. Die Zählmethodik ist ansonsten gegenüber der bisherigen Vorgangsweise unverändert geblieben. 2012 haben im Ostteil drei Zählungen zur Erfassung des Brutbestandes stattgefunden (eine weitere, ursprünglich geplante Zählung musste wegen Erkrankung des Bearbeiters ausfallen), im Westen wurde viermal gezählt. Wie schon 2011 war aufgrund günstiger Beobachtungsbedingungen auch in diesem Jahr eine einzige Zählung für die Erhebung des Bruterfolgs ausreichend.

## Ergebnisse

Bei der Wasservogelzählung am 30. April, die zugleich die erste Säblerbestandserfassung im Westteil des Gebiets war, wurden 27 brütende Paare gezählt. Im Osten des Seewinkels fand die erste Zählung am 3. Mai statt, sie erbrachte 49-50 Paare. Die nächste Zählung fand im Westen am 6. Mai statt, mit 65 brütenden Paaren. Demnach saßen zwischen 3. und 06. Mai 109-110 Paare auf ihren Gelegen.



Bei der Wasservogelzählung am 5./6.Mai trat mit 627 adulten Exemplaren auch das diesjährige Frühjahrsmaximum des Säblerbestandes auf. Am 11.Mai wurden im Osten 104, am 13.Mai im Westen 55 Nester gezählt, was insgesamt einem Bestand von 159 brütenden Paaren entspricht. Die für den 15./17.Mai geplante Zählung musste – wie schon erwähnt wegen Erkrankung des Zählers der Ostlacken entfallen. Die nächste Zählung fand im Osten am 24. Mai statt, sie ergab 105 bebrütete Gelege und immer noch keine führenden Paare. Im Westen wurde am 25. Mai gezählt, wobei hier nur 15 besetzte Nester und immerhin zwei führende Paare registriert werden konnten. In Summe gab es am 24./25.Mai im Seewinkel also 122 brütende, bzw. jungführende Paare. Weitere Zählungen schienen ab diesem Zeitpunkt nicht mehr erforderlich, da nichts mehr auf das Vorhandensein einer größeren Zahl brutwilliger Individuen hindeutete (keine eifrig nistplatzzeigenden, nestbauenden oder kopulierenden Paare mehr). Das diesjährige Bestandsmaximum fiel also in die 2. Maidekade.



**Abbildung 1:** Verteilung der brütenden Säblerschnäbler am 11.5./13.5. im Seewinkel.

Insgesamt war die Brutperiode 2012 durch extrem niedrige Wasserstände gekennzeichnet, wobei zahlreiche Lacken schon im April trocken fielen was innerhalb der letzten 30 Jahre ein einmaliges Ereignis darstellt. In der zweiten Maihälfte, in die normalerweise der Schwerpunkt der Kükenaufzucht fällt, war das Gebiet bereits so trocken, wie es sonst nur im Spätsommer ist – es herrschten also denkbar ungünstige Verhältnisse für eine erfolgreiche Brut.

Dementsprechend ernüchternd fiel auch die Zählung der flüggen, bzw. fast flüggen Jungvögel aus, die in diesem Jahr am 28. Juni stattfand und sich wie immer über den gesamten österreichischen und ungarischen Teil des Gebiets erstreckte. Bei dieser Zählung konnten lediglich 8 flügge und 7 fast flügge Jungvögel gezählt werden, dazu eine Handvoll pulli, bzw. einzelne Nester, deren Überlebenschancen angesichts der fortgeschrittenen Jahreszeit aber als äußerst gering einzustufen waren. 15 Jungvögel entsprechen bei einem Brutbestand von 159 Paaren einem Gesamtbruterfolg von 0,09 flüggen Jungvögeln pro Brutpaar und damit dem mit Abstand schlechtesten Ergebnis im 25jährigen Erhebungszeitraum! Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass sich dieser Wert noch verringern wird, sobald allfällige ungarische Säblerbruten in die Berechnung mit einbezogen werden.

## **Fazit**

Während der Brutbestand 2012 also auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr geblieben ist (2011: 160-170 Brutpaare) und als durchschnittlich gelten kann, muss bezüglich des Bruterfolgs von einem quasi Totalausfall gesprochen werden. Welche Folgen dies für die Ansiedlungsbereitschaft und den Brutbestand der Folgejahre haben wird, bleibt abzuwarten.

Über die Verteilung der Brutpaare zum Zeitpunkt der Maximalzählung am 11./13. Mai 2013 informiert die Karte (Abb. 1).

# **Der Brutbestand des Stelzenläufers (*H. himantopus*) 2012 im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel**

Johannes Laber

## **Einleitung**

Der vorliegende Zwischenbericht umfasst das siebente Monitoringjahr, in dem für den Stelzenläufer die relevanten brutbiologischen Daten im Nationalpark erfasst wurden. Die Ergebnisse der ersten fünf Jahre wurden für eine Publikation in der Egretta zusammengefasst (LABER & PELLINGER, in Druck). Der Stelzenläufer brütet mittlerweile seit 1992 durchgehend im Gebiet. Nachdem eine Brut 1981 ein einmaliges Ereignis darstellte und die Ansiedlung Mitte der 1960er Jahre, als im Hochwasserjahr 1965 20-25 Paare brüteten (GRÜLL 1982), lediglich kurzfristig war, kann man nunmehr von einem dauerhaften, stark gestiegenem Brutvorkommen der Art sprechen.

## **Methode**

Sämtliche für den Stelzenläufer geeignete Brutgebiete (Lacken des Seewinkels, Mähwiesen des Seevorgeländes, seenahe Beweidungsflächen, lückiger Schilfgürtel im Bereich Illmitz) wurden dreimal im Frühjahr kontrolliert (6.5., 18./19.5. und 27.5.), um den gesamten Brutbestand (Brutpopulation) zu erfassen. Die Neststandorte wurden aus der Ferne dokumentiert (Struktur in der Nestumgebung, Entfernung zur offenen Wasserfläche, Deckungsgrad etc.). Im Sommer wurde dann im Rahmen von zwei Zählungen (23.6. und 8.7.) der Bruterfolg kontrolliert.

Besonderer Dank gilt Attila Pellingner vom ungarischen Nationalpark für die Information über die Brutbestände auf ungarischer Seite des Internationalparks.

## **Witterung und Wasserstandsentwicklung**

Die Brutsaison 2012 (April bis Juli) verlief überdurchschnittlich warm und niederschlagsarm. Tabelle 1 gibt einen zusammenfassenden Überblick der wichtigsten relevanten Klimadaten im Vergleich zu den Normalwerten der Jahre 1971-2000. Aufgrund des schneearmen Winters 2011/12 und dem Ausbleiben intensiver Frühjahrsniederschläge sanken sowohl der Grundwasserspiegel als auch die Lackenwasserstände auf Tiefstwerte. Die Lackenwasserstände waren so tief wie zuletzt Anfang der 1990er Jahre. So waren Mitte Juni nur noch an der Östlichen Wörthenlacke, am Darscho, Unterstinker, Herrensee und Weißsee offene Wasserflächen, alle anderen Lacken waren bereits trocken gefallen. Viele kleinere Lacken trockneten bereits zu Beginn der Brutzeit aus. Nachdem der Neusiedler See aber durchschnittliche Wasserstände aufwies, waren 2012 zumindest in der ersten Jahreshälfte die seenahen Weideflächen noch weitgehend gut vernässt und für die Stelzenläufer nutzbar.

**Table 1:** Klimadaten der Brutsaison 2012 an der Station Eisenstadt. *T mittel* = Temperatur Monatsmittel, *D* = Abweichung vom Normalwert 1971-2000, *NS* = Niederschlag Monatssumme, *NS%* = Prozent vom Normalwert 1971-2000, *NSmax* = maximaler Tagesniederschlag (Datum in Klammer), *NS d>0,1* = Tage mit Niederschlägen >0,1 mm.

<b>Eisenstadt</b>	<b>T mittel</b>	<b>D</b>	<b>Spanne</b>	<b>NS</b>	<b>NS%</b>	<b>NSmax</b>	<b>NS d&gt;0,1</b>
<b>2012</b>	<b>[°C]</b>	<b>[°C]</b>	<b>[°C]</b>	<b>[mm]</b>	<b>[%]</b>	<b>[mm]</b>	<b>[d]</b>
April	11,1	1,1	-0,7 - 30,0	37	72	8 (5.4.)	9
Mai	16,9	1,6	2,4 - 30,5	40	64	13 (22.5.)	10
Juni	20,7	2,3	8,8 - 35,9	62	87	14 (20.6.)	17
Juli	21,6	1,0	11,8 - 36,3	200	299	45 (29.7.)	21

## Ergebnisse

### Brutpopulation

Der Gesamtbestand der Brutpopulation im österreichischen Seewinkel entwickelte sich wie folgt:

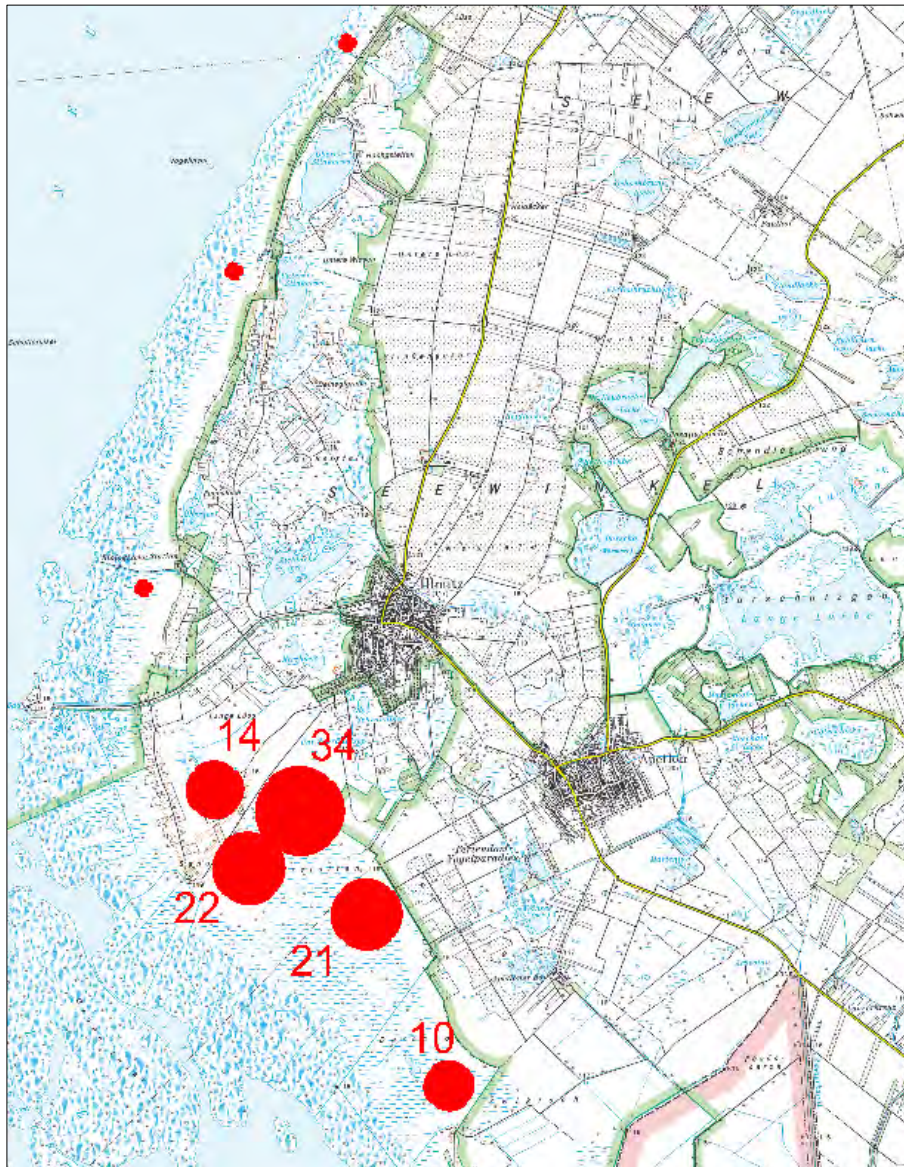
6.5. 2012	104 Paare
18./19.5.2012	93 Paare
27.5.2012	56 Paare

In Summe schritten 2012 auf österreichischer Seite des Seewinkels 104 Paare zur Brut, aufgrund des sinkenden Wasserstandes gaben aber viele Paare vorzeitig ihre Brut auf. Auf ungarischer Seite konnten Anfang Mai 12 Paare Stelzenläufer erfasst werden.

Mit in Summe 116 Paaren setzt sich der hohe Brutbestand im Gebiet zwar fort, doch aufgrund des niederen Wasserstandes kam es zu einem spürbaren Rückgang von ca. 15% (2009 – 146 Brutpaare, 2010 – 138 Brutpaare, 2011 – 132 Brutpaare, jeweils inkl. ungarischem Teil).

### Verteilungsmuster

Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Brutpaare im österreichischen Seewinkel am 6. Mai. Es wurden fünf größere, lockere Kolonien mit je 10 bis 34 Paaren gebildet (Herrensee, Sandeck, Wasserstätten, Graurinderkoppel und Graurinderkoppel Süd/Neudegg). Daneben gab es nur drei Einzelpaare. Generell profitiert die Art sehr von den Beweidungsprogrammen der Seerandzone, denn abgesehen von den 14 Paaren am Herrensee brüteten alle anderen Stelzenläufer auf derartigen Beweidungsflächen. Die Lacken des Seewinkels fielen heuer aufgrund der schlechten Wasserstandssituation komplett aus. Zusätzlich kam es auf den Zitzmannsdorfer Wiesen (1 Paar) sowie am Westufer des Neusiedler Sees bei Rust und Mörbisch (4-6 Paare) zu teils erfolgreichen Bruten (M. Dvorak, mündl. Mitt).



**Abbildung 1:** Brutverbreitung des Stelzenläufers am 6. Mai 2012.

Die Verteilung der Brutpaare auf die Managementteilgebiete vom 6. Mai zeigt folgendes Ergebnis:

Teilgebiet	Gebiet	Brutpaare
MTG 03	Karmazik	1
MTG 06	Albersee	1
MTG 08	Illmitzer Wäldchen	1
MTG 10	Herrnsee	14
MTG 11	Sandek	22
MTG 12	Darscho	65

## Habitatwahl

Stelzenläufer bevorzugen entlang des „Weißwasser-Schwarzwasser-Gradienten“ eindeutig Schwarzwasserlacken, die durch geringe Alkalinität, klares Wasser, hohen Huminstoffgehalt, sandiges Substrat, Vegetationsreichtum und eine abwechslungsreiche Wirbellosenfauna charakterisiert sind (DICK et al. 1994, WOLFRAM et al. 2006). Der Stelzenläufer bevorzugt jedenfalls gut strukturierte Seichtwasserzonen mit reichem Angebot an Wasserinsekten. Die Gewässergröße spielt offensichtlich keine Rolle.

Die Nester wurden auf kleinen Inseln, in Seggenbülden oder Bändern frisch geschnittenen oder einjährigen Schilfs angelegt. In den größeren Stelzenläuferkolonien lagen die Nester zwischen 2 bis 7 Meter auseinander. Die Höhe der unmittelbar (<1 m) umgebenden Vegetation betrug zu Eiablage <30 cm, in der weiteren Umgebung (1-3 m) betrug sie bis 50 cm. Das Nest war stets in der Nähe offener Wasserflächen. Der Abstand zu Störungsquellen (z. B. Wegen) betrug >200m.



**Abbildung 2:** *Adulter weiblicher Stelzenläufer, 15. April 2012.*



**Abbildung 3:** *Graurinderkoppel, einer der wenigen geeigneten Brutplätze im Mai 2012.*

## Brutperiode und Bruterfolg

Die ersten Stelzenläufer treffen im Seewinkel in der Regel Anfang April (ausnahmsweise schon Mitte März) ein (LABER 2003). Die Brutdauer der Art beträgt 22-24 Tage bei einer Gelegegröße von zumeist vier Eiern (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1986). Anfang Mai war die brutwillige Population vollständig eingetroffen, viele Paare haben bereits Nester gebaut, zumindest 18 Paare hatten auch schon vollständige Gelege. Aufgrund des rasch zurückweichenden Wasserstandes und des dadurch raschen Trockenfallens der Brutplätze, gaben jedoch viele Paare die Brut rasch wieder auf. Obwohl einige den ganzen Mai über versuchten, neue Brutplätze (z. B. in Blänken des Schilfgürtels) zu finden und auch vereinzelt Nachgelege produzierten, verließen viele Vögel vorzeitig das Gebiet. Am 8. Juli hielten sich nur mehr 83 Altvögel im Gebiet auf. Im Vorjahr hielten sich Anfang Juli noch knapp über 300 Altvögel im Gebiet auf!

Lediglich 12 Paare haben 2012 erfolgreich gebrütet (1 Paar an der Podersdorfer Pferdekoppel, 2 Paare im Bereich Warmblutkoppel bzw. in der Blänke des Schilfgürtels südlich der Illmitzer Seestraße, 9 Paare im Bereich Graurinderkoppel und Neudegg).

Zusammenfassend lassen sich folgende Populationsdaten für den österreichischen Seewinkel im Jahr 2012 angeben:

Brutpopulation	104 Paare
erfolgreiche Paare	12
Jungvögel	20
Familiengröße	1,7 Juv/Paar
Gesamtbruterfolg	0,2 Juv/Paar

2012 war somit das schlechteste Jahr für die Art seit der Etablierung einer stabilen Population im Gebiet. Der Gesamtbruterfolg hat sich in den letzten Jahren bei Werten um 1 Juv./Brutpaar eingependelt, was 2012 bei weitem verfehlt wurde. Auch die Familiengröße war 2012 deutlich geringer als in den letzten sechs Jahren (2,4 Juv./Brutpaar). Nach den durchwegs erfolgreichen Brutsaisonen der letzten Jahre, die zu einem starken Populationswachstums bis in einer Größenordnung von 130-150 Paaren geführt haben, war 2012 aufgrund des geringen Wasserstandes ein „Streichresultat“. Wie nun die weitere Bestandsentwicklung verlaufen wird, darf mit Spannung erwartet werden. Der wesentlichste Parameter ist jedenfalls der Wasserstand. Sollten also hinkünftig weitere Trockenjahre folgen, wäre mit einem weiteren Rückgang der Population zu rechnen. Denn wie die letzten Jahre gezeigt haben, können zwar die seenahen Beweidungsflächen als Bruthabitat die trockenen Lacken und Mähwiesengebiete kompensieren, doch wenn der Seewasserspiegel sinkt und sich die offene Wasserfläche in den Schilfgürtel zurückzieht, fallen auch diese Flächen als Bruthabitat aus. Zwar könnten dann etliche Paare im Schilfgürtel brüten (größere Blänken mit seichem Wasserstand), doch darf bezweifelt werden, dass dies für eine Population von 130-150 Paaren ausreichen würde. Einerseits bevorzugt die

Art nämlich sehr wohl kurzrasige, gut übersichtliche Flächen und andererseits ist die Nahrungssituation für die Stelzenläufer im trockenfallenden Faulschlamm des Schilfgürtels wohl nicht so optimal.

## Literatur

- DELANY, S., SCOTT, D., DODMAN, T. & D. STROUD (eds.) (2009): An Atlas of Wader Populations in Africa and Western Eurasia. Wetlands International, Wageningen, The Netherlands.
- DICK, G., DVORAK, M., GRÜLL, A., KOHLER, B. & G. RAUER (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Gebiet Neusiedler See - Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., BAUER, K. & E. BEZZEL (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Aula Verlag, Wiesbaden, 893 pp.
- GRÜLL, A. (1982): Ein neuer Brutnachweis und die früheren Vorkommen des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) im Neusiedlerseegebiet. *Egretta* 25: 13-16.
- LABER, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. *Egretta* 46: 1-91.
- LABER, J. & A. PELLINGER (in Druck): Der Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. *Egretta* im Druck.
- WOLFRAM, G., ZULKA, K. P., ALBERT, R., DANIHELKA, J., EDER, E., FRÖHLICH, W., HOLZER, T., HOLZINGER, W. E., HUBER, H.-J., KORNER, I., LANG, A., MAZZUCCO, K., MILASOWSKY, N., OBERLEITNER, I., RABITSCH, W., SAUBERER, N., SCHAGERL, M., SCHLICK-STEINER, B. C., STEINER, F. M. & K.-H. STEINER (2006): Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt, Wien.



# Monitoring von Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2012

Michael Dvorak & Erwin Nemeth

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) besitzen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees ihr einziges bzw. das mit Abstand größte Brutvorkommen in Österreich. Das Vogel-Monitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel erfasst die Bestandsentwicklung und -dynamik von Rohrdommel und Drosselrohrsänger auf langjähriger Basis. Bei beiden Arten werden nicht nur Flächen innerhalb des Nationalparks bearbeitet, sondern auch andere Bereiche des Schilfgürtels am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees, um die Relevanz etwaiger Bestandsveränderungen innerhalb der Nationalparkgebiete für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können. Der vorliegende Bericht enthält die Zählergebnisse des Jahres 2012 und stellt die Bestandsentwicklung beider Arten seit 2001 dar.

## Untersuchungsgebiete und Methodik

2012 wurden wie in den vorangegangenen Untersuchungsjahren sechs Gebiete erfasst: Am Westufer der Seedamm bei Winden für die Rohrdommel und der Seedamm sowie das Seevorgelände bei Mörbisch für den Drosselrohrsänger, am Nordostufer das Seeufer im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen für die Rohrdommel, im Südosten der so genannte Frauenkirchener Kanal in der Kernzone des Nationalparks für die Rohrdommel und am Ostufer der Seedamm der Biologischen Station Illmitz ebenfalls für die Rohrdommel. Für die Erfassung des Drosselrohrsängers wurden zusätzlich von einem Boot aus Linientaxierungen im Schilfgürtel vor der Biologischen Station sowie in der Naturzone des Nationalparks im Schilfgürtel beim Sandeck (Thell-Kanal, Schilfrand Großer Zug) durchgeführt (Tab. 1).

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen, die weit tragenden Rufe der Männchen sind aber bei guten Bedingungen (Windstille) aus mehr als einem Kilometer Entfernung zu hören. Die Zeiten höchster Rufaktivität liegen in den frühen Morgenstunden sowie in der Abenddämmerung bis nach Sonnenuntergang. In den vier Untersuchungsstrecken wurden je zwei abendliche Linientaxierungen zwischen Mitte April und Mitte Mai durchgeführt. Als Maßzahl für die vorhandenen Reviere wurde das Höhere der beiden Zählergebnisse gewertet. Die meisten Reviere basieren auf Registrierungen bei beiden Begehungen, war dies nicht der Fall und ein rufendes Rohrdommel-Männchen wurde nur einmal festgestellt so musste es simultan mit den Reviernachbarn rufen um gewertet zu werden.

Die Bestanderfassung beim Drosselrohrsänger erfolgte durch Zählungen der singenden Männchen an drei Terminen im Zeitraum Mitte Mai bis Anfang Juli. Die Auswertung wurde nach den Regeln der Revierkartierung vorgenommen, wobei zur Trennung benachbarter Reviere versucht wurde, wenn

immer möglich, simultan singende Männchen zu erfassen. Aufgrund der geringen Anzahl der Kartierungen reichte bereits eine Registrierung eines singenden Individuums zur Ausweisung eines „Papierreviers“. In diesem Fall musste die Trennung zum Reviernachbarn allerdings aufgrund einer Simultanbeobachtung erfolgt sein. Registrierungen, die im Rahmen aufeinander folgender Begehungen gelangen und nicht durch simultane Beobachtungen unterschiedlichen Individuen zugeordnet werden konnten, wurden nur dann zur Ausweisung getrennter Papierreviere herangezogen, wenn sie durch eine Distanz von mindestens 200 m getrennt waren.

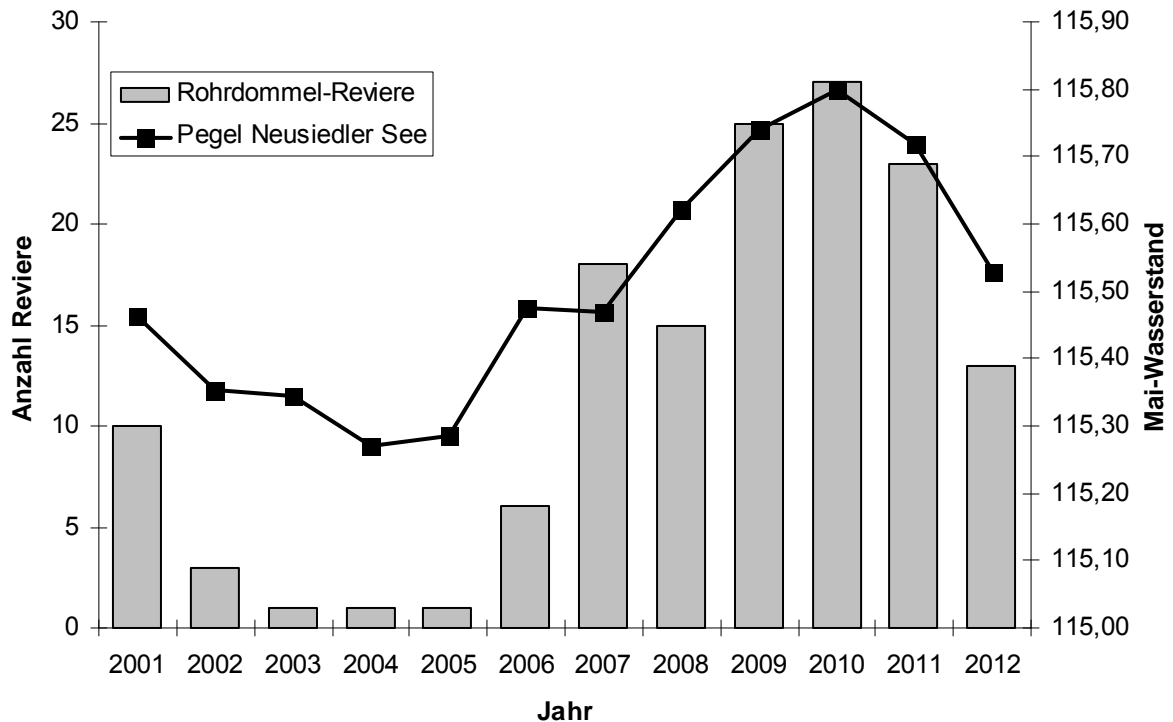
**Tabelle 1:** Übersicht der Untersuchungsstrecken, deren Länge, erfasste Arten, Art der Fortbewegung und Datum der Kartierungen im Jahr 2012.

Gebiet	Länge	Arten	Fortbewegung	Datum
Seedamm Winden	2,1 km	Rohrdommel	zu Fuß	28.4., 15.5..
Seedamm und Seerand Mörbisch	2,7	Drosselrohrsänger	zu Fuß	22.6.
Zitzmannsdorfer Wiesen	1,9 km	Rohrdommel	zu Fuß	19.4., 8.5.
Biologische Station Illmitz	1,1 km	Rohrdommel	zu Fuß	28.4., 1.5.
Biologische Station Illmitz	6,9	Drosselrohrsänger	Boot	27.5., 14.6.
Frauenkirchener Kanal	1,8 km	Rohrdommel	zu Fuß	27.4., 1.5.
Sandeck/Großer Zug	10,5 km	Drosselrohrsänger	Boot	28.5., 8.6., 16.6.

## Ergebnisse – Rohrdommel

Insgesamt wurden 2012 in allen vier Untersuchungsgebieten maximal nur 13 rufende Rhrdommeln gezählt, ein deutlicher Rückgang im Vergleich zu 2010 mit 27 und 2011 mit immerhin noch 22 Rufern. In allen vier Untersuchungsgebieten kam es gegenüber dem Vorjahr zu einer Abnahme: Biologische Station von sechs auf drei, Zitzmannsdorfer Wiesen von vier auf eines, Winden von 6-7 auf vier und Frauenkirchener Kanal von sechs auf fünf.

Fasst man alle Strecken zusammen kam es 2012 im Vergeich zu den Vorjahren zu einer weiteren starken Abnahme von 27 Revieren (2010) auf 22 Reviere (2011) und nur mehr 13 Rerviere 2012. Der Bestand dieser Stichprobe hat sich damit in nur zwei Jahren halbiert. Im langfristigen Vergleich aller nunmehr 12 Untersuchungsjahre (Abb. 1) wird deutlich, dass sich der Rohrdommel-Bestand am Neusiedler See derzeit auf einem vergleichsweise hohen Niveau bewegt. Die Bestandsentwicklung ab 2001 zeigt, dass die Population unter einem gewissen Pegelstand im Mai (ca. 115,40 ü. Adria) offensichtlich zusammenbricht. Weite Teile des Schilfgürtels liegen bei diesen Wasserständen trocken und bieten daher der Rohrdommel keinen geeigneten Lebensraum mehr. Die Ergebnisse der Untersuchungen der Jahre 2001-2011 zeigen eine eindeutige und hoch signifikante Abhängigkeit it der Rohrdommel von den Wasserständen (Spearman-Rangkorrelation  $N = 11$ ,  $S = 12.1$ ,  $R = 0.94$ ,  $P < 0.001$ ).

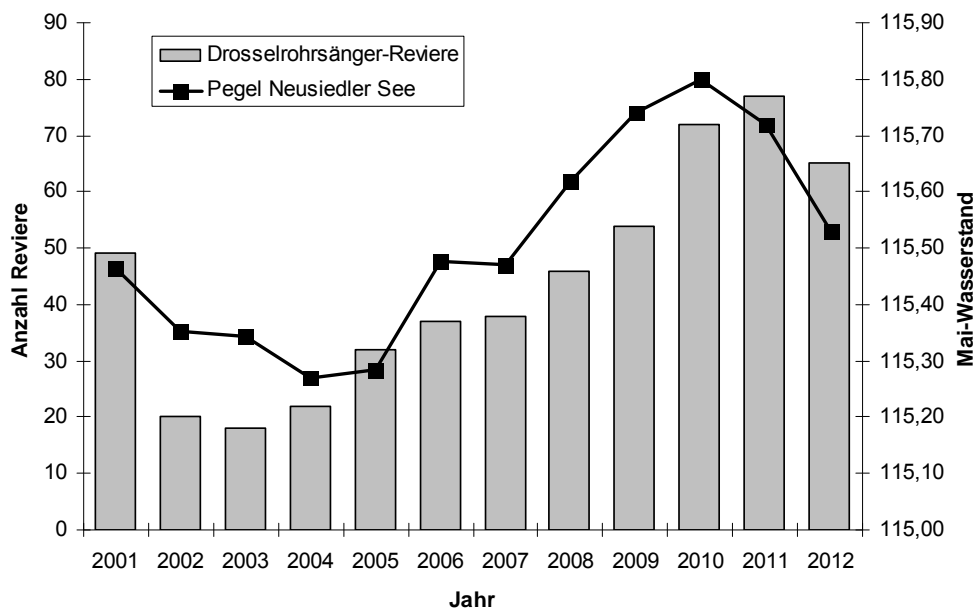


**Abbildung 1:** Anzahl der im April und Mai erfassten Reviere der Rohrdommel entlang von vier Probestrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2012.

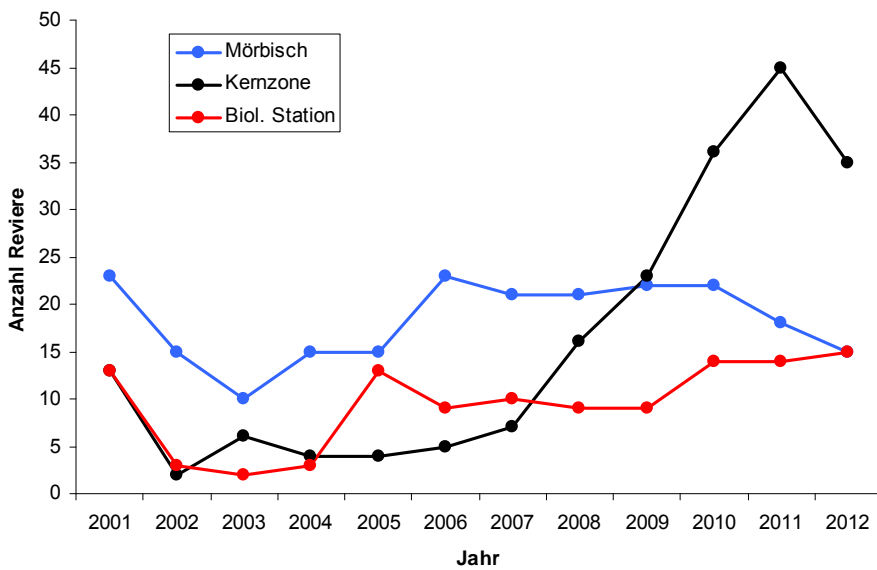
### Ergebnisse – Drosselrohrsänger

Nachdem von 2003 bis 2011 auf allen Probestrecken zusammengenommen ein kontinuierlicher Zuwachs zu verzeichnen war kam es 2012 erstmals wieder zu einem leichten Rückgang (Abb. 2). Betrachtet man die Bestandsentwicklung aller drei Probestrecken separat (Abb. 3) so zeigt sich allerdings ein differenzierteres Bild. Am Mörbischer Seedamm kam es in den beiden letzten Jahren zu einem leichten Rückgang, der Bestand im Schilfgürtel vor der Biologischen Station Illmitz stagnierte auf hohem Niveau und die Zahl der Reviere in den Seerandzonen der Kernzone fiel nach einem Höchststand 2011 wieder auf das Niveau von 2010 zurück.

In allen Gebieten zeigt die Zahl der Drosselrohrsänger-Reviere eine deutliche Abhängigkeit von den Pegelständen des Neusiedler Sees (Spearman-Rangkorrelation,  $n = 11$ ,  $S = 36,0$ ,  $R = 0.83$ ,  $P = 0.002$ , siehe Abb. 2). Eine erste Interpretation der unterschiedlichen Ergebnisse in den drei Probestrecken findet sich im Bericht für 2011.



**Abbildung 2:** Anzahl der insgesamt erfassten Reviere des Drosselrohrsängers entlang von drei Probestrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2012.



**Abbildung 3:** Anzahl der erfassten Reviere des Drosselrohrsängers, separat dargestellt für die drei Probestrecken dargestellt.

# Monitoring des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in den Bewahrungszonen Illmitz-Hölle und Sandeck-Neudegg Zwischenbericht über das Jahr 2012

Eva Karner-Ranner

## Untersuchungsgebiet

Als Untersuchungsgebiet für die Simultanzählungen wurde folgendes Kerngebiet des Wiedehopfvorkommens im Nationalpark Neusiedler See Seewinkel gewählt: Vom südlichen Ortsrand von Podersdorf bis zum Apetloner Maierhof, westlich bis zum Seevorgelände, östlich bis zur Landesstraße Podersdorf-Illmitz-Apetlon. Gegenüber der Monitoringperiode 2006-2010 wurde das Untersuchungsgebiet nach Süden hin erweitert. Das nunmehr insgesamt etwa 41 km<sup>2</sup> umfassende Gebiet wurde zur Kartierung in sechs Teilbereiche aufgeteilt. Das Untersuchungsgebiet und die Teilgebiete sind in Abb. 1 abgebildet.

## Methode

Im oben beschriebenen Untersuchungsgebiet wurden zwei Simultanzählungen durchgeführt. Dazu wurde jedes Teilgebiet von je einem Bearbeiter ca. 4,5 Stunden lang begangen. Je nach Gelände wurden 15–19 übersichtliche Beobachtungspunkte ausgewählt, an denen die Bearbeiter mindestens fünf Minuten intensiv beobachteten und lauschten. Abb. 2 zeigt die Lage der Beobachtungspunkte. Jede akustische und optische Wiedehopfbeobachtung wurde in eine Arbeitskarte eingetragen sowie Beobachtungsinhalt und genaue Zeit notiert. Im Anschluss an die Zählungen wurden die Protokolle und Karten ausgewertet, Doppelregistrierungen (unter Zuhilfenahme der Gesangsprotokolle) ausgeschieden und die Zahl der gleichzeitig singenden Männchen im Untersuchungsgebiet sowie sonstige Wiedehopfbeobachtungen ermittelt.

## Ergebnisse und Diskussion

### 1. Zählung am 18.4.2012

Bei der 1. Zählung am 18.4. wurden 40-45 singende Männchen registriert, zwei davon waren verpaart. Zusätzlich wurden 5-6 Wiedehöpfe beobachtet. In Summe konnten also 47-53 Individuen gezählt werden. Zu den Ergebnissen im Detail siehe Tab. 1 und Abb. 1.

**Tabelle 1:** Ergebnisse der Simultanzählung am 18.4.2012.

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen
Fläche I (Podersdorf bis Hölle - Gilbert Hafner)	8-9	0	1 Ex.
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald - Maria Schindler)	11-13	2	2-3 Ex.
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel - Günther Wöss)	9	0	0
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen - Eva Karner-Ranner)	11-13		2 Ex.

<b>Teilflächen</b>	<b>singende Männchen</b>	<b>davon verpaart</b>	<b>sonstige Beobachtungen</b>
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen - Heinz Frötscher)	1		0
Fläche VI (Apetlon bis Maierhof - Christoph Roland)	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>40-45</b>	<b>2</b>	<b>5-6 Ex.</b>

## 2. Zählung am 27.4.2012

Beim zweiten Termin Ende April wurden 34-38 singende Männchen verhört, von denen 2-4 gemeinsam mit einem Weibchen beobachtet wurden. Zusätzlich wurden 2-5 Paare und 6-7 Individuen gezählt, insgesamt also 44-52 Individuen. Die Detailergebnisse der Zählung werden in Tab. 2 und Abb. 2 dargestellt.

**Tabelle 2:** Ergebnisse der Simultanzählung am 27.4.2012.

<b>Teilflächen</b>	<b>singende Männchen</b>	<b>davon verpaart</b>	<b>sonstige Beobachtungen</b>
Fläche I (Podersdorf bis Hölle - Christoph Roland)	7-9	1	0
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald - Benjamin Seaman)	7	0-1	1 Paar + 1 Ex.
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel - Günther Wöss)	4-5	0	0
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen - Eva Karner-Ranner)	10-12	1-2	4 Ex.
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen - Flora Bittermann)	6	0	1-2 Ex.
Fläche VI (Apetlon bis Maierhof - Tobias Schernhammer)	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>34-38</b>	<b>2-4</b>	<b>1 Paar + 6-7 Ex.</b>

## Zeitliche und räumliche Verteilung

Bereits bei der ersten Zählung am 18. April waren auch in Gebieten abseits des Seedammes, die in früheren Jahren am Beginn der Saison weitaus schwächer besetzt waren, zahlreiche Wiedehöpfe zu hören. Besonders auffällig ist dies auf der Fläche III, die sich im Lauf der Jahre wieder zu einem wichtigen Zentrum für die Art entwickelt hat – namentlich der Bereich zwischen Deinglgrube und Unteren Wiesen beherbergte heuer bei der ersten Zählung gleich fünf singende Männchen. Aber auch östlich der Hölllacke in der Fläche I wurden bereits Mitte April drei Sänger registriert. Auffällig ist allerdings, dass die Fläche V mit Sandeck, Langer Lüss und dem nordwestlichen Ortsrand von Illmitz erst bei der zweiten Zählung stärker besetzt war. Auch die Pferdeweide an der Seestraße in der Fläche IV war erst bei der zweiten Zählung besetzt.

Das Rückgrat der Seewinkler Wiedehopfpopulation ist nach wie vor entlang des Seedammes zu finden – bei beiden Zählungen wurden die meisten Individuen in den beiden traditionellen „Spitzenflächen“ II und IV gefunden und dort vor allem aufgefädelt zwischen Illmitzer Seewäldchen und Hölle.

Bedauerlicherweise konnte auf der Fläche VI bei beiden Zählungen kein Wiedehopf registriert werden, obwohl in dieser Brutsaison ein besetztes Revier südlich des Apetloner Hof bekannt wurde – ein Hinweis darauf, dass vor allem isoliert liegende Reviere mit der angewandten Methode doch übersehen werden können.

## Bestandsentwicklung 2006-2012

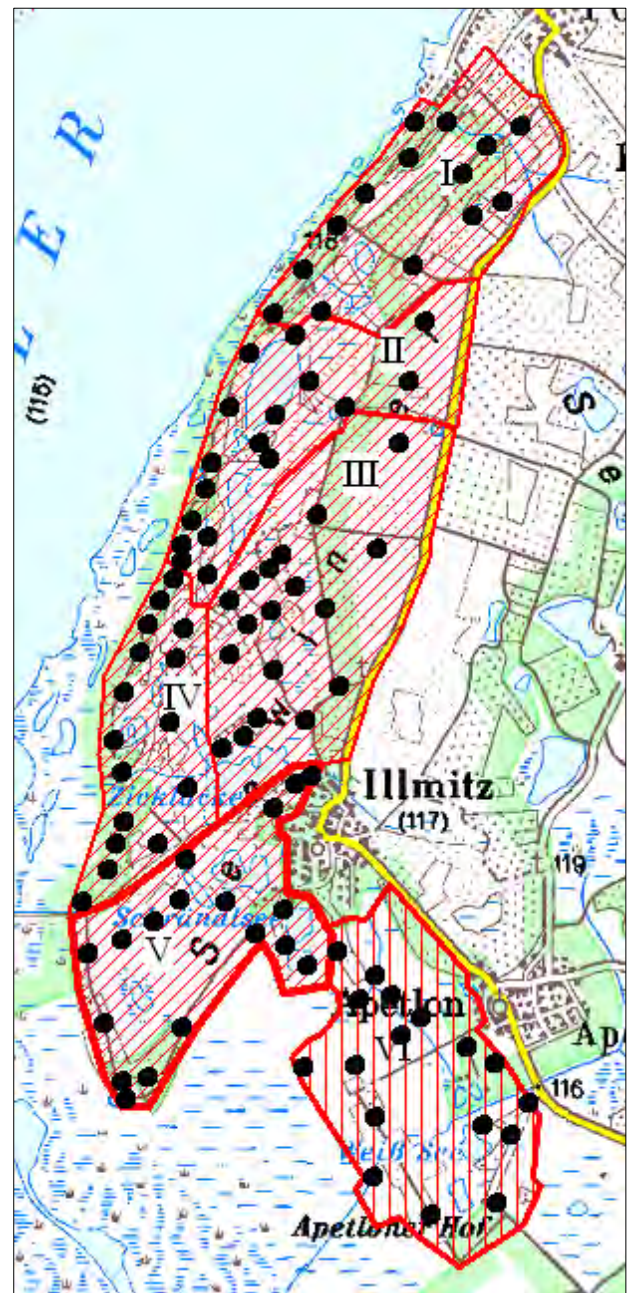
Nach dem „Ausreißerjahr“ 2011 konnte im Jahr 2012 eine weitere Fortführung des erfreulichen Aufwärtstrends Gesamtbestandes festgestellt werden (siehe Tab. 3). Mit 40-45 singenden Männchen bei einer Zählung konnte ein neuer Höchststand erreicht werden – in diesem Fall auch direkt vergleichbar mit den Zählungen 2006-2010, da alle Registrierungen in den schon 2006-2010 kontrollierten Flächen lagen. Auch für die Teilflächen I, II, III und IV wurden jeweils Höchstwerte an singenden Männchen erreicht (siehe Tab. 4).

**Tabelle 3:** Ergebnisse der Simultanzählungen 2006-2012.

	1. Zählung		2. Zählung	
	singende Männchen	Gesamtzahl	singende Männchen	Gesamtzahl
<b>2006</b>	15-17 (21.4.)	21-23	16-19 (2.5.)	22-25
<b>2007</b>	16-20 (20.4.)	18-23	5 (2.5.)	15-16
<b>2008</b>	19-21 ((18.4.)	24-26	22 (28.4.)	32-33
<b>2009</b>	22-23 (17.4.)	29-30	17-19 (28.4.)	27-29
<b>2010</b>	27-29 (17.4.)	37-39	20-23 (28.4.)	21-24
<b>2011</b>	22-23 (17.4.)	26-27	21-23 (28.4.)	30-32
<b>2012</b>	40-45 (18.4.)	47-53	34-38 (27.4.)	44-52

**Tabelle 4:** Maximal festgestellte singende Männchen in den einzelnen Teilgebieten sowie der Gesamtfläche von 2006 bis 2012 (Die Summe der Werte für die Teilgebiete ergibt nicht notwendigerweise die Maximalzahl für das Gesamtgebiet).

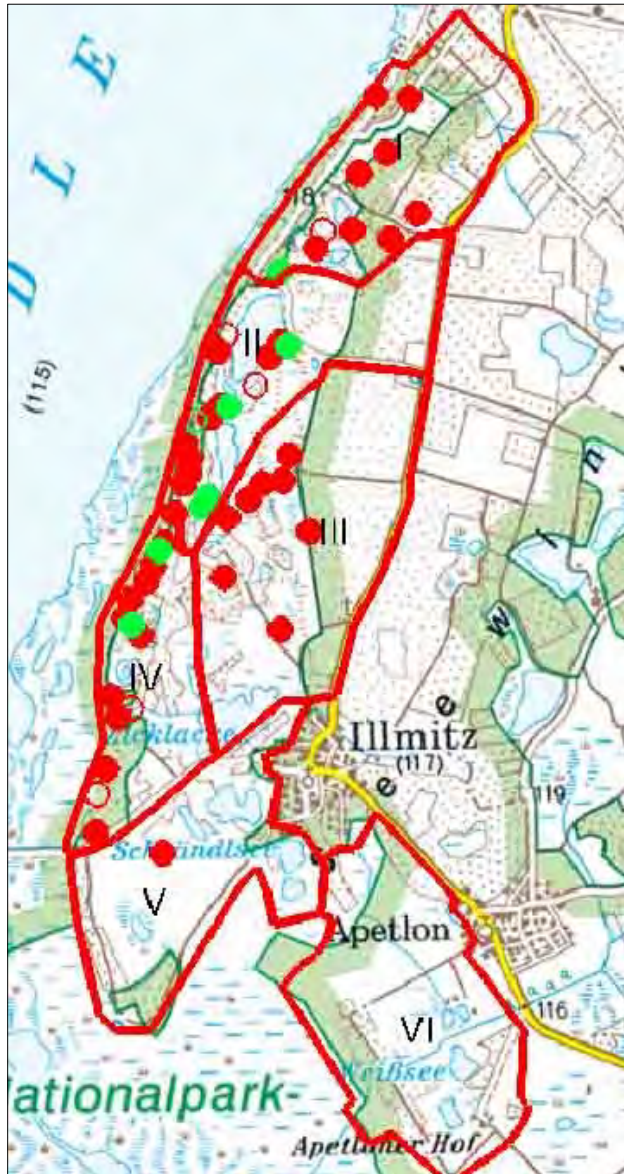
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
I (Podersdorf bis Hölle)	2	3-4	3-4	4	4-6	6-7	8-9
II (Oberstinker bis Gemein- dewald)	5-7	6-8	5	9	7-8	5-6	11-13
III (Untere Lüss, Deinglgru- be, Geiselsteller, Zicksee- halbinsel)	1	0	2-3	6-7	6	2	9
IV (s. Gemeinewald bis Seewäldchen)	7-8	6-7	7	6-7	10	8-9	11-13
V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	2	1	6	3	6	4	6
VI (Apetlon)						1	0
<b>Gesamtfläche</b>	<b>16-19</b>	<b>16-20</b>	<b>22</b>	<b>22-23</b>	<b>27-29</b>		
<b>Erweiterte Gesamtfläche</b>						<b>22-23</b>	<b>40-45</b>



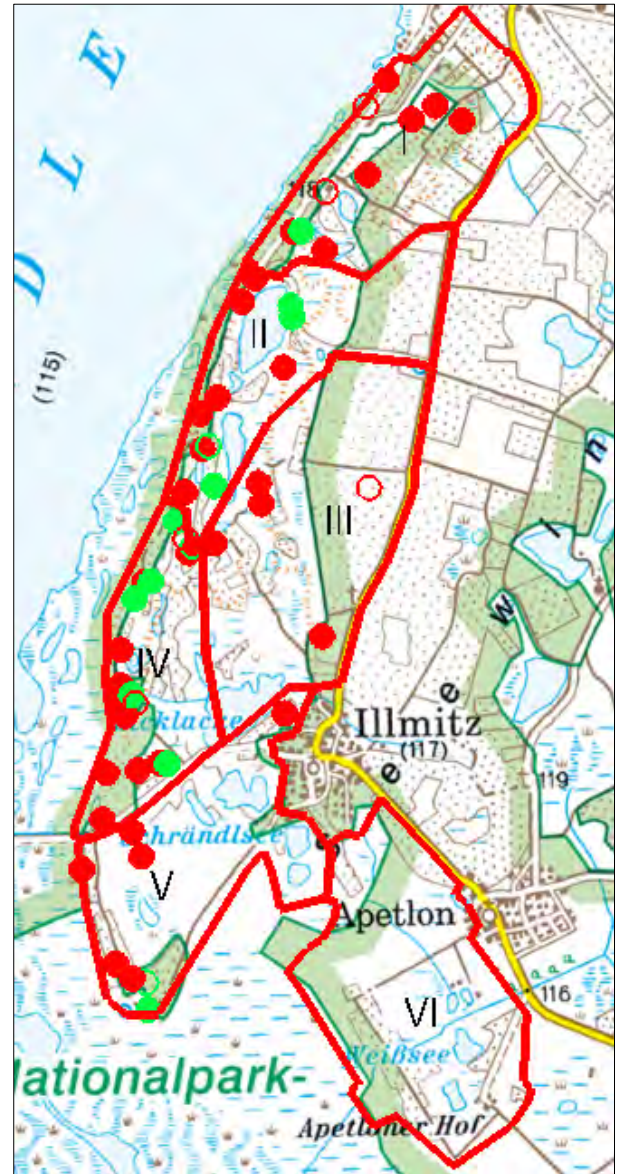
**Abbildung 1:** Lage des Untersuchungsgebietes und der Teilgebiete.

**Abbildung 2:** Lage der Beobachtungspunkte.





**Abbildung 3:** 1. Simultanzählung am 18.4.2012



**Abbildung 4:** 2. Simultanzählung am 27.4.2012

- Singende Männchen
- Singende Männchen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen
- Sonstige Beobachtungen
- Sonstige Beobachtungen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen

# Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta* am Durchzug und Winter 2011/2012 im Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel

Johannes Laber & Attila Pellingner

## Einleitung

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Gänsezählungen aus dem Winterhalbjahr 2011/12 dar. Nach der zusammenfassenden Auswertung aller Gänse- und Entendaten im Gebiet seit Beginn der systematischen, grenzüberschreitenden Zählungen zu Beginn der 1980er Jahre (LABER & PELLINGER 2008), sowie der Zusammenfassung der Monitoringperiode 2006/07 bis 2010/11 (LABER & PELLINGER 2012), stellt der Winter 2011/12 die erste Saison der neuen Monitoringperiode 2011/12 bis 2015/16 dar. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, bleiben sowohl Methode als auch die Darstellung der Zwischenergebnisse unverändert.

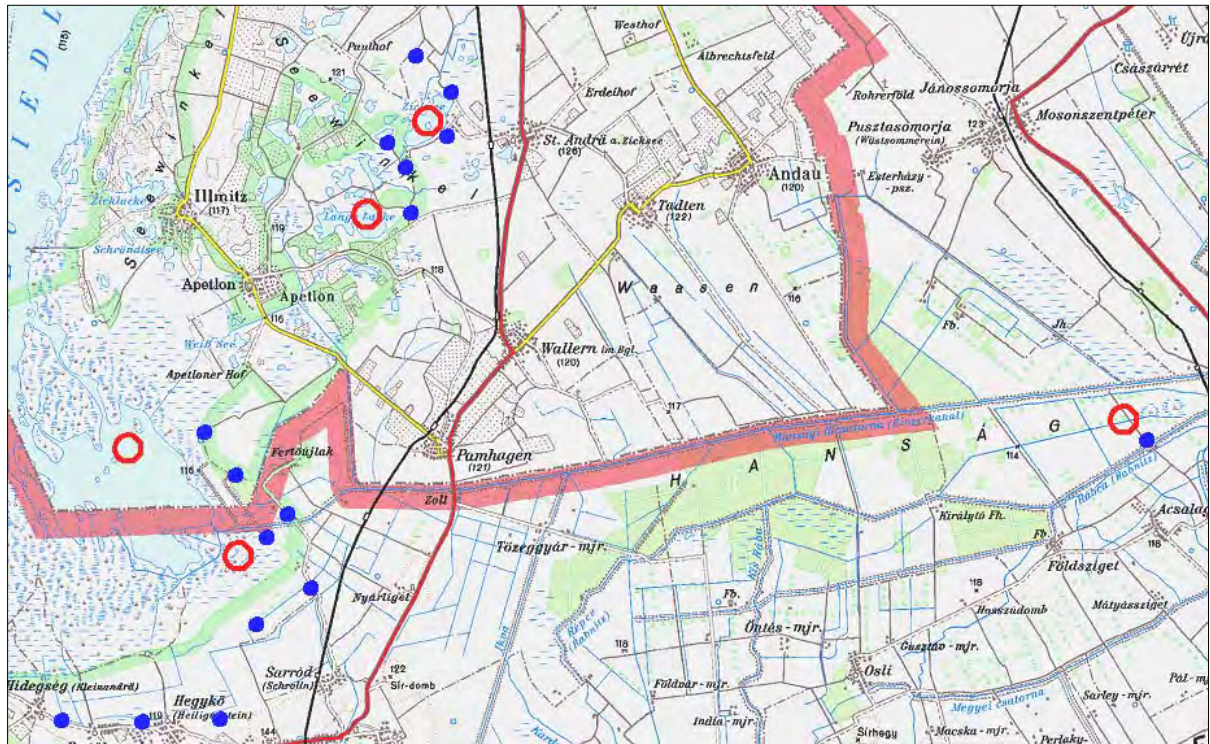
## Methode

Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen werden die Schlafplätze von mehreren ZählerInnen „umstellt“, wobei jeder Person ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Neben Art, Anzahl und Ausflugsrichtung wird auch die Zeit mitprotokolliert, sodass bei Trupps, die im Grenzbereich zweier benachbarter Sektoren ausfliegen, nach der Zählung durch Vergleich der Zählbögen Doppelerfassungen ausgeschieden werden können. Bei besonders stark beflogenen Sektoren ist es notwendig, zwei ZählerInnen zu postieren. Die Anzahl der Zählposten variiert aufgrund der besetzten Schlafplätze und der Streuung der Ausflugsrichtungen. Um eine auf die jeweilige Situation angepasste Aufstellung der ZählerInnen zu ermöglichen, werden in den letzten Tagen vor einer Zählung Vorerfassungen durchgeführt, um Schlafplätze und bevorzugte Ausflugsrichtungen zu bestimmen. Die Zählungen selbst dauern vom Morgengrauen bis zumeist zwei Stunden nach Sonnenaufgang an. Abbildung 1 zeigt die wichtigsten Schlafplätze und die zugehörigen Zählposten.

Im Anschluss an die morgendlichen Zählungen wurden die Gänse auf ihren Nahrungsflächen beobachtet, um Daten zu folgenden Punkten zu sammeln:

- Altersstruktur bei der Blessgans
- Ablesung von beringten Gänsen
- Nachweise seltener Arten, die beim morgendlichen Ausflug nur ausnahmsweise erfasst werden
- Bevorzugte Nahrungsflächen

Insgesamt wurden fünf Schlafplatzzählungen jeweils an einem Samstag in der Früh durchgeführt. Die Zähltermine wurden so gelegt, dass einerseits die gesamte Zugperiode umfasst und internationale Zähltermine im November und Jänner berücksichtigt wurden.



**Abbildung 1:** Lage der wichtigsten Gänseschlafplätze (rote Ringe) sowie der zugehörigen Zählposten auf österreichischer und ungarischer Seite (blaue Punkte)

Die Tabelle 1 gibt einen Überblick der wesentlichen Klimawerte im Laufe des Winterhalbjahres. Der Winter 2011/12 war anfangs (Oktober bis Jänner) relativ mild mit überdurchschnittlichen Temperaturen und keinerlei Schneetagen. Lediglich der Februar war dann durch Dauerfrost und einige Schneetage geprägt. Die Schneedecke blieb aber gering (wenige Zentimeter), sodass es zu keiner Beeinträchtigung bei der Nahrungssuche der Gänse kam. Die Schlafplätze waren im Februar weitgehend vereist, trotzdem blieben genug eisfreie Löcher, um ein Ausharren der Gänse zu ermöglichen.

**Tabelle 1:** Klimawerte der Messstation Eisenstadt im Winterhalbjahr 2011/12. (Werte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik). T<sub>mittel</sub> = Monatsmittel der Temperatur, Diff. = Abweichung zum Normalwert 1961-1980, Schneetage = Tage mit einer Schneedecke von mind. 1 cm, Schnee max. = maximale Schneehöhe.

	T <sub>mittel</sub>	Diff	Schneetage	Schnee max.
	[°C]	[°C]	[d]	[cm]
<b>Oktober</b>	10,1	0,4	0	0
<b>November</b>	3,0	-1,0	0	0
<b>Dezember</b>	3,2	2,3	0	0
<b>Jänner</b>	2,4	2,8	0	0
<b>Februar</b>	-1,8	-3,1	9	8

## Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse grenzübergreifend (also ohne Trennung von österreichischen und ungarischen Zählposten) dargestellt. In der Tabelle 2 sind die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen nach Arten und Schlafplätzen getrennt ausgewiesen. Der Schlafplatz Neusiedler See – Süd besteht eigentlich aus zwei Plätzen (Silbersee und Nyékiszállás), der Schlafplatz Lange Lacke aus drei (Lange Lacke, Östliche Wörthen Lacke, Westliche Wörthen Lacke), eine Trennung nach Herkunft bei den Zählposten ist jedoch zumeist nicht möglich.

**Tabelle. 2:** Ergebnisse der Schlafplatzzählungen (Österreich+Ungarn gesamt) im Winter 2011/12.

	Schlafplatz	Blessgans	Graugans	Saatgans	unbestimmt	Summe
15-Okt-11	Lange Lacke	287	4.761	50	164	5.262
	Hansag (Nyirkai-Hany)	64	148	260	8	480
	Neusiedler See - Südteil	559	6.594	91		7.244
	Zicksee		368			368
Summe		910	11.871	401	172	13.354
12-Nov-11	Lange Lacke	6.032	811	32	360	7.235
	Hansag (Nyirkai-Hany)	2.450	1.192	84	195	3.921
	Neusiedler See - Südteil	7.017	7.819	314	537	15.687
	Zicksee	2	567			569
Summe		15.501	10.389	430	1.092	27.412
17-Dez-11	Lange Lacke	6.991	1.715	28	31	8.765
	Neusiedler See Nord	772	584		20	1.376
	Hansag (Nyirkai-Hany)	7.000	700	100		7.800
	Neusiedler See - Südteil	23.493	9.636	1.708	280	35.117
Summe		38.256	12.635	1.836	331	53.058
14-Jan-12	Lange Lacke	7.969	1.217	7		9.193
	Neusiedler See Nord	122	659			781
	Hansag (Nyirkai-Hany)	4.011	337			4.348
	Neusiedler See - Südteil	18.085	11.816	927		30.828
Summe		30.187	14.029	934		45.150
11-Feb-12	Neusiedler See Nord		1.941			1.941
	Neusiedler See - Südteil	24.686	6.497	1.179	8.640	41.002
	Zicksee	7.850	269	5	133	8.257
Summe		32.536	8.707	1.184	8.773	51.200

Der Verlauf der Absolutzahlen ist in der Abbildung 2 grafisch dargestellt. Bei dieser Abbildung wurden die unbestimmten Gänse gemäß Häufigkeit auf die anderen Arten aufgeteilt, da es erfahrungsgemäß keinerlei Hinweise gibt, dass einzelne Arten verstärkt nicht erkannt werden. Ein Offenbleiben der Artbestimmung erfolgt nämlich nicht aufgrund der schwereren Erkennbarkeit einzelner Arten, sondern vielmehr an ungünstigen Beobachtungsbedingungen (extreme Entfernung, Gegenlicht, Dunst, Dunkelheit).

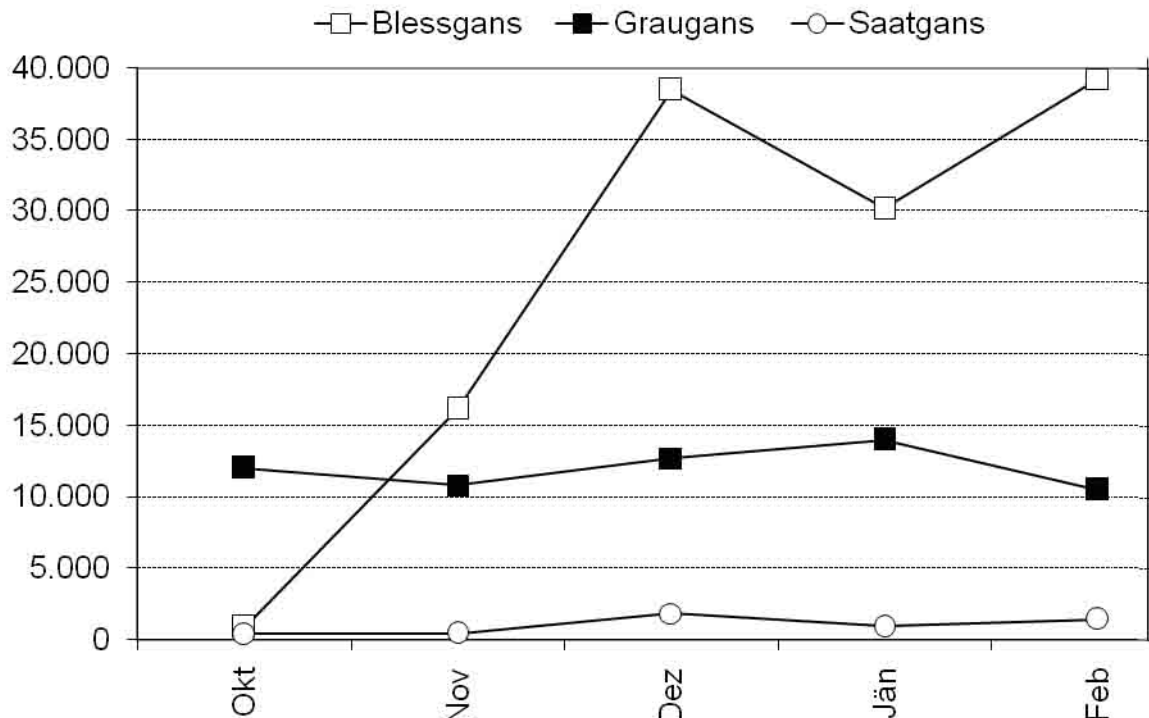
Mit 45.000 bis 53.000 Gänsen von Dezember bis Februar reichte sich der Winterbestand im Winter 2011/12 ganz in den durchschnittlichen Verlauf der letzten Fünfjahresperiode, wo die Maximalwerte der jeweiligen Winter zwischen 40.000 und 60.000 Gänsen lagen (LABER & PELLINGER 2012).

In der eigentlichen Überwinterungsperiode dominierte die **Blässgans** (*Anser albifrons*) weiterhin die Gänsescharen. Die Art erreichte mit 39.000 Individuen heuer sogar einen neuen Maximalwert für das

Neusiedler See Gebiet. Das Gros der Blässgänse flog diesmal wohl aufgrund der milden Witterung aber erst gegen Ende November ins Gebiet ein, dafür harrten sie trotz klirrender Kälte im Februar im Gebiet aus. Die Tendenz der **Graugans** (*Anser anser*), den ganzen Winter über im Neusiedler See-Gebiet auszuharren bestätigte sich weiterhin, der Bestand betrug den ganzen Winter hindurch zwischen 10.000 und 15.000 Individuen. Leider bestätigt sich auch der negative Trend der **Saatgans** (*Anser fabalis*), deren Bestand im vergangenen Winter stets unter 2.000 Individuen blieb.

Weiterhin mit Abstand das wichtigste Schlafgewässer ist der Südteil des Neusiedler Sees mit den angrenzenden ungarischen Überflutungsflächen. Die neu geschaffene Überflutungsfläche im Hanság (Nyirkai-Hany) ist weiterhin von Bedeutung. Der Platz hat sich mittlerweile als dauerhaft besetzter Schlafplatz etabliert. Das Lange Lacke-Gebiet hat auf österreichischer Seite aufgrund der weiterhin guten Wasserstandssituation den St. Andräer Zicksee an Bedeutung abgelöst, lediglich im Februar wechselten die Gänse aufgrund der Vereisung der Langen Lacke auf den Zicksee.

Dies zeigt die Bedeutung des Zicksees als Ausweichplatz für die Gänse, der immer dann genutzt wird, wenn die Lange Lacke als Schlafplatz ausfällt (Trockenheit oder Vereisung). Diese Funktion sollte durch geeignete Schutzmaßnahmen für die an sich nicht geschützte Lacke erhalten bleiben (Verbot von Vergrämung, Mindestabstand der Eisläufer etc.)!



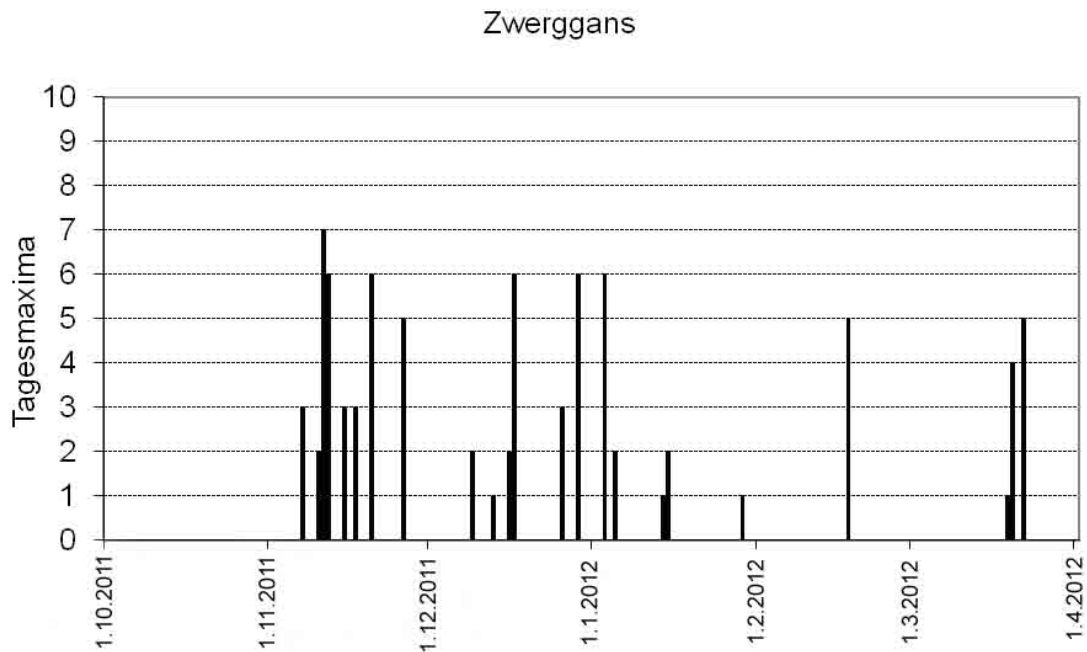
**Abbildung 2:** Jahreszeitlicher Verlauf der drei häufigen Gänsearten im Laufe des Winters 2011/12.

Die Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes als Rast- und Überwinterungsplatz für die **Saatgans** (*Anser fabalis*) ist weiterhin gering. Die Werte im Neusiedler See-Gebiet blieben mit 1.800 als Gipfel im Dezember extrem niedrig. Vor allem der ehemals so bedeutende Herbstzuggipfel im November ist mittlerweile gänzlich verschwunden. Auch auf gesamt-europäischer Ebene ist die Saatgans das „Sorgenkind“ unter den grauen Gänsen, da die Winterbestände in NW-Europa tendenziell zurückgehen. Zwar wird der Bestand der für uns relevanten Unterart *rossicus* in WETLANDS INTERNATIONAL (2006) noch als stabil mit 600.000 Exemplaren angegeben, doch zeigen jüngste Zählergebnisse vom Nord- und Ostseeraum nur Gesamtwerte von 500.000-550.000 Saatgänsen (HEINICKE 2010). Für die für unser Gebiet relevante zentraleuropäische Überwinterungspopulation zeigt eine Auswertung der Ergebnisse aus dem Winter 2008/09 lediglich eine Gesamtsumme von 28.500 Saatgänsen (HEINICKE 2010). Es ist daher auch weiterhin von geringen Saatganzahlen auszugehen.

Die **Graugans** (*Anser anser*) wies einen Maximalbestand von rund 14.000 Individuen im Jänner auf. Die Zahlen bestätigen die große Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes für die zentraleuropäische Population, da hier mit Abstand die meisten Vögel rasten. Der konstante Verlauf der Bestandszahlen über die gesamte Winterperiode entspricht dem Trend der letzten Jahre, zunehmend im Gebiet zu überwintern und nicht mehr nach Nordafrika auszuweichen (LABER & PELLINGER 2008).

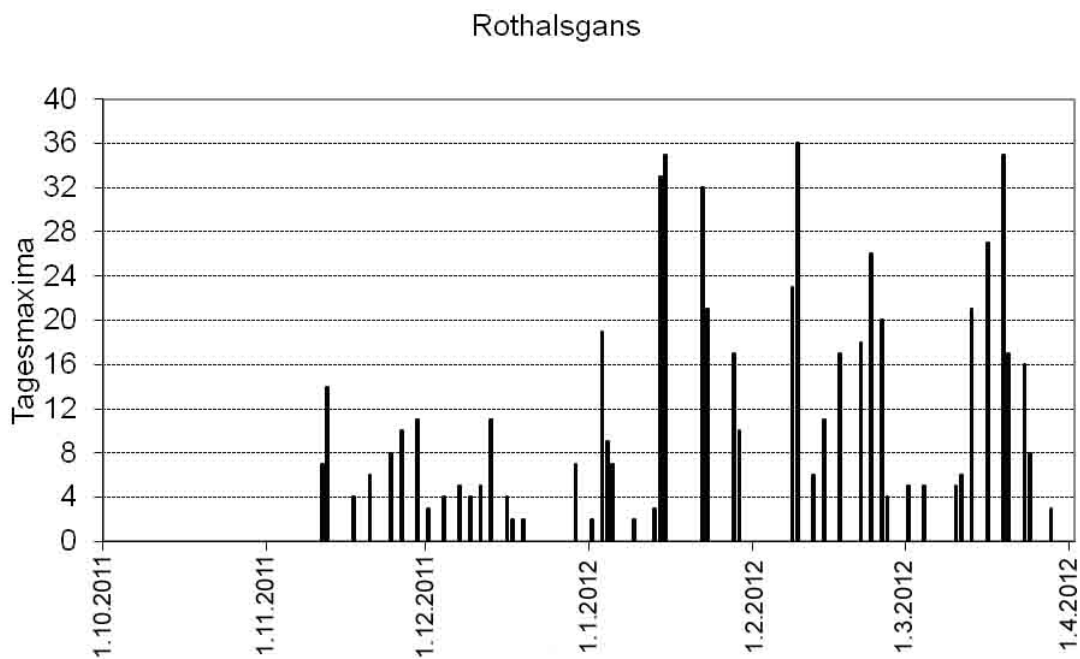
Die **Blässgans** (*Anser albifrons*) erreichte mit max. 39.000 Individuen im Dezember und Februar einen neuen Rekord. Die Art wandelte sich in unserem Gebiet von einem überwiegenden Heimzieher in einen echten Überwinterer. Der Jungvogelanteil war 2011 mit etwa 19% relativ gering, was aber ganz den Erwartungen - aufgrund der Abhängigkeit des Prädatordrucks vom Lemmingzyklus - entsprach. Nach dem Gradationsjahr 2010 (was in einem ausgezeichneten Bruterfolg bei der Blässgans mit 35% Jungvogelanteil resultierte), war zu erwarten, dass im Folgejahr der Prädatordruck in Ermangelung von Nagern u.a. auf die Gänse „umgelenkt“ wird. Gemäß dem Dreijahreszyklus der Lemminge sollte auch das kommende Jahr 2012 eher ein schlechtes Jahr für die Blässgans werden bevor dann 2013 wieder ein guter Bruterfolg vorhergesagt werden darf, vorausgesetzt, dass die anderen für eine erfolgreiche Brut notwendigen Faktoren (v.a. Witterung) passen.

Im vergangenen Winter konnten erneut durchgehend **Zwerggänse** (*Anser erythropus*) im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel festgestellt werden. Wenn man sich vor Augen hält, dass in der Tundra des europäischen Russlands nur noch geschätzte 500-800 Vögel brüten (JONES et al. 2008) und angenommen werden darf, dass die am Neusiedler See durchziehenden bzw. überwinternden Vögel von dort stammen, kann das Neusiedler See Gebiet zumindest als regional bedeutend für die Art eingestuft werden. Der sich in den letzten Jahren bereits abzeichnende Trend des Wandels von einer überwiegend am Frühjahresdurchzug festgestellten Art zum regelmäßigen Herbstdurchzügler bzw. Überwinterer setzt sich eindrücklich fort. Unter den altersmäßig zugeordneten Individuen konnten 2-3 Jungvögel festgestellt werden. Bemerkenswert ist die erfolgreiche Überwinterung einer Familie mit zwei Jungvögeln, die sich von November bis März im Seewinkel unter Blässgänsen aufhielt.



**Abbildung 3:** Auftreten der Zwerggans im Winter 2011/12.

Bei der **Rothalsgans** (*Branta ruficollis*) kam es erneut zu einem starken Auftreten v.a. von Jänner bis März, wo bis zu 36 Individuen beobachtet werden konnten, was nur knapp unter dem Gebietsrekord von 38 Individuen blieb. Die Art überwintert in zunehmender Regelmäßigkeit, dennoch bleibt die internationale Bedeutung angesichts des Gesamtbestandes von ca. 44.000 Rothalsgänsen gering (Fox et al. 2010). Unter den näher auf ihre Alter bestimmten Individuen konnten einige Jungvögel beobachtet werden, leider blieben die großen Gruppen auf ungarischer Seite altersmäßig unbestimmt, was eine Gesamtaussage zum Bruterfolg nicht zulässt.



**Abbildung 4:** Auftreten der Rothalsgans im Winter 2011/12.

Der Winter 2011/12 brachte lediglich einzelne **Nonnengänse** (*Branta leucopsis*) ins Gebiet, nur Mitte März erschien in Ungarn eine Vierergruppe für einen Tag. Das seit den 1990er Jahren alljährliche Auftreten dieser eigentlich küstengebundenen Art im Neusiedler See-Gebiet geht einher mit dem Anstieg der in Europa brütenden Nonnenganspopulation. Aktuell brüten in Nordeuropa (v.a. in Schweden und Holland) bereits zumindest 12.000 Brutpaare. Vor allem seit 1990 kam es zu einem exponentiellen Anstieg dieser neu etablierten Brutpopulation (FEIGE et al. 2008). Warum heuer nur so wenige Vögel am Neusiedler See zu beobachten waren muss offen bleiben.

Weiters hielt sich im Februar eine adulte **Ringelgans** (*Branta bernicla*) der Unterart *bernicla* auf ungarischer Seite auf. Eine adulte **Kurzschneiblgans** (*Anser brachyrhynchus*) konnte am 9./10.12.2011 im österreichischen Hanság und wohl dieselbe dann wieder Ende März sowohl auf ungarischer als auch auf österreichischer Seite unter Graugänsen beobachtet werden. Eine **Kanadagans** (*Branta canadensis*), die am 12.11.2012 im ungarischen Hanság beobachtet werden konnte, rundete den Reigen seltener Gänse im Winter 2011/12 ab.

### Danksagung

Abschließend möchten wir allen ZählerInnen (E. Albegger, G. Bieringer, S. Faragó, S. Farmer, A. Fersch, L. Gosztonyi, S. Götsch, H. Grabenhofer, A. Grüll, G. Hafner, K. Hangya, H. Jaklitsch, S. Kalmár, M. Riesing, C. Roland, M. Váczi, S. Wegleitner, D. Winkler, J. Wisztercill, S. Zelz) herzlich für ihre Mithilfe danken und bitten sie schon jetzt um ihre weitere Unterstützung. Besonders möchten wir A. Grüll und H. Grabenhofer für ihre Erfassungen im Vorfeld der Zählungen sowie H. Grabenhofer stellvertretend für den Nationalpark für die Unterstützung bei der Abwicklung der Zählungen auf österreichischer Seite danken.

### Literatur

- FEIGE, N., H.P. VAN DER JEUGD, A.J. VAN DER GRAAF, K. LARSSON, A. LEITO & J. STAHL (2008): Newly established breeding sites of the Barnacle Goose *Branta leucopsis* in North-western Europe – an overview of breeding habitats and colony development. *Vogelwelt* 129: 244-252.
- FOX, A., B. EBBINGE, C. MITCHELL, T. HEINICKE, T. AARVAK, K. COLHOUN, P. CLAUSEN, S. DERELIEV, S. FARAGO, K. KOFFIJBERG, H. KRUCKENBERG, M. LOONEN, J. MADSEN, J. MOOIJ, P. MUSIL, L. NILSSON, S. PIHL & H. VAN DER JEUGD (2010): Current estimates of goose population sizes in western Europe, a gap analysis and an assessment of trends. *Ornis Svecica* 20: 115-127.
- HEINICKE, T. (2010): Aktualisierte Bestandsschätzungen der europäischen Gänsepopulationen. DDA-Monitoring-Rundbrief Frühjahr 2010: 28-29.
- JONES, T., K. MARTIN, B. BAROV & S. NAGY (2008): International Single Species Action Plan for the Conservation of the Western Palearctic Population of the Lesser White-fronted Goose *Anser erythropus*. AEW Technical Series No.36. Bonn, Germany.
- LABER, J. & A. PELLINGER (2008): Die durchziehenden und überwinterten Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta* im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. *Egretta* 49: 35-51.
- LABER, J. & A. PELLINGER (2012): Die durchziehenden und überwinterten Gänse im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel in den Winterhalbjahren 2006/07 bis 2010/11. *Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich* 22, Heft 3-4: 1-8.
- WETLANDS INTERNATIONAL (2006): *Waterbird Population Estimates, Fourth Edition*. Wetlands International, Wageningen, The Netherlands, 239 pp.